

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanträge nebeneinander auf alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 4. September 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Herr. Warkmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Die Schweizerreise des Kaisers.

Begrüßung Kaiser Wilhelms durch die Schweizer Presse.  
Die führende Schweizer Presse widmet dem Kaiser Wilhelm durchweg sympathisch gehaltene Begrüßungsartikel. Der offiziöse „Berliner Bund“ schreibt: Wir sehen dem Besuche mit dem vollen Bewußtsein seiner Bedeutsamkeit entgegen. Wie auf der Rede von Romanshorn Kaiser Franz-Josef, wie auf Schweizer Boden der Präsident der französischen Republik mit vollkommenster Achtung und Sympathie begrüßt wurden, ebenso wird auch bei dem Besuche des deutschen Kaisers der Willkommen des Schweizer Volkes, das inmitten der Großmächte nichts anderes will, als seine verbriefte Unabhängigkeit im Bunde aufrichtiger Freundschaft mit den Mächten bewahren, ein ebenso herzlich als achtungsvoller sein.  
Die konservativen „Baseler Nachrichten“ heißen den Kaiser willkommen als den obersten Vertreter des deutschen Volkes, das seit langem tausend Jahre geistiger, wirtschaftlicher und freundschaftlicher Natur mit dem Schweizer Volk eng verbunden. Wir nehmen den Besuch des Kaisers, so schließt das Blatt, als ein gutes Zeichen, daß in Deutschland der Wille herrscht, die guten Beziehungen weiter zu hegen und durch gemeinsame Erledigung der gegenseitigen Ächtung zu stärken.  
Die freisinnige „Saanner Revue“ sagt: Die große Masse des Volkes betrachtet den Besuch als ein maritantes Zeichen des Interesses, als einen Akt internationaler Höflichkeit, den die Schweiz durch einen Empfang beantwortet, so würdig und herzlich, wie er nur möglich ist.

#### Das Quartier des Kaisers.

Während seines Aufenthalts in der Schweiz wird der Kaiser sich die meiste Zeit in der Villa Rietberg, die auf einer Anhöhe am linken Ufer des Zürchersees gelegen ist, aufhalten und von hier aus einen herrlichen Ausblick auf die Alpen genießen. In demselben Hause hat Richard Wagner längere Zeit gewohnt und dort u. a. sein gewaltiges Musikdrama „Tristan und Isolde“ geschaffen. Leider bleibt dem Kaiser durch die Reiseveränderungen sein Einblick ins Berner Oberland verjagt; denn die für Freitag und Sonnabend vorgesehenen Fahrten nach dem Jungfrau- und Interlaken, wo dem Kaiser eine große Trachtenschau vorgesetzt werden sollte, welche das Alpenleben in der Vergangenheit und Gegenwart darstellt, fallen aus; ebenso die Fahrt nach Alpnach Stad und von dort aus mit dem Dampfschiff nach Luzern, wo Kaiser Wilhelm übrigens schon im Jahre 1893, als er von seinem Besuche bei König Humbert aus Italien durch die Schweiz heimkehrte, wenige Stunden gewilt hat, um die Vertreter der Schweizer Bundesbehörde aus Bern zu empfangen.

Nach der jetzt erschienenen Quartierliste ist die Unterbringung des Kaisers und seines Gefolges wie folgt geordnet: In der Villa Rietberg werden wohnen: der Kaiser, Generaloberst von Pflessen, Oberstmajor Graf zu Eulenburg und Oberstleutnant von Mutius. In der Villa Schönberg des Platzkommandanten Major Wille werden wohnen: General der Infanterie von Moltke, General der Infanterie Freiherr von Lynder, Wirkl. Geheimer Rat von Valentini, Hauptmann von Bismarck und der schweizerische Generalstabschef Oberst von Sprecher, Generalarzt Dr. von Nberg und Major Freiherr von Holtzberg-Berstedt. Logieren in der ebenfalls in der Rietbergischen Parkanlage gelegenen Parkvilla, während der Fahrt zu Pfaffenberg, General der Infanterie Freiherr von Sime und der deutsche Gesandte Freiherr von Zeiß. In der benachbarten Villa Zöllly des Direktors der Escher-Weg-Maschinenwerke und Erfinders der nach ihm benannten Dampfturbine einquartiert wurden: Hofstaatssekretär Krauß, Geheimer Hofrat Abb und die Beamten des Militärkabinetts und des Auswärtigen Amtes werden in der Dependence der Villa Rietberg untergebracht.

### Politische Tageschau.

#### Die schwedischen Gäste in Berlin.

Die Vertreter der schwedischen Presse, die auf ihrer Deutschlandfahrt am Sonntag in Berlin eingetroffen sind, wohnen am Montag der großen Parade des Gardekorps und des dritten Armeekorps auf dem Tempelhofer Felde bei. Das gewaltige und glänzende militärische Schauspiel fesselte die fremden Gäste von Anfang bis zu Ende und insbesondere der Anblick, den die gleichzeitig über dem Paradeplatz schwebenden zwei Luftschiffe und acht Flugzeuge gewährten, machte einen tiefen Eindruck. Das Frühstück, das der schwedische Gesandte und Frau Gräfin Laube nach Schluß der Parade im Hotel Kaiserhof, ihrem interimistischen Heim, zu Ehren der schwedischen Journalisten und ihrer deutschen Wirte gaben, eröffnete die Reihe der geselligen Veranstaltungen der

Deutschlandfahrt in ebenso vornehmer wie herzlicher und sympathischer Weise. Seine Exzellenz sprach in liebenswürdigen Worten sein und seiner Gemahlin lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es ihnen nicht vergönnt sei, die anwesenden hervorragenden Vertreter der schwedischen und der deutschen Presse im eigenen Hause zu begrüßen (das Gebäude der schwedischen Gesandtschaft ist zurzeit im Umbau begriffen), um sodann der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß auch dieser Besuch, der den schwedischen Redakteuren eine große Anzahl glänzender und hochinteressanter Tage verheiße, zur Stärkung der schon bestehenden Freundschaft zwischen Deutschland und Schweden beitragen werde. Chefredakteur Dr. Karl Hildebrand von „Stockholms Dagblad“ antwortete im Namen seiner schwedischen und deutschen Kollegen. Er betonte, daß von den verschiedenen Mitteln, die es gebe, zwei Völker einander näher zu bringen, eines der besten sicherlich das sei, die gegenseitige Kenntnis von einander zu fördern. Daß dies in erster Linie eine Aufgabe und ein Verdienst der Presse sei, habe Exzellenz Graf Laube vor zwei Jahren in Stockholm, wo er als Minister des Äußeren die deutschen Redakteure begrüßte, freundlich anerkannt und der heutige Tag sei ein neuer Beweis für das sympathische Verständnis, das Seine Exzellenz der Presse entgegenbringe. In das vierfache Hurra auf das gastfreundliche gräfliche Ehepaar stimmte die Versammlung mit Begeisterung ein. Abends folgten die schwedischen Journalisten einer Einladung des Vorsitzers des einladenden Komitees, Hauptmanns a. D. und Chefredakteurs G. Schweizer, zum Diner im intimen Kreise. Auf die herzlichen Begrüßungsworte des Hausherrn erwiderte der königliche schwedische Reichsantiquar Prof. Dr. Montelius mit einem humorvollen Trinkspruch auf das gastfreundliche Haus, das für sich ein starkes Band der Freundschaft zwischen Schweden und Deutschland schlinge. Seine Exzellenz Graf Laube schloß sich diesen Dankesworten an, indem er der in unserer Zeit immer intimer werdenden Beziehungen zwischen Diplomatie und Presse in feinsinnigen Ausführungen gedachte. Von dem Diner im Hause Schweizer begaben sich die schwedischen Herren nach dem Lustgarten, um dem glanzvollen Schauspiel des großen Zapfenstreichs beizuwohnen.

#### Zur Frage der Abänderung des Jesuitengesetzes.

Die protestantischen Kirchenvorstände Bayerns haben sich mit einem feierlichen Protest gegen die von den bayerischen Bischöfen verlangte Aufhebung oder etwaige Abschwächung des Jesuitengesetzes an das Kirchenregiment gewandt.

#### Die Abhilfsmassnahmen der Landwirte.

Zahlreiche Landwirte beabsichtigen, wie der „Schles. Ztg.“ geschrieben wird, sich zusammenzuschließen, um große Schweinemästereien ins Leben zu rufen. Besonders in der Altmark sollen solche großen Schweinemästereien gegründet werden. In Kallehne ist bereits eine solche im Entstehen. Die Reichstagsabgeordneten der Altmark, Jordan von Kröcher, und namentlich der Vertreter von Stendal-Osterburg, der Ökonometrist Höpff in Neunkirchen, sind anerkannte Verfechter großer genossenschaftlicher Viehproduktion.

#### Detailhandel und reichsdeutscher Mittelstandsverband.

Auf dem zweiten reichsdeutschen Mittelstandstage (Braunschweig 15. bis 17. September) wird über Warenhäuser und Konsumvereine in ihrem Verhalten Kenntnisse zum Mittelstande einer der besten der auf diesem Gebiete augenblicklich vorhandenen Sachkennner reden, nämlich Professor Dr. H. Lambrechts-Brüssel, Vorsitz der internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse im

Mittelstande. — Der über langjährige Erfahrungen verfügende Generalsekretär des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands, Ben thien-Hannover, spricht über die Lage des Detailhandels. — Handwerkskammer-Syndikus Dr. Schellen-Münster wird die Unterschiede der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften und der Konsumvereine erörtern, um den Einwand der Sozialdemokratie und ihrer Helfershelfer zu widerlegen, man könne nicht einen Konsumverein beschränken wollen und im selben Augenblicke für Genossenschaften oder Lieferungsverbände der selbständigen Handwerker und Detailisten eintreten.

#### Abgeordneter Dr. Blund.

Die Hamburger nationalliberale Halbmonatsschrift „Der Elbwart“ erhebt gegen den fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten und Rechtsanwalt Dr. Blund einen schweren Vorwurf. Sie schreibt, Herr Dr. Blund habe in mehreren Wahlversammlungen versprochen, im Falle seiner Wahl zum Reichstage sein Hamburger Bürgerrechtsmandat aufzugeben. Das sei nicht geschehen; er gehöre noch heute als Mitglied der Hamburger Bürgererschaft an. Des weiteren behauptet die genannte Halbmonatsschrift, Herr Dr. Blund sei in der ersten Wahlarbeit für die Befreiung der Schulhöfe, später aber bei seiner Agitation auf dem Lande für ihre Aufrechterhaltung eingetreten.

#### Eine Spaltung in der rheinischen Fortschrittspartei.

Die Gründung des bergischen Bezirksvereins der fortschrittlichen Volkspartei, die kürzlich von den Vereinen der Reichstagswahlkreise Elberfeld-Barmen und Remscheid-Lennep-Mettmann beschlossen worden ist, wird nach der „Rhein. Ztg.“ am 29. September in einer in Elberfeld stattfindenden Versammlung der beteiligten Vereine erfolgen. Die Vereine scheiden damit aus dem rheinischen Verbands der fortschrittlichen Volkspartei aus.

#### Dem „Reichsverein liberaler Arbeiter“.

Der am 11. August auf der ersten Reichskonferenz liberaler Arbeiter zu Leipzig ins Leben gerufen wurde, wird jetzt von den sächsischen Nationalliberalen ein entschlossene Ablehnung zuteil. Von der Unterstützung des Verbandes könne keine Rede sein. Die den nationalliberalen Vereinen angehörenden Arbeiter und Angestellten würden auch innerhalb der Parteiorganisation vollen Erfolg für ihre Bestrebungen erzielen.

#### In der bayerischen Kammer

Haben die altbayerischen Bauernbündler den Antrag eingebracht, die Regierung möge im Bundesrat eine Wehrsteuererhöhung vorschlagen. Der Antrag wird im Anschluß an den Militär-etat beraten.

#### Seht Brüderliches.

Auf dem Parteitage der württembergischen Sozialdemokratie, der am Sonnabend und Sonntag in Heilbronn stattfand, kam es bei der Beratung des Geschäftsberichtes zu wüsten Ausbrüchen. Den Höhepunkt erreichte die gegenseitige Verbitte-rung nach einer telegraphischen Meldung der „Voss. Ztg.“, als der revisionistische Landtagsabgeordnete Heymann beantragte, den entlassenen Redakteur der „Schwäb. Tagwacht“ Westmeyer für unwürdig zu erklären, künftighin Parteimitglied zu werden. Es entstand ein großer Skandal und Heymann wurden die Worte zugerufen: „Infamer Lügner! Das ist eine Gemeinheit, die kein Stolz begehrt!“ Als der Redner betonte, daß er seine Vorwürfe gegen Westmeyer mit seinem Eide bekräftigen könne, ertönten Rufe: „Auf Weineid steht Zucht! Mandaterschleicher!“ Zum Schluß der Diskussion über den Geschäftsbericht wurde die heftigste Entrüstung über das Vorgehen Westmeyers durch eine Resolution zum Aus-

druck gebracht. Die Radikalen beantworteten das Abstimmungsergebnis mit lauten Pfuirufen.

#### Der internationale Kongreß für Versicherungswissenschaft

Ist am Montag in Amsterdam in Anwesenheit des Prinzegehalts durch Premierminister Heemskerck mit einer Begrüßungsrede eröffnet worden, auf die der Vertreter der deutschen Regierung, der Präsident des Reichsausschusses für Privatversicherung, Geheimrat Dr. Gruner in Berlin dankte. Grüße vom deutschen Verein für Versicherungswissenschaft überbrachte Generaldirektor der bayerischen Versicherungsbank Ritter v. Rosp-München, der zum Vizepräsidenten gewählt wurde. Zum Sekretär wurde Professor Dr. Alfred Manes gewählt. Der Kongreß ist von 500 Teilnehmern aller Kulturländer besucht.

#### Der französische Seemannsstreit

droht wieder aufzuleben. Die von der Regierung zur Entscheidung des Streites zwischen den eingeschriebenen Seeleuten und der Compagnie Messageries Maritimes ernannten Schiedsrichter haben nämlich die Erklärung abgegeben, daß die Gesellschaft nicht verpflichtet sei, die Löhne ihrer Schiffsmannschaften zu erhöhen.

#### Das Institut für internationales Recht.

Das in Christiania tagende Institut für internationales Recht beschloß am Sonnabend, seine nächste Tagung im Herbst 1913 in Oxford abzuhalten. Professor von Martitz überbrachte aus Deutschland die Einladung, die Tagung im Jahre 1914 in Berlin oder einer anderen deutschen Stadt abzuhalten. Schließlich wurde en bloc der von Professor Politis ausgearbeitete Entwurf für internationale Gesetze über den Einfluß des Krieges auf bestehende Verträge angenommen.

#### Kostewitsch.

Aus Petersburg wird dem „Berl. Tagebl.“ telegraphiert: Hauptmann Kostewitsch reist nächster Tage in offizieller Mission über Berlin nach Belgien, Österreich und Frankreich. Er wird erst nach einer zwei Monate dauernden Abwesenheit nach Petersburg zurückkehren. Da Kostewitsch bisher keine Anlagenschrift erhalten hat, so beabsichtigt er sich nach Leipzig zu begeben. Er will dort darauf dringen, daß die Verhandlung gegen ihn möglichst schnell stattfinden. Er versichert aufs neue, daß die ganze Anklage gegen ihn auf vagen Behauptungen beruhe.

#### Die Krankheit des Serbenprinzen Georg.

Die Internierung des Prinzen Georg von Serbien in ein Pariser Sanatorium für Geistesranke ist wegen gewalttätigen Vorgehens gegen einen Adjutanten, den er vor 14 Tagen davor behandelt, daß der Adjutant förmlich die Flucht ergreifen mußte, erfolgt. Der Offizier reiste nach dieser Szene in die französische Schweiz und verlangte von dort telegraphisch seine Rückberufung nach Belgrad. Daraufhin wurde ein Belgrader Arzt nach Paris geschickt, der die Internierung des Prinzen in ein Sanatorium veranlaßte.

#### Persiens Finanzen.

Nach einem Bericht des Generalkonsulmeisters werden die Einkünfte Persiens aus den Zöllen allein hinreichende Sicherheit für eine Anleihe von 100 Millionen Mark gewähren. Damit kann Persien die schwebende Schuld decken und wird dann noch etwa 50 Millionen Mark für die Ausführung bringender Reformen zur Verfügung haben.

#### China will es mit England aufnehmen.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Peking vom 1. September gemeldet: Der Stellvertreter des Ministers des Äußern überreichte am Sonnabend auf der britischen Gesandtschaft eine Note, in der die Forderungen Großbritanniens in bezug auf Tibet zurückgewiesen werden. — Wie das Reutersche

Bureau dagegen erfährt, hat die englische Regierung bis jetzt keine Antwort von China auf die englische Denkschrift betreffend Tibet erhalten.

### Nationalistische Bewegung in Ägypten.

Nach einer Neutermeldung aus Kairo hat die Regierung das nationalisistische Blatt „Ellewa“, das im Jahre 1898 von Mustafa Hamel gegründet wurde, verboten. — Vier Eingeborene wurden unter dem Verdacht verhaftet, aufrührerische Flugblätter verbreitet zu haben. Gegen die Erhebung marokkanischer Binnenzölle

beim Übergang von Waren aus dem französischen ins spanische Gebiet und umgekehrt haben Deutschland und England in Paris wie in Madrid Verwahrung eingelegt. Der spanische Minister des Äußern Garcia Prieto und der französische Botschafter in Madrid Geoffroy sind Sonnabend Abend in San Sebastian eingetroffen, um ihre Besprechungen fortzusetzen mit dem Endziel, den Widerstand Deutschlands gegen eine Erhebung von Zöllen innerhalb Marokkos zu beseitigen. Der Minister des Äußern Garcia Prieto erklärte einigen Journalisten: Ich habe mit dem französischen Botschafter eine Besprechung gehabt, wobei wir unsere Ansichten austauschten und nach einer Formel suchten, die uns erlaubte, die Schwierigkeiten zu beheben, die uns von Deutschland und England in der marokkanischen Zollfrage gemacht werden. Ich hoffe, daß die Streitfrage ohne Schwierigkeiten gelöst werden wird.

### Erste Lage in Marokko.

General Liauteny erklärte im Gespräch mit französischen Journalisten die Situation in Marokko für ernst und sprach die Befürchtung aus, sie werde sich in den nächsten Tagen noch verschlimmern. Er erwarte jedoch die von der Regierung zugesagten Verstärkungen. Es würde ihm, sagte er, nützlich sein, zwei Bataillone Alpenjäger zu erhalten, da die Truppen zwischen Fez und Meknes einen sehr anstrengenden Dienst hätten und es erwünscht wäre, Streitkräfte zur Ablösung zu erhalten. — In Mogador ist am 30. August eine Landungsabteilung ohne irgend welche Störung ausgeschifft worden, um die Ruhe in der Stadt zu sichern und die Kolonien und Ausländer zu schützen.

### Kämpfe der Spanier.

Nach einem telegraphischen Bericht des Obersten Silvestre aus Elkar vom Sonnabend, zog dieser auf wiederholtes Bitten der Stämme, Raifuli an der gewaltsamen Eintreibung von Steuern zu hindern, mit einer gemischten Kolonne aus und traf bei Medbraiza auf eine Mahalla Raifulis, die die Kolonne mit Gewehrfeuer empfing, sich dann aber zerstreute und 57 Zelte, 64 Gewehre und mehrere Stück Vieh zurückließ. Der Gum aus Elkar hatte zwei Tote und zwei Verwundete. Die Spanier hatten keine Verluste. Die Kolonne kehrte darauf mit dem von der Mahalla zurückgelassenen Material nach Elkar zurück.

### Eine ungeheuerliche Streifbesoldigung.

William Wood, der Präsident der American Wool-Company, der im Ausschichtsrat und der Direktion vieler anderer großer Industriegesellschaften sitzt, ist am Sonnabend in Boston von der Polizei verhaftet worden. Die Anklage ist nahezu ungeheuerlich. Wood wird beschuldigt, daß er während des Streiks, der monatelang die Textilindustrie in Lawrence lahmlegte, an mehreren Stellen der Stadt durch seine Agenten Dynamit haben legen lassen, um die Schuld an den etwaigen Explosionen den Arbeitergewerkschaften in die Schuhe zu schieben.

### Vom Kongress der englischen Tradeunions.

Der in Newport, Monmouthshire, abgehaltene Kongress der Tradeunions wurde von einem Gottesdienst eingeleitet, bei dem der Bischof Weldon in seiner Predigt den Delegierten empfahl, den Tradeunionismus nicht mit halbverdauten sozialistischen Theorien zu verwechseln. Das Mitglied des Unterhauses Thorne trat in einer folgenden Volksversammlung dem Bischof scharf entgegen und erklärte, Sozialismus und Tradeunionismus seien in wirtschaftlicher Beziehung untrennbar.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. September 1912.

Der König von Sachsen hat dem Kriegsmilitär Generalobersten Freiherrn v. Hausen den Vorsitz im Gesamtministerium und dem Kultusminister Beck den Vorsitz bei den in Evangelien beauftragten Staatsministern übertragen.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist mit Gemahlin, von Bad Gastein kommend, gestern Nachmittag in Berchtesgaden eingetroffen.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat anlässlich des goldenen Priesterjubiläums des Kardinals Ropp an ihn nachfolgendes Telegramm gesandt: „Am heutigen Tage, der

Guerre Eminenz auf ein halbes Jahrhundert reichgelegenen Wirkens im Dienste Ihrer Kirche zurückblicken läßt, gedente ich Ihrer mit herzlichsten Glückwünschen und in der Hoffnung, daß Ihnen noch lange vergönnt sein möge, den hohen und schönen Pflichten Ihres Amtes Ihre Kräfte zu weihen.“

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Erzönig Manuel von Portugal, der vier Tage infognito in Frankfurt a. M. weilte, hat sich heute von Frankfurt nach Würzburg begeben.

Der Vertretertag der jungliberalen Partei soll am 19. und 20. Oktober stattfinden.

Der Verband unterer Post- und Telegraphenbeamten hält seinen 4. Verbandstag vom 4. bis 7. September in Berlin in den Germaniapraxisälen in der Chauffeestraße ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem Aussprache über Standesfragen, Interessenvertretung, Personalreform und Ausbau der Organisation.

Die „Lothringer Volksstimme“ und der „Lorrain“ teilen aus zuverlässiger Quelle mit, die Blättermeldung, wonach die vom Oberkriegsgericht des sechzehnten Armee Korps in Metz verurteilten vier Kapläne beim Reichsmilitärgericht Revision einlegten, sei bis jetzt unzutreffend.

Ein deutschsozialer Parteitag wird vom 5. bis 7. Oktober in Erfurt abgehalten werden. Die Reichstagsabgeordneten Herzog und Rupp werden über die politische Lage sprechen, der frühere Abgeordnete Raab über Schutz Zoll und Freihandel und Abgeordneter Dr. Werner-Gießen: „Warum sind wir Antisemiten?“

### Ausland.

Paris, 2. September. Baron Cinar von Sauten, ehemaliger deutscher Militärattaché an den Höfen von Wien und Petersburg, ist im Alter von 53 Jahren nach kurzer Krankheit in Paris gestorben.

Queenstown, 2. September. Der deutsche Kreuzer „Hansa“ traf heute Nachmittag hier ein und gab bei der Einfahrt einen Salut von 21 Schüssen ab, den das englische Flaggschiff und eine Batterie vom Fort Westmoreland erwiderte. Die „Hansa“ verbleibt eine Woche in Queenstown. — Der hiesige englische Admiral erhielt eine drahtlose Mitteilung von Lord Aberdeen, dem Vizekönig von Irland, in welcher dieser den Kapitän und die Offiziere der „Hansa“ einlädt, am 4. und 5. September in Dublin seine Gäste zu sein. Die Einladung wurde in sehr herzlicher Weise übermittelt und von dem Kapitän der „Hansa“ angenommen.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Zunehmende Friedenszeichen.

In London verlautet, daß die zwanglosen Friedensgespräche zwischen den privaten türkischen und italienischen Unterhändlern abendliche Fortschritte machen. Der hauptsächlichste Grund, warum ihnen eine steigende Beachtung zuteil wird, ist wohl in der Tatsache zu finden, daß an den Verhandlungen nunmehr bekanntere Persönlichkeiten teilnehmen, als zu Anfang. So heißt es, daß auf der türkischen Seite Munir Pascha, der unter Abdul Hamid den türkischen Botschafterposten in Paris bekleidete, und dessen damaliger Botschaftsrat Nahi Bei an der Konferenz teilnehmen. — Nach dem „Avanti“ ist die Abfahrt des Expeditionskorps, das für den Vormarsch in Tripolis bestimmt ist, verschoben worden. Das Blatt sieht darin ein Zeichen dafür, daß die Friedensverhandlungen weit fortgeschritten seien.

Der Krieg ist ganz und gar verunsichert und wird, da bereits unverbindliche Friedensverhandlungen im Werke sind, aus diesem Stadium wohl auch nicht mehr herauskommen. Der italienische Oberkommandierende in Tripolis, General Canova, ist Freitag Abend in Rom eingetroffen.

Die Leitung des Sanitätswesens in Tripolis teilt mit, daß seit mehr als zwei Monaten kein Fall von ansteigender Krankheit aufgetreten sei. Man habe sich nunmehr entschlossen, das Hospital für Infektionskrankheiten vorläufig zu schließen. Diese Nachricht beweist die gegenwärtigen ausgezeichneten gesundheitlichen Verhältnisse in der Stadt und gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß vor der Besetzung durch die Italiener Tripolis ständig und schwer von Epidemien heimgesucht worden war.

Ein Schamkel hat am Freitag im Westen von Tripolis die Kriegsstille vorübergehend unterbrochen. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Misrata vom 30. August: Heute früh hat der Feind, während er die Befestigungswerke der Italiener angriff, den Versuch gemacht, die Karawanen der Italiener, welche von Misrata nach der italienischen Operationsbasis und zurück zogen, anzuhalten. Die italienischen Truppen, welche die Karawanen eskortierten, schlugen nach heftigem Kampf die Feinde zurück und brachten ihnen erhebliche Verluste bei. Die Feinde hatten über hundert Tote und Verwundete, die Italiener einen Toten und zehn Verwundete.

### Treibende Minen aus den Dardanellen.

Die Verwaltung der Leuchttürme des Schwarzen Meeres meldet, daß in den Dardanellen durch Stürme losgerissene Kontaktminen schwimmen und nach Süden getrieben werden.

### Zur Lage auf dem Balkan.

Die Albaner kommen nun nach und nach zur Ruhe und ziehen sich in ihre Berge zurück, nachdem sie zuvor noch in bischen geplündert und vor allem sich aus den türkischen Regierungsarsenalen mit

guten Waffen versehen haben. Die Kommission zur Feststellung der an die Anrainer zu entrichtenden Entschädigungen für die während der militärischen Maßnahmen verursachten Schäden ist von Uestüb nach Mitrowitza, Pristina, Ipek, Djatova und Prizrend abgereist. — Ein Teil der aufständischen Mafijoren ist wieder über den Matijluk zurückgedrängt worden und hat sich in nördlicher Richtung verzogen. Die gestückelte Bevölkerung beginnt wieder in die Dörfer zurückzuziehen. — Die Behörden von Kafadar melden, daß in zwei benachbarten Dörfern große Mengen von Bomben und Sprengstoffen aufgehäuft sind. Es sind zwei Gendarmerieabteilungen dorthin entsandt worden.

Das Infanterie-Regiment Nr. 69 hat Befehl erhalten, sofort von Janina nach Preveza abzugehen.

Über die Ergebnisse in Kofshana wird in einem halbamtlichen Communiqué über das Ergebnis der Untersuchung angegeben, daß einige nicht festgestellte Soldaten mehrere Bulgoen geschlagen haben, dagegen die Beteiligung von Polizisten an den Angriffen in der Rede gestellt. Eine Kländerung habe tatsächlich stattgefunden, ihre Urheber seien aber unmöglich festzustellen. Infolge der Bombenexplosionen seien 26 Personen umgekommen, darunter 19 Bulgaren. 21 Personen seien während der Tumulte getötet, 30 Mohammedaner und 15 Bulgaren verwundet worden. 16 Personen seien als mutmaßliche Urheber der Anschläge und der Morde verhaftet.

### Die Schwierigkeiten mehrten sich.

Die Feinde der Türkei mehrten sich mit den wachsenden Schwierigkeiten, oder vielmehr, sie regten sich. Wo alles ruhet, kann ich allein nicht ruhig sein, denkt Griechenland und beist sich, seinem geharnischtesten Protest über die jüngsten Grenzverletzungen, an denen die Griechen wahrscheinlich ebenso viel, wenn nicht mehr Schuld tragen als die Türkei, in Konstantinopel zu überreichen. Ein Telegramm meldet: Die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel hat der Pforte eine Verbalnote überreicht, in der sie die Aufmerksamkeit der Pforte auf die jüngsten Grenzverletzungen lenkt und eine Untersuchung verlangt.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, kam es an der türkisch-griechischen Grenze bei Trnovo zu neuen Grenzverletzungen, wobei es auf beiden Seiten fünfzehn Schwerverletzte gab.

### Erkrankung des Großwesirs?

Der Großwesir ist erkrankt und muß das Zimmer hüten. Kiamil Pascha führte den Vorsitz im Ministerrat, welcher die Forderungen der Albanen auf Abänderung des mit ihnen vereinbarten Status bewilligte. — Ghazi Muttar Paschas Erkrankung könnte gerade in diesem Momente die schwerwiegendsten Folgen für die Türkei haben, wenn sie ernstlich oder wenn sie, was noch bedeutender scheint, nur fingiert wäre, um seinen Rücktritt vorzubereiten, damit Kiamil Pascha an seine Stelle treten kann. Kiamil ist bekanntlich erklärter Engländerfreund und vielleicht die Vermutung, daß die neulich erwähnten Krisengerichte englischen Ursprungs wären, nicht ganz unberechtigt.

### Keine Änderung im türkischen Kabinett.

Nach anscheinend zuverlässigen Informationen sind die Gerüchte über nahe bevorstehende Änderungen im Kabinett unrichtig. Infolge der Einwirkung der Militärliga hat Kiamil Pascha vorläufig seine Absicht, zu demissionieren, aufgegeben und wird voraussichtlich bis zum Beiratsfest, Mitte September, im Amte bleiben. Inzwischen werden Beschlüsse entfallen, die zwischen Kiamil Pascha und dem Marineminister bestehenden Differenzen auszugleichen. Der frühere Vize des Archipels Etrom ist anstelle des von den Italienern freigelassenen Subhi Bey zum Vize des Archipels ernannt worden.

### Zum Bestehen des türkischen Thronfolgers.

Türkisch-offiziös wird mitgeteilt: Die Meldung von der Erkrankung des türkischen Thronfolgers ist vollständig unbegründet. Der Thronfolger befindet sich, abgesehen von neuartigen Beschwerden, wegen deren er zur Kur nach Schlad (Niederösterreich) gekommen ist, vollkommen wohl und macht täglich weite Spaziergänge.

### Provinzialnachrichten.

i. Cullsee, 2. September. (Sedanfeier. Befehle Lehrstelle.) Zur Feier des Sedanfestes hatten die öffentlichen Gebäude unserer Stadt Flaggenhissung angelegt. In der Privatmädchenschule und in der kathol. Anabennovolschule fanden patriotische Feiern statt. Die Schüler des Gymnasiums unternahmen einen Ausflug nach Falkenstein, die oberen Klassen der ev. Volksschule nach Dittomeglo und die oberen Klassen der katholischen Mädchenschule in die Umgegend von Cullsee. Der Kriegerverein für Cullsee und Umgegend hielt gestern im deutschen Vereinssaal „Villa nova“ aus Anlaß des Sedanfestes einen Sedanappell ab. Der Schriftführer Poloszel eröffnete denselben mit einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies und auf den obersten Kriegsherrn ein dreifaches Hoch ausbrachte. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen schilderte Kamerad Weiß, der seinerzeit den Kampf gegen die Hereros mitgemacht hat, Land und Leute in Deutsch-Südwestafrika. Beim Gelange patriotischer Lieder verweilten die Kameraden noch längere Zeit beisammen. — Auf die infolge Pensionierung des Lehrers Budzyski erledigte Lehrstelle an der kath. Anabennovolschule ist vom hiesigen Magistrat Lehrer Friß-Lauer, Kreis Thorn, gewählt worden.

e Schönssee, 2. September. (Spartasse.) Das vom Oberpräsidenten genehmigte Statut der neugegründeten hiesigen Gemeinde-Spartasse ist in Kraft getreten. Die Spartasse ist als mündelischer erklärt. Voraussetzungen sind am 1. Oktober mit ihrem Geschäftsbetriebe beginnen können.

e Briesen, 2. September. (Verschiedenes.) Das heutige Sedanfest wurde von allen hiesigen Schulen festlich begangen; die katholische Stadtschule verband damit ihr Schlußfest, das im Schönbroder Walde stattfand. Das Realgymnasium veranstaltete Turnspiele auf dem Augustparkplatz. — Beim hiesigen Postamt wurde ein falsches, aus Blei hergestelltes Fünfmarsstück angehalten. Es trägt das Bild unseres jetzigen Kaisers und die Jahreszahl 1907. Ein Münzzeichen fehlt. Die Prägung ist derjenigen auf echten Stücken täuschend ähnlich. — Die Anschließungscommission hat das 580 Morgen große Freischulzengut des Gutsbesizers Bipek in Blywaczewo, das dieser vor zwei Jahren für 320 000 Mk. kaufte, jetzt erworben. Zusammen mit der anfangs August angekauften Wrud'schen Besitzung hat der Anschließungsstatus nunmehr in Blywaczewo einen Besitz von nahezu 1000 Morgen, der baldigt an deutsche Anwohner aufgeteilt werden soll und dadurch dem deutschen Element in der bisher überwiegend polnischen Gemeinde zu wesentlicher Bedeutung verhelfen wird. In Blywaczewo brannte ein Stall des Besitzers Hofmann nieder.

Culm, 2. September. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Blum in Klein Wst verkaufte sein 60 Morgen großes Grundstück an Herrn Gerwinzki und erzielte pro Morgen den Preis von 750 Mark.

Marienburg, 1. September. (Zu einem Abschiedsmahl) hatten die Offiziere des von hier scheidenden Artillerie-Halb-Bataillons Nr. 11 am Sonnabend Abend die Vertreter der städtischen Behörden, der städtischen Körperlichkeiten, der Schulen, Korporationen sowie zahlreiche Bürger der Stadt ins Offizierskasino geladen. Herr Major Mack wies in seiner Rede darauf hin, daß sich die Artillerie in den zehn Jahren ihres Hierseins stets wohlgeföhlt und mit der Bürgerlichkeit in bestem Einvernehmen gelebt habe. Das Bataillon verlasse nur ungern unsere Stadt. Herr Vandra Hagemann und Herr Bürgermeister Born widmeten den Scheidenden herzliche Abschiedsworte. Eine Ehrengabe der Stadt soll dem Bataillon am 12. d. Mts. überreicht werden.

Marienburg, 1. September. (Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands. Verunglückt.) Heute tagte hier der Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands, Verbandsbeirat Ost- und Westpreußen, im katholischen Vereinssaal. Im Anschluß daran veranstalteten die christlichen Gewerkschaften Marienburgs eine öffentliche Versammlung, zu der sich eine große Anzahl Arbeiter, Bürger und auch ganz besonders viele Frauen eingefunden hatten. Anwesend war auch Herr Landtagsabg. Professor Dr. Krüger. Nachdem der Vorsitzende des Bezirksverbandes die Versammlung eröffnet, erteilte er dem Redakteur Herrn Beder Berlin das Wort zu seinem Vortrag: Die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaftsbewegung und ihre Bedeutung für unsere deutsche Volkswirtschaft. Über den Vortrag entspann sich eine rege Erörterung, an der sich auch viele Arbeiter beteiligten. — Schwer verunglückt ist der Küfereverwalter Moser in Lupushorst; er geriet gestern mit einem Arm in den Gängel der in Betrieb gesetzten Buttermaschine, wobei ihm der Arm zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Danzig, 2. September. (Verschiedenes.) Sanitätsrat Dr. med. Johannes Penner ist gestern Abend um 9 Uhr im Alter von 61 Jahren infolge eines plötzlich aufgetretenen Lufröhrenleidens gestorben. Herr Sanitätsrat Dr. Penner übte seit 1883 hier eine ausgehende Praxis aus. — Eine Kassenfeuer steht für Danzig in Aussicht. Der Magistrat beabsichtigt, an die in diesem Jahre stattfindende Viehzählung eine Zählung der Kassen zu knüpfen. Das Ergebnis dieser Zählung soll als Material für die Beratung der Frage wegen Einführung einer Kassensteuer dienen. — Der Vorstand der gelamten Holzberufsgenossenschaft, von dessen Mitgliedern eine Anzahl hier im „Danziger Hof“ abgetreten ist, hielt heute in Joppot auf Stolzenfels eine Sitzung ab. — Im Hochbau fertig sind bereits die ersten Bauten der chemischen Produktionsfabrik A. G. Pommerensdorf-Stettin, die bekanntlich am Kaiserhafen hinter dem Stadt Lagerstuppen ein Tochterwerk errichtet. Man hofft, noch vor Beginn des Jahres 1913 den Betrieb in der neuen Fabrik aufzunehmen. — Vom Rade gestürzt ist gestern der 20jährige Bibliothekar Paul Dahlmann aus Thorn, der 3. St. in Joppot zur Erholung weilte. Auf der Straße von Dina nach Joppot kam er mit seinem Rade zu Fall und trug einen Knöchelbruch davon. Er mußte Hilfe im städtischen Krankenhaus nachsuchen. — Am Sonnabend mittags um 3 Uhr wurde in der Großen Bergasse von einem Kohlenfuhrwerk die vierjährige Marta Schwoß überfahren. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen und wurde mit dem Sanitätswagen in das städtische Krankenhaus gebracht, wo es gestern Abend starb.

Gumbinnen, 31. August. (Typhus.) Hier sind in letzter Zeit vereinzelt Typhuserkrankungen vorgekommen. Die Erkrankten sind dem Kreiskrankenhause zugeführt worden. Die Polizeiverwaltung hat das Baden in der Bissa unterhalb der Prangischen Mühle verboten, da eine hier an Typhus erkrankte Person in der Nähe des Bades gebadet hat und angenommen wird, daß sich diese die Krankheit dadurch zugezogen hat.

Bromberg, 2. September. (Dem Direktor des Bromberger Stadttheaters Max Wiedermann) ist vom Magistrat Kolberg die Leitung des dortigen Stadttheaters (Sommerpielzeit) auf drei weitere Jahre übertragen worden.

Posen, 2. September. (Der Oberpräsident D. Dr. Schwarzkopff) hat am gestrigen Sonntag einen bis zum 8. Oktober dauernden Erholungsurlaub angetreten und sich zu einer Kur nach Karlsbad begeben. Seine Vertretung führt sein ständiger Vertreter, Oberpräsidentialrat Thon.

### Localnachrichten.

Thorn, 3. September 1912.

(Personalien.) Der Oberrechenungsrat Beck in Münster ist zum Geheimen Finanzrat und Präsidenten der Oberzoldirektion in Königsberg ernannt worden.

(Das Ergebnis der deutschen Nationalflugspende) hat, wie das „B. C.“ erfährt, bereits die Höhe von sechs Millionen Mark erreicht. Da aber die Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, dürfte sich der Betrag noch erhöhen, so daß die Spende des deutschen Volkes an den Grafen Zeppelin nach der Katastrophe von Ostherdingen noch erheblich überflüssig wird.

(Kaiserauflagen) erhielten im 1., 2., 5. und 17. Armee Korps folgende im Jahre 1912 im Schießen besten Kompagnien usw.: die 7. Komp. Infanterie-Regiments Nr. 147 (Hauptmann Moeller), die 1. Komp. Infanterie-Regiments Nr. 14 (Hauptm. Kammler), die 9. Komp. Infanterie-Regiments Nr. 61 (Hauptm. Borger), die 2. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 2 (Hauptmann Ruffell), die 2. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 20 (Hauptm. von Klipstein), die 2. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 71 (Hauptm. Hartig).

(Gründung einer polnischen Lagersgesellschaft.) Der Verleger Johann Brejski ist, wie der „Dziennik Byd.“ mitteilt, zurzeit mit der Gründung einer Verlagsgesellschaft in Bochum beschäftigt. In den Besitz dieser Gesellschaft sollen die von B. herausgegebenen Blätter „Warszawa“, „Dziennik“, „Tygodnik Marjanst“, „Gazeta Torunsta“, „Gazeta Cobienna“ und „Przyjaciel“ übergehen. Die Geschäftsanteile sind auf je 500 Mark normiert. Brejski tritt sodann in die Gesellschaft als Geschäftsinhaber und Redakteur ein.

(Landwehroerein Thorn.) Gestern fand im Schützenhaus die Monatsversammlung statt, die in Vertretung der auf einer Urlaubsreise befindlichen beiden Vorkörper von dem 1. Schriftführer Herrn Polizeinspektor Zela, nachdem er in einer Ansprache des Sedanfestes gedacht, mit einem Hurra! auf den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. Durch Verzug ist ein Mitglied ausgeschieden; neu aufgenommen wurden zehn, zur Aufnahme angemeldet drei Kameraden. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Festversammlung, die zu

Ehren des früheren Vorsitzers Herrn Landgerichts-  
direktors Lehmann-Littitz stattfand, dessen fort-  
leuchtendes Andenken im Verein durch die Zeit noch  
keine Schwächung erfahren. Sodann wurde an die  
Erneuerung des „Parole“-Abkommens erinnert und  
bekannt gegeben, daß das Sedanfest am nächsten  
Sonntage im Schützenhause gefeiert wird, wozu  
Gäste eingeladen werden können.

(Missionen in Morder.) Am  
Mittwoch den 4. September finden in Morder zwei  
Missionen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr  
im Garten des „Johanniterhof“ (Restaurant  
Kadde), Graudenzstraße, und abends 8 Uhr in  
der St. Georgenkirche. Bei beiden Missionen wird  
Herr Missionar Endemann aus China Vorträge  
halten. Am Abend wirkt der Polanen- und  
Gesangchor des Blauen Kreuzes mit. Bei ungün-  
stigem Wetter findet die Feier am Nachmittag im  
Saale statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.  
Eintritt frei. Am Schlusse jeder Mission wird  
für die Mission und Verkauf von Missionsschriften.  
(Sportverein „Hohenzollern“.)

Am Montag hielt der Verein im Vereinslokal  
„Lokal“ eine Mitgliederversammlung ab, die sehr  
gut besucht war. Nach der Erstattung der Berichte  
des Schrift- und Kassensführers wurde u. a. be-  
schlossen, am Sonntag, den 8. September, einen  
20 Kilometer-Armeegepäckmarsch (Wettmarsch)  
zu unternehmen. Für die 3 ersten Sieger wird wer-  
tvolle Ehrenpreise gestiftet worden. Nach Aufnahme  
eines neuen Mitgliedes war der geschäftliche Teil  
erledigt und man blieb noch einige Zeit gefellig be-  
sammen.

(Fußballklub „Preußen“.) Morgen,  
Mittwoch, abends 9 Uhr, findet eine Mitgliederver-  
sammlung statt, der um 1/2 9 Uhr eine Vorstandsvor-  
sitzung vorangeht.

(Der Verein der Ostpreußen.)  
Hieft gestern unter reger Beteiligung im Kurshof  
seine Mitgliederversammlung ab. Nach Eröffnung  
der Sitzung wies der Vorsitz auf die Bedeutung  
des Sedantages hin und schloß seine Ansprache  
mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. über das  
Kinberkrüppelheim zu Angerburg, welches aus-  
durch den Verein unterstützt wird, hielt Herr Kan-  
ter, der die Anstalt gelegentlich seines Urlaubs  
besucht hat, einen längeren Vortrag. Nachdem die  
Tagesordnung erschöpft, blieb man noch kurze Zeit  
in freundschaftlicher Stimmung beisammen.

(Der Briefmarken-Sammler-  
verein Thon) hielt nach längerer Zeit gestern  
Abend wieder bei Dorff eine Monatsversammlung  
ab, die sehr gut besucht war. Aus den eingegan-  
genen Briefmarkenwahlen wurde ziemlich lebhaft  
abgestimmt. Eine zum besten der Vereinstasse ab-  
gehaltene Verlosung brachte für beide Teile den er-  
wünschten Erfolg. Neu aufgenommen wurden vier  
Mitglieder. Nächste Zusammenkunft Montag, 7.  
Oktober. Anmeldungen zwecks Aufnahme in den  
Verein nimmt der Vorstand und jedes Mitglied  
gern entgegen.

(Stadttheater.) Nach der Bekannt-  
machung über die Eröffnung des Stadttheaters  
werden in diesem Jahre wieder Plakate zu 30 Karten  
ausgegeben, die für alle Vorstellungen gültig sind.  
Mit Rücksicht auf die Vereinfachung des Spielplans  
sind die Preise der Plakate ermäßigt worden und  
sind zwar 1. Rang um 10 Prozent, 2. Rang um 11 Pro-  
zent, 3. Rang um 15 Prozent, 4. Rang um 20 Pro-  
zent, 5. Rang um 30 Prozent. Von Einzelplätzen  
sind ermäßigt das 2. Rang um 2,35 auf 2,10 Mk.,  
das 3. Rang um 1,75 auf 1,50 Mk. und der ge-  
samte 4. Rang, sodaß die Sitzplätze von der 3. Reihe  
an jetzt nur 50 Pfg. kosten und der Stehplatz sogar  
nur 25 Pfg., also nicht mehr, als im Kinematograph.  
Im übrigen fehlt in der Ankündigung dieses Jahres  
das Mitgliederverzeichnis und der Spielplan-  
entwurf, auf welche man wohl allgemein am meisten  
geplant war.

(„Walfüre“ im Schützenhaus.) Seit  
dem 1. September konzerntiert im Schützenhaus bei  
freiem Eintritt die österreichische Damenkapelle  
„Walfüre“, mit deren Verpflichtung Herr  
Graehzinger einen guten Griff getan hat. Die aus  
zwei Herren und vier Damen bestehende Kapelle  
macht eine feine Musik, der man mit Vergnügen  
lauscht. Dabei ist das Repertoire sehr reichhaltig  
und umfangreich, es umfaßt die ganze Scala vom kü-  
nstlerisch ausgeführten Streichquartett bis zur lustigen  
Ulmusik, wie es die Stimmung des Abends er-  
fordert. Die Kapelle wird sich schnell die Gunst des  
Publikums erringen.

(Die Casino-Sänger im Viktoria-  
park.) Die auf humoristischem Gebiet hervor-  
ragendes Leisten, haben auch am zweiten Abend  
einen durchschlagenden Erfolg erzielt, besonders in  
dem Duo „Das jungferliche Dienstmädchen vor  
dem Schiedsrichter“, das von zündender Komik ist,  
und dem fast 3 Stunden dauernden Singspiel, das  
als Dramatisierung des Liebes von der Linden-  
wirtin, im Stile von „Mit-Heidelberg“, bezeichnet  
werden kann, wenn auch das komische Beiwerk darin  
die Hauptsache ist. Das Stück, das sich wohl dauernd  
auf dem Spielplan erhalten wird, wird niemand  
auf dem Vergnügen sehen, zumal es auch brillant ge-  
spielt und gut gelungen wird.

(Damenkapelle in der „Reichs-  
trone“.) Im Saal der „Reichstrone“, Katharinen-  
straße, konzerntiert in diesem Monat die Damen-  
kapelle „Maiglöckchen“, die aus zwei Herren und  
sechs Damen besteht. Die jungen Damen in klei-  
den Kostümen, sind nette, zumteil sehr hübsche  
Ercheinungen, die man mit Vergnügen singen  
oder den Bogen führen sieht. Auch diese Kapelle  
ist eine große Anziehungskraft, sodaß am Sonntag  
der Saal überfüllt war.

(Thorn-Wochenmarkt.) Der Regen,  
der soviel verdorben und dessen Übermaß jetzt auch  
der Gärtner mit Besorgnis erfüllt, hat heute auch  
das Marktgeschäft verdorben, da die kauftätigsten  
Besucherinnen durch das schlechte Wetter fern-  
gehalten wurden. Die Waren mußtten daher, um  
einigen Absatz zu erzielen, unter dem üblichen Preise  
abgegeben werden. — Dasselbe Bild bot der Fisch-  
markt. Auch hier waren infolge des schwachen Be-  
suches die Preise mehr und mehr gedrückt. Anfäng-  
liches wurde gefordert für Kalb 1 Mark, Zander  
80 Pfg., Schleie 0,80—1 Mark, Karpfen 80 Pfg.,  
Labs 70 Pfg., Hecht und Karauschen 60 Pfg.,  
Lebend 10—20 Pfg. mehr, Barbinen und Breßen 40  
bis 60 Pfg. Aber gegen Schluß des Marktes wurde  
der Überstand im Rehrass zu billigeren Preisen  
weggegeben. Krebse, die gegen Regen so empfindlich  
sein sollen, wie kleine Perlhühner, waren nicht  
am Markt.

(Wom Wetter.) Im Wiener „Alerik“  
gelgen tieftrauernd die Familien Bauer, Gärtner und  
Winger das unerwartet frühe Hinscheiden ihres Haus-  
freundes Sommer an, der nach mehrwöchigem Schil-  
leifrost in den Hundstagen an Wasserkrampf gestorben ist.  
Leider ist die Sache zu ernst für witzige Behandlung.  
Die Erwartung, daß der Mondwechsel wiederum einen  
Witterungsumschlag bringen werde, hat sich zwar er-

füllt, aber nur für die neue Welt, und der nord-  
amerikanische Kontinent erkräft sich der trocken-warmen,  
ogar heißen Tage, die wir für uns erhofft hatten. Für  
luns ist die Kehrseite der Medaille und wir erleben nun,  
was man geneigt war für eine Legende zu halten, eine  
lebenwichtige Regenperiode, wie sie die Bauernregel  
nach einem regnerischen „Siebenstücker“ (27. Juni) ein-  
treten läßt. Fünf Wochen hat die Regenzeit nun schon  
gedauert, mit Unterbrechung durch drei schöne Tage,  
und wird voraussichtlich noch länger dauern. Die Aus-  
sicht, daß der September von der Getreideerde noch  
retten werde, was der August liegen gelassen, ist damit  
geschwunden, und statt der Zuckerrüben werden wohl  
Wasserrüben geerntet werden. Mit jedem Regentage  
mehr wächst das Gefühl des Lasciate ogni speranza,  
der Resignation. Die anfängliche Hoffnung auf einen  
reichen Ernteertrag des Jahres 1912 müssen wir nun  
wohl begraben.

(Ortsverband Hirsch-Dunster.) Zur  
Befriedigung der Lebensmittellieferung und der Thorer  
Marktverhältnisse hat der Verband eine öffentliche  
Botschaftsversammlung einberufen, die am Donnerstag  
Abend 8 Uhr im Restaurant Nicolai, Mauerstraße,  
stattfindet.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht ver-  
zeichnet heute 3 Arrrestanten.

(Wanderweidwerk.) Der Wasserstand  
der Weid bei Thon beträgt heute + 0,50 Meter,  
er ist seit gestern um 4 Zentimeter gestiegen.  
Bei Chwalowice ist der Strom von 1,72 Meter  
auf 1,96 Meter gestiegen.

\* Podgorz, 3. September. (Berichtedenes.) Bei  
der Sedanfeier der Thorer Jugend in Barbarben haben  
auch zwei Mitglieder des hiesigen Turnvereins, Sack  
und Habarth, den Ehrentitel errungen. — Der  
Kriegerverein nahm an der Sedanfeier des Vereines  
Schirp-Messin in stattlicher Anzahl teil. Es wurde  
um wertvolle Preise gekämpft. Die Festrede hielt Herr  
Förster Sieger-Gebau; den Dank der Podgorzer für  
freundliche Aufnahme drückte Herr Komotissführer  
Schostag aus. Bei der Hinfahrt nach Schirp wäre  
überragend der erste Wagen mit 30 Insassen, darunter  
Frauen und Kindern, auf ein Saar verunglückt. Als  
der Wagen grade den Bahnübergang bei Glina passierte,  
gingen die Schlagbäume herunter, und in der Ferne  
sah man schon den Güterzug herankommen. Nur dem  
mit auf dem Wagen befindlichen Herrn Schostag, dem  
es gelang, die Schranke hochzuheben, war es zu danken,  
daß ein Unglück verhütet wurde. — Der Familie Th.  
wurden in der Nacht zum Sonnabend aus einem  
Spind, das erbrochen wurde, 70 Mark gestohlen. —  
Die Jüge von Berlin trafen gestern infolge Schachst-  
werdens einer Weiche bei Rummelsburg sämtlich mit  
Verpätung auf dem Hauptbahnhof ein.

### Mannigfaltiges.

(Woneinem Schuzmann in der  
Nacht erschossen.) In der Nacht  
zum Montag wurde in Altkneifen ein Schuz-  
mann von mehreren Personen angegriffen  
und seines Säbels beraubt, sodaß er von  
seiner Schuzwaffe Gebrauch machen mußte.  
Dabei erschoss er den Arbeiter Karl Hamtal.  
(Unwetter.) Infolge des andauernden  
Regens, der in den letzten Tagen in Belgien  
eine geradezu katastrophale Dimension ange-  
nommen hat, drohen allgemeine Überschwem-  
mungen.

(Über einen Zusammenstoß) zwi-  
schen einem Straßenbahnwagen und einem Au-  
tomobilomnibus, der sich Sonntag Abend bei  
Pontevico ereignete, wird dem „Giornale  
d'Italia“ aus Lucca berichtet, daß sich auf dem  
Automobilomnibus auch zehn deutsche Studen-  
ten befanden, die unter Führung Professor  
Hettner aus Heidelberg eine geographische und  
geologische Studienreise machten. Ein italie-  
nischer Marineleutnant wurde bei dem Unfall  
getötet. Der Studierende Alfred Zimmermann  
aus Freiburg erlitt einen Schädelbruch und  
andere Verletzungen. Er wurde in das Kran-  
kenhaus geschafft, wo er hoffnungslos darnie-  
derliegt. Professor Hettner und der Studie-  
rende Hans Grimwald-Mannheim und Frau-  
lein Ida Christiansen-Heidelberg erlitten  
leichtere Verletzungen.

### Neueste Nachrichten.

Die Abreise des Kaisers nach der Schweiz.  
Berlin, 3. September. Vom Potsdamer  
Bahnhof aus hat gestern Abend um 11 1/2 Uhr  
der Kaiser seine Abreise nach der Schweiz an-  
getreten, um dem Bundesrat seinen Staatsbe-  
such abzustatten und an den schweizerischen  
Manövern teilzunehmen. Der Termin der Ab-  
reise war nicht bekanntgegeben, da bei der  
erst kürzlich erfolgten Genesung des Monarchen  
immerhin mit einer eventuellen Verschiebung  
gerechnet werden mußte.

Ein neuer Kasernenbrand im Oden.  
Ditrowo, 3. September. Heute Nacht  
brannte der Dachstuhl der Kaserne des 7. In-  
fanterie-Regiments Nr. 155 teilweise nieder.  
Das Feuer, das an den am Boden liegenden  
Montierungsstücken reichlich Nahrung fand,  
wurde erst nach zweistündiger anstrengender  
Tätigkeit gelöscht. Der Schaden ist bedeutend.  
Das Regiment befindet sich zurzeit im Brigade-  
manöver in der Provinz Posen. Der Brand  
wurde auf Selbstentzündung von Puchbaumwolle  
zurückgeführt.

Kein Einfuhrverbot ausländischen Getreides  
nach Russland.

Berlin, 3. September. Wie Wolffs  
Telegraphen-Bureau von zuständiger Stelle er-  
fährt, ist die Nachricht, daß das russische Han-  
delsministerium an einem Gesetzentwurf arbei-  
tet, der ein vollständiges Einfuhrverbot von  
ausländischem Getreide nach Russland vorsieht,  
vollkommen falsch. In Wirklichkeit verhält es  
sich so: Auf Beschluß des Ministers wurde  
beim Handelsministerium eine besondere Kom-  
mission eingesetzt, welche sich mit der Frage be-

schäftigt resp. Maßnahmen ausarbeiten soll, in  
welcher Weise der Einfuhr ausländischen Ge-  
treides nach Russland zu steuern sei. Von  
einem Einfuhrverbot ist überhaupt nicht die  
Rede, aber, da ausländisches Getreide nach  
Russland zollfrei eingeführt werden darf, wird  
sich die Kommission, die ihre Sitzungen noch  
nicht begonnen hat, wohl zunächst mit der Frage  
der entl. Einführung eines Zolles auf auslän-  
disches Getreide zu beschäftigen haben.

Militärischer Stellenwechsel.  
Berlin, 3. September. Das „Militär-  
Wochenblatt“ meldet: von Massow, Oberleut-  
nant und Kommandeur der Unteroffizierschule  
in Marienwerder ist mit der Führung des  
7. lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 158  
beauftragt.

Un Vergiftungsercheinungen extrakt.  
Berlin, 3. September. Nach einer Mel-  
dung aus Loulon, ist die Mannschaft des von  
dem Kapitän Jaures geführten Panzerkreuzers  
„Democrat“ infolge Genusses verdorbener  
Speisen an Vergiftungsercheinungen erkrankt.  
Pfarrer Traub des Amtes entsetzt.

Dortmund, 3. September. Die „Dort-  
munder Zeitung“ meldet: „Das Urteil des  
Spruchkollegiums gegen den Pfarrer Traub  
lautet auf Entlassung aus dem Amte ohne  
Pension.“

Liebestragödie eines Offiziers.  
Hagenau i. E., 2. September. Heute  
Nachmittag hat sich hier ein Liebesdrama ereig-  
net. Gegen vier Uhr erschoss in seiner Woh-  
nung der Leutnant Cruwell vom 3. schlesischen  
Dragonerregiment Nr. 15, das in Hagenau gar-  
nisoniert ist, seine Geliebte, die aus Lothringen  
gebürtige Kellnerin Hemmersdorfer und dann  
sich selbst. Beide waren auf der Stelle tot.  
Leutnant Cruwells Offizierspatent datiert  
erst vom 22. August 1908.

Die Balkanwirren.  
Konstantinopel, 3. September. Tür-  
kische Banden töteten in Wilajet Wan 14 Ar-  
menier, schleppten 8 Frauen fort, plünderten  
ein Dorf und steckten ein anderes an. Auf In-  
tervention des amerikanischen Bishops er-  
suchte der Wali telegraphisch die Porte, den  
Belagerungszustand zu proklamieren, weil  
sonst Meuteleien zu befürchten seien.

Unwetter in Amerika.  
Pittsburg, 3. September. Bei dem  
gefzrigen Unwetter sind 36 Personen umgek-  
men. Viele werden vermisst. Der Schaden  
wird auf 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt.

Wichtige Notierungen der Danziger Produkten-  
Börse  
vom 3. September 1912.

Wetter: Regen.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem  
notierten Preise 2 Mk. per Tonne (eigenartige Faktor-Preis) in  
ufanemäßig von Käufer an den Verkäufer vergütet.  
W e i z e n unv erändert, per Tonne von 1000 Rgr.  
Regulierungs-Preis 215 Mk.  
per September-Oktober 209 Rr., 208 1/2 Gd.  
per Oktober-November 208 Rr., bez.  
per November-Dezember 207 1/2 Rr., bez.  
per Januar-Februar 209—208 1/2 Rr., bez.  
hochbunt u. weiß 775 Rr., 208 Mk. bez.  
R o g g e n unv erändert, per Tonne von 1000 Rgr.  
inländisch 673—726 Rr., 166—173 Rr. bez.  
Regulierungspreis 173 Mk.  
per September-Oktober 166 1/2 Rr., 169 Gd.  
per Oktober-November 168 1/2 Rr., 168 Gd.  
per November-Dezember 168—168 1/2 Rr. bez.  
per April-Mai 169 Rr. bez.  
G e r s t e m a k k e r, per Tonne von 1000 Rgr.  
inländ. groß 665—680 Rr., 170—205 Mk. bez.  
transit 663—680 Rr., 158—178 Mk. bez.  
ohne Gewicht 120—130 Rr. bez.  
S a l e r n i e d r i g e r, per Tonne von 1000 Rgr.  
inländ. 168—181 Rr. bez.  
per September 172 Rr., 170 Gd.  
K l e i e per 100 Rgr.—Weizen 10,45—11,20 Mk. bez.  
Roggen 10,30—11,00 Mk. bez.  
Der Vorstand der Produkten-Börse.

### Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	3. Sept.	2. Sept.
Österreichische Wertpapiere	84,90	84,90
Russische Wertpapiere	216,80	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	89,20	89,25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,—	79,20
Preussische Staatsanleihe 3 1/2 %	89,20	89,25
Preussische Staatsanleihe 3 %	79,70	79,20
Thorer Stadlanleihe 4 %	—	—
Thorer Stadlanleihe 3 1/2 %	—	—
Pofener Pfandbriefe 4 %	102,20	102,20
Pofener Pfandbriefe 3 1/2 %	90,—	90,—
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4 %	97,50	97,50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	87,20	87,20
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	78,—	77,70
Russische Staatsrente 4 %	—	93,25
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1902	91,10	91,25
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	100,80	—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	91,40	91,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	156,80	157,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	127,90	128,25
Deutsche Bank-Aktien	258,50	258,10
Discont-Kommandit-Anleihe	189,20	189,30
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
ÖSbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,90	124,40
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft - Aktien	270,—	269,90
Ameg Friede-Aktien	195,80	196,30
Böhmischer Gußstahl-Aktien	238,50	239,50
Lugener Bergwerks-Aktien	180,50	181,75
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	176,20	176,25
Harpener Bergwerks-Aktien	198,90	197,75
Laurahütte-Aktien	179,—	179,—
Phönix Bergwerks-Aktien	275,30	275,90
Phönix-Aktien	178,50	179,25
Weizen loco in Newyork	—	106 1/2
September	210,—	211,—
Oktober	210,—	211,25
November	210,—	211,25
Dezember	214,25	214,25
Waggen September	171,—	171,25
Oktober	172,—	172,50
November	171,75	172,50
Dezember	175,50	176,—
Waldist. 4 1/2 % Bombardieranstalt 5 1/2 % Privatbil. 4 1/2 %	—	—

Die Berliner Börse eröffnete gestern zwar ruhig  
gab dann aber auf Realisationen hin etwas nach. Namentlich  
waren infolge dessen Konstantinwerte etwas schwächer. Russische  
Wertpapiere dagegen zogen um 2 v. h. an. Bei Schluß der  
Börse war die Gesamthaltung wieder etwas feiler.

Danzig, 3. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr am  
Begetor 100 inländische, 130 russische Waggons. Neufahrwasser  
inl. 340 Tonnen, russ. 10 Tonnen.  
Königsberg, 3. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr  
68 inländische, 387 russ. Waggons, erst. 6 Waggons Kleie und  
3 Waggons Achen.

### Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)  
Danzig, 3. September.  
A u f t r i e b: 33 Ochsen, 61 Bullen, 114 Färsen und Kühe,  
134 Kälber, 400 Schafe und 1695 Schweine.  
O ch s e n: a) vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens  
bis 6 Jahre 52 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und  
ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut  
genährte ältere — Mk., d) gering genährte jeden Alters  
42—44 Mk.; B u l l e n: a) vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts  
48—50 Mk., b) vollst. jüngere 42—45 Mk.,  
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—40 Mk.,  
d) gering genährte 33 Mk., F ä r s e n u. K ü h e: a) voll-  
fleischig ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 47 Mk.,  
b) vollst. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren  
42—46 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut ent-  
wickelte jüngere Kühe und Färsen 35—39 Mk.; d) mäßig  
genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e) gering genährte  
Kühe und Färsen 29 Mk., f) gering genährtes Jungvieh  
(Fresser) — Mk.; g) a) b) c) Doppeldecker fettsüß Mast  
— Mk., h) fettsüß Mast (Vollmast) und beste Saugtälber  
60—65 Mk., c) mittel Mast- und gute Saugtälber 52—58 Mk.,  
d) geringe genährte Saugtälber 45—50 Mk.; S c h a f e: a)  
Mastlamm und jüngere Hammel 40—42 Mk.,  
b) ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 36—38 Mk.,  
c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Werktschafe) 25—28 Mk.,  
d) Masttschafe oder Niederungtschafe — Mk.; S c h w e i n e: a)  
Fettschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht — Mk.,  
b) vollst. über 2 1/2 Jtr. Lebendgewicht 62—67 Mk., c) voll-  
fleischig über 2 Jtr. Lebendgewicht 60—65 Mk., d) vollst.  
Schweine über 2 Jtr. Lebendgewicht 57—62 Mk., e) gering  
entwickelte Schweine für 53—58 Mk., f) Sauen 58—60 Mk. Die  
Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.  
Rinderhandel ruhig, nicht geräumt. Kälberhandel lebhaft.  
Schafhandel ruhig. Schweinehandel langsam, kaum geräumt.

B r o m b e r g, 2. September. Handelskammer-Bericht.  
Weizen unv., weißer Neu-Weizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend,  
brand- und bezugfrei, 210 Mk., dunkler Weizen, mind. 130 Pfd.  
holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mk., roter mind.  
130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mk., geringere  
Qualitäten unter Notiz. — Neu-Blögen unv., mindestens 123  
Pfund holländisch wiegend, gut geund, 168 Mk.,  
mindestens 120 Pfd. holl. wiegend, gut geund, 163 Mk.,  
mindestens 117 1/2 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, geund, 159 Mk.,  
geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mältereizwecken  
164—170 Mk., Futtererbsen 177—190 Mk., Roggen ohne  
Handel. — Hafer 164—177 Mk., zum Konsum 181—193 Mk.,  
— Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

### Wetter-Überblick

der Deutschen Seemarte.  
Hamburg, 3. September 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Berlin	759,6	SE	heiter	14	—	nachts Nieb.
Hamburg	758,2	SE	Nebel	9	6,4	oorm. Nieb.
Schwelmünde	753,0	SE	wolkf.	12	20,4	oorm. heiter
Neufahrwasser	757,1	SE	Regen	13	—	nachts Nieb.
Wemmel	758,5	SE	bedeckt	13	—	meist bedeckt
Hammnoor	759,4	SE	heiter	10	12,4	Nieb. i. Sch.
Berlin	758,9	SE	bedeckt	13	—	meist bedeckt
Dresden	769,6	SE	bedeckt	12	6,4	nachts Nieb.
Breslau	757,3	SE	Regen	9	—	meist bedeckt
Bromberg	757,5	SE	Regen	10	—	nachts Nieb.
Weg	763,1	SE	bedeckt	9	6,4	Nieb. i. Sch.
Frankfurt, M.	761,2	SE	bedeckt	12	12,4	Wetterleucht.
Karlsruhe	762,6	ND	bedeckt	10	6,4	Gemitter
München	763,5	D	bedeckt	10	12,4	nachts Nieb.
Paris	765,2	SE	wolkf.	9	—	oorm. heiter
Willingen	763,1	SE	wolkf.	12	12,4	nachts Nieb.
Kopenhagen	756,4	SE	heiter	13	6,4	oorm. Nieb.
Stockholm	755,5	SE	wolkf.	10	6,4	zieml. heiter
Japaraíba	755,9	SE	bedeckt	5	6,4	nachts Nieb.
Archangel	770,8	ND	bedeckt	17	—	nachts Nieb.
Petersburg	763,8	SE	Nebel	17	2,4	oorm. Nieb.
Warschau	760,0	SE	Regen	12	—	meist bedeckt
Wien	760,4	SW	halb bed.	13	—	oorm. heiter
Rom	769,3	D	wolkf.	15	—	meist bedeckt
Hermannstadt	760,4	SE	bedeckt	15	—	nachts Nieb.
Belgrad	751,5	SE	bedeckt	14	—	Wetterleucht.
Biarritz	767,6	SW	bedeckt	17	6,4	meist bedeckt
Nizza	—	—	—	—	—	meist bedeckt

\*) Niederschlag in Schauern.

### Wetteranfrage.

(Mittteilung des öffentlichen Wetterdienstes in Bromberg.)  
Barometrische Witterung für Mittwoch den 4. September:  
Aufsteigend, vorwiegend trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn  
vom 3. September, früh 7 Uhr.  
Lufttemperatur: + 11 Grad Cel.  
Wetter: Regen. Wind: Nordost.  
Barometerstand: 750 mm.  
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur:  
+ 19 Grad Cel., niedrigste + 10 Grad Cel.

### Wasserstände der Weichsel, Brähe und Nebe.

Stand des Wassers an Pegel der	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	3.	0,50	2.	0,46
Zawisch	—	—	—	—
Warschau	1.	1,07	31.	0,98
Chwalowice	31.	1,96	30.	1,72
Zatoczyn	—	—	—	—
Nebe bei Bromberg	—	—	—	—
Nebe bei Czarnikau	—	—	—	—

4. Septbr.: Sonnenaufgang 5.17 Uhr,  
Sonnenaufgang 6.40 Uhr,  
Mondaufgang 9.16 Uhr,  
Monduntergang 2.24 Uhr.

### Standesamt Thorn.

Vom 25. bis einschl. 31. August 1912 sind gemeldet:  
Geburten: 1. Schuhmachergehilfe Franz Dominik, 6. 3. Bahn-  
arbeiter Robert Hinz, 6. 4. Regleringsassistent Dr. Hugo  
Swart, L. 5. Telegraphenarbeiter Friedrich Barz, S. 6. Hugo-  
arbeiter Karl Krndt, S. 7. Bureaubeamter Otto Ballumbusch, S.  
8. Eisenbahnunterassistent Max Brunt, L. 9. Kreisassistent-  
assistent Konstantin Dshewski, T. 10. Provinzamtsschreiber  
Joseph Strohschein, T. 11. Kutscher Wladislaw Fiedler, T.  
12. Arbeiter Jakob Murawski, S.  
Aufgebote: 1. Opernsänger Hermann Bornträger-Halensee  
und Stanislaw Czarnet, 2. Gerichtsaktuar Bruno Burekelt  
und Elze Szepan, 3. Hauptmann Franz Bluhm und Ruth  
Bimbhorf-Berlin-Mariender, 4. Sergeant der 3. Batterie  
1. weßr. Fußartill. Regts. 11 Fritz Goerz und Louise Beyer-  
Sommerberg, 5. Hochbautechniker Hermann Josche-Stuttgart-  
Canstalt und Anna Berthold-Gimthorsdorf, 6. Kaufmann  
Konrad Scheffer und Lydia Krndt-Dultau, 7. Arbeiter  
Konstantin Olena-Thorn-Moder und Anastasia Pionkowski-  
Bruchnowo, 8. Kutscher Hermann Wigalte-Döllensradung und  
Juliana Wilemski, 9. Gerichtsvollzieher Fr. A. Friedrich  
Schulze und Meta Buegeri-Mariender, 10. Musiker Willi  
Jes

Freitag den 6. September,  
abends 7 Uhr:  
**Instr.- u. Rec.-□ in I.**  
**Schützenhaus.**  
Täglich:  
**Frei-Konzert**  
der berühmten österreichischen Damenkapelle „Waltire“, Dir. **W. Wuste.**  
Anfang: Sonntags 4 Uhr nachmittags,  
Wochentags 7 Uhr abends.

**Viktoria-Park.**  
Täglich, abends 8 1/2 Uhr,  
die so sehr beliebten  
**Kasino-Sänger.**  
Heute zum letzten Male  
die Gesangsposse:  
**„Die Lindenwirtin“**  
und die urkomische Burleske:  
**„Papa's Junge“.**  
Nach der Vorstellung in den  
oberen Restaurationsräumen  
bis 2 Uhr Fortsetzung der besten  
Vorträge und lustigen Männer-  
Quartett's dezenten Inhalts.



**Müller's Lichtspiele,**  
Thorn, Neustadt Markt.  
Jeden Mittwoch und Sonnabend:  
**Neuer Spielplan.**

**Viktoria-Park.**  
Jeden Mittwoch und Sonnabend:  
Vorzügliche  
**Waffeln und Kaffee.**

**Krebse**  
jeht sehr billig und äußerst schmack-  
haft empfiehlt  
**Scheffler, Fischhalle.**  
— Fernruf 295. —

**Lose**  
zur **Rüfller-Wohlfahrts-Lotterie,**  
Ziehung am 11. und 12. September,  
Hauptgewinn i. W. von 30 000 M.,  
à 1 M.,  
zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten  
des Ueberlandfluges, veranstaltet vom  
Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn  
i. W. von 20 000 M., à 1 M.,  
zur **17. Geldlotterie für die Zwecke**  
des unter allerhöchstem Protektorat  
stehenden preussischen Vereins  
vom Roten Kreuz, Ziehung vom 2.  
bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne  
mit 484 000 M., Hauptgem. 100 000  
M., à 30 M.,  
und zu haben bei  
**Dombrowski,**  
k. u. k. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr. 4.

**Mutung, Heiratslustige!**  
Es haben sich neu gemeldet:  
Schöne 28 jähr. vermög. Russin, 22 jähr.  
Halbwaise, 400 000 M. Verm., 18 jähr.  
alleinleb. deutsch. Fräul., 100 000 M. Verm.,  
38 jähr. kinder. alleinsteh. Witwe,  
120 000 Kronen Verm., und noch viele  
hundert verm. Damen. Erste Reihen-  
stanten, wenn auch ohne Vermögen, erhal-  
ten kostenlos Zutritt von  
**Schlesinger, Berlin 18.**  
Am Sonnabend, 9-10 Uhr  
abends, wurde auf dem Wege  
Neustadt Markt-Katharinenstr. Stadtbahnhof ein Koffer verloren. Der  
eheliche Finder wird gebeten, denselben  
in der Geschäftsst. der „Presse“ abzugeben.

Verloren gold. Büchse Sonntag auf  
Bant gegenüber Luftschiffhalle.  
Gef. Mitteilung, wo abzuholen, erbittet  
**Radtke, Strobandstr. 6, pt.**

**Ein Trauring gefunden.**  
Abzuholen Heiliggeiststr. 19, 2. Sof.  
Täglich Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
September	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
Oktober	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
November	3	4	5	6	7	8	9

Dazu zwei Blätter.

Dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß  
ich die in der  
**Mellienstraße 109**  
gelegene  
**Drogerie „Zum goldenen Adler“**  
von Herrn **Baralkiewicz** käuflich erworben habe. Gestützt auf  
meine langjährige Praxis und gründliche Fachkenntnis, versichere ich  
der hochgeschätzten Kundenschaft die prompteste Bedienung und bitte  
mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**A. Trojanowski.**  
Fernruf 122 b.

Für  
**neugegründete Herren-Maßschneiderei,  
Uniform- und Militäreffekten-Geschäft**  
von erstkl. Sachmann, wird ein stiller oder tätiger  
**Teilhaber**  
gesucht, mit einigen Tausend Mark Bareinlage. Angebote unter **F.**  
**R. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Plätterin,**  
auch Anfängerin, für Plättmaschine  
gesucht. Dieselbe wird angelernt.  
**Dampfwäscherei Frauenlob,**  
Friedrichstraße 7.

**Schneiderin**  
zum Anfertigen von Kindergarderoben  
sofort verlangt.  
**Mellienstraße 62, 3. Etz., rechts**

**Jüngere Verkäuferin**  
für ein besseres Spezialgeschäft wird per  
sofort gesucht. Gef. Ang. u. E. A. an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Jüngere Verkäuferin**  
zum 1. 10. 12 gesucht. Schriftliche Be-  
werbungen erbeten an  
**Emil Hell, Anstaltshandlung,**  
Breitelstraße 4.

**Aufwartemädchen**  
verlangt. **Möcker, Lindenstr. 44a, pt. r.**

**Aufwärterin,**  
reinhalt. zuverlässig, wird sofort gesucht.  
**Altpfadstr. Markt 8, 1. Etz.**

**Aufwärterin**  
für den ganzen Tag gesucht.  
**Culmerstraße 28.**

**Geld u. Hypotheken**  
gibt ohne Bürg. schnell, reell  
auf. **Katzenb. 12. Jahre**  
beleg. **Frma Diesner,**  
**Beilin 153, Friedrichstr. 238.**

**Geld 10-15000 Mk.**  
hinter Stadtgeld zur 2. Stelle auf ein  
neuerbautes Wohnhaus in der Bromb.  
Vorstadt gesucht. **Wohlfahrtstr. 6000**  
Markt, Verzinsung 8 Prozent.  
Angebote unter **P. 27** an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**4500-5000 Mk.** thet zum 1. Oktober  
zu vergeben. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**2000 Mark**  
sucht Hausbesitzer auf Schuldzinsen gegen  
6 Prozent Zinsen auf sofort.  
Angebote bitte unter **F. 200** an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

**4000 Mark** Hypothek auf sofort  
gesucht. Angebote unter **F. 1** an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**10-12000 Mark**  
zur Ablösung einer Hypothek auf ein  
Wohnhaus gesucht. Anieb. unter **J. 51**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**20-22000 Mk.**  
zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück  
von 75 Morgen bestem Weizenboden im  
Thorner Kreise zum 1. Oktober d. Js.  
gesucht. Gef. Angebote unter **S. F. 19**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**7000 Mark**  
zum 1. Oktober d. Js. auf 40 Morgen  
Weizenboden, Thorner Kreis, zur 1. Stelle  
gesucht. Gef. Ang. unter **R. F. 12**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**10 000 Mark**  
zur Forderung einer Hypothek gesucht.  
Angebote unter **H. P.** an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**In kaufen gesucht**  
**Zu kaufen gesucht,**  
gebraucht, aber gut erhalten:  
1 großer Kleiderschrank,  
1 mittlerer Kleiderschrank,  
1 kleinerer Kleiderschrank  
(Militärschrank)  
**Kino Metropol.**

**Die höchsten Preise**  
zahlt für getrag. ne Kleidungsstücke, Möbel,  
Betten, sowie ganze Nachlässe u.  
**Arnold Kattaniel, Baderstr. 3, im Laden.**

**Wohnungsgesuche**  
**Wohnungsgesuch zum 1. 10.**  
4-5 Zimmer u. Pferdestall,  
möglichst Brombergervorstadt.  
Angebote mit Preisangabe erbittet  
**Oberwachtmeister Braemer**  
in Briesen Wpr.

**Wohnungsangebote**  
**Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. **Gerechtheit. 16, 1. Etz., I.**  
**Möbl. Zimmer** von sofort zu ver-  
mieten. **Gerechtheit. 16, 3. rechts.**

**2 Damhirsche**  
werden heute  
und Mitt-  
woch zerlegt  
und zu billigen  
Preisen abge-  
geben, ebenso  
frischgeschossene  
**Rebhühner.**  
**Joseph Lesinski,**  
vorm. P. Begdon.



**Stellengefuche**  
**Hochbautechniker,** 24 Jahre alt, zur-  
zeit Eisen.-Regt.  
Abt. einer amerit. Baugewerkschule,  
Bureau- und Baupraxis, sucht per 1. 10.  
Stellung. Gef. Angebote unter **S. B.,**  
postlagernd Thorn, erbeten.

**Buchhalterin,** mit Kontorarbeiten, so-  
wie Schreibmaschine u.  
Stenographie vertraut, sucht Stell. z. 15.  
9 evtl. später. Angeb. unter **M. 200**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junge Buchhalterin**  
(Anfängerin) sucht zwecks weiterer Aus-  
bildung im kaufmännischen Kontor  
Stellung. Gef. Angebote u. E. E. an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

**Stickerin** wünscht Beschäftigung.  
**Fischerstraße 17**

**Stellengebote**  
**Zücht. Schneidergesellen**  
verlangt von sofort  
**F. Nowinski, Altkädt. Markt 25**  
zum 1. Oktober d. Js. wird ein un-  
verheirateter, festhaltiger

**Gärtner**  
mit guten Zeugnissen gesucht. Bewerber,  
die mit Blenzucht vertraut sind, wollen  
sich melden.

**Domäne Volkshin bei Feilsdorf,**  
Culmerland, Bahnstation Volkshin,  
nicht über 14 Jahre, Sohn  
achtbarer Eltern, welcher  
Luft hat, Zahntechniker zu werden, zum  
1. Okt. ges. Schriftl. Meld. u. S. V. J.  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**einen Lehrling**  
von sofort oder später.  
**G. Jordan, Thorn 3,**  
**Mellienstraße 88.**

**Lehrling**  
per sofort gesucht.  
**Drogerie zur Neustadt,**  
Neustadt Markt 14.

**Für mein Stabessen- und Eisenur-  
warengeschäft ein gesunder, kräftiger**

**Lehrling**  
mit Schulbildung, welche den Besuch der  
Fortbildungsschule ausschließt, gesucht.  
**Georg Dietrich,**  
**Alexander Rittweger Nefh.,**  
Thorn, Elisabethstr. 7.

**10-15 Steinschläger**  
werden von sofort bei dauernder Be-  
schäftigung gesucht.

**Steinverwertungsz- u. Bau-  
gesellschaft Thorn.**

**Mehrere**  
**junge Leute**  
vom 15. bis 18. Lebensjahre, welche orts-  
kundig sind u. gut radfahren können, wenn  
möglich, mit eigenen Rädern, sucht sofort  
für dauernde Stellung.  
**Ludwig Szymanski,**  
Baderstraße 2, 1.

**Jungen Menschen,**  
16 Jahre, sucht Hotel für **Kantine**  
**Albert Oloff, Hotel deutsches Haus.**

**Ein Junge**  
per sofort gesucht.  
**Kaisers Kaffee-Geschäft,**  
**G. m. b. H., Breitelstr. 12.**

**Arbeitsbursche (mögl. Radfahrer)**  
sofort gesucht. **Schüttkowski,**  
Thorn-Möcker, Grandenzerstr. 99.

**Eine Buchhalterin**  
findet vom 1. Oktober d. Js. Stellung.  
Angebote erbittet unter **H.** an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Gesellschafterin**  
im Alter von 40-50 Jahren  
für ältere, leidende Dame gesucht.  
Betreffende muß die deutsche und  
polnische Sprache beherrschen und  
eine Häuslichkeit zu führen ver-  
stehen. Angebote erbeten an  
**Hotel 3 Kronen, Thorn,**  
für Herrn **Z. Neumann** aus  
**Wlozlawek, Russisch-Polen.**

**Ein anst. Fräulein**  
als Verkäuferin für eine Kantine  
sofort gesucht. Angebote unter **N. O.**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Aufwärterin**  
für den ganzen Tag sofort gesucht.  
**Mellienstraße 59, 2. Etz.**

Heute 1 Uhr nachmittags erlöste Gott durch einen  
fausten Tod unseren lieben Vater, Schwieger- und Groß-  
vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Rentier  
**Cottfried Zudse**  
im 94. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stillen Beileid  
bittend, tiefbetrübt an  
Gr. Bösen dorf den 2. September 1912  
im Namen der Hinterbliebenen:  
**Fr. Zudse und Frau.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 5. d. Mts., um  
3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.



Die Beerdigung meines verstorbenen Vammes  
**Hermann Martin**  
findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen  
Kirchhofs aus statt.  
**Frau Martin.**

**Bekanntmachung.**  
Die Herren Studierenden, die die  
Zuwendung von Stipendien für die  
kommenden beiden Semester bei uns  
beantragen wollen, fordern wir auf,  
ihre Gesuche bis zum 20. September  
d. Js. bei uns einzureichen.  
Beizufügen sind Lebenslauf, Abi-  
turientenzeugnis, Ausweise über den  
bisherigen Studiengang, insbesondere  
Semesterzeugnisse und Zeugnisse über  
bereits bestandene Vorexamen sowie  
Angabe etwa anderweit in Aussicht  
stehender Zuwendungen, über Zu-  
wendungen von anderer Seite als  
den Unterhaltungsstellen zutreffen-  
denfalls die Erklärung, daß solche  
Zuwendungen nicht zu erwarten und  
auch nicht nachgefordert sind.  
Gesuche, die nicht von den Bewer-  
bern selbst gestellt sind, oder den vor-  
stehenden Bedingungen nicht ent-  
sprechen, haben keine Aussicht auf  
Berücksichtigung.  
Thorn den 2. September 1912.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Baubeflissene aus Thorn, die in  
dem nächsten Winter eine Baue-  
werkschule besuchen und sich hierzu  
um eine Zuwendung aus der von  
uns verwalteten Maurermeister  
Poesch'schen Stiftung bewerben  
wollen, fordern wir hiermit auf, ihre  
Gesuche bis spätestens zum 18. Sep-  
tember bei uns einzureichen.  
Zur Berücksichtigung kommen in  
erster Reihe Baugewerkschüler, die  
das Maurerhandwerk, eventl. solche,  
die das Zimmerhandwerk erlernen.  
Thorn den 2. September 1912.  
Der Magistrat.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Tarnowski**  
Spezialarzt für Frauen-  
krankheiten und Chirurgie,  
Thorn,  
Brückenstr. 11, Teleph. 467.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. von Działowski,**  
Augenarzt,  
Thorn, Breitelstraße 34.

**Zurückgekehrt**  
**Zofia Meyza,**  
prakt. Dentistin, Altk. Markt 11, 2.

**Schönheit**  
verleiht ein rosiges, jugendfrisches  
Anlicht, weiße, sammetweiche Haut und  
ein reiner, zarter, schöner Teint.  
Alles dies erzeugt die allein echte  
**Stechenpferd-Fillemilch-Seife**  
à Stück 50 Pf., ferner macht der  
**Ada-Cream**  
rote und rissige Haut in einer Nacht  
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in  
Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf**  
**Leetz, Hugo Claas, Anker-Drogerie,**  
**Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul**  
**Weber, Alfred Weber, Anders &**  
**Co., Rats-Apothek; Löwen-Apoth.;**  
**Amnen-Apothek; in Möcker: Schwarz-Apothek;**  
**in Neuhden: Adler-Apothek; in**  
**Schönjee: Hirsch-Apothek,**

**Englisch, Französisch**  
für Anfänger und Fortgeschrittene. Kon-  
versationszirkel, Handelskorrespondenz in  
beiden Sprachen für sprachlich Vorgebil-  
dete. Schnell fördernde Lehrmethode.  
**Kranke, gepr. Handels- u. Sprachlehrer,**  
**Hellgegelstr. 11, 2. Eing. Copp-Str.**  
Sprechstunden nachmittags 3-7 Uhr, mit  
Ausnahme Mittwochs.

**Kinderzirkel**  
für 5jährige Knaben wird gesucht.  
Angebote unter **H. M. 18** an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Alte Straußfedern**  
werden gut u. billig modernisiert u. an-  
genommen. **Brombergerstraße 104, 1. r.**  
Annahmestelle: **Copp-Str. 22, im Laden.**

**Gut bürgerlichen Mittagstisch**  
im Monatsabonnement gef. Ang. unter  
**R. G. 15** an die Gesch. der „Presse“.

**Guten, kräft. Privatmittagstisch.**  
Zu erst. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**Gute Pension, solide Preise**  
in bestem Hause. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eisenbahner Brot,**  
länger frischhaltend, offeriert  
**Witt's Bäckerei, Strobandstr. 12.**

**Käse! Käse!**  
Eil.-Fettkäse, netto 9 Wd., 5.50 Mk.,  
Eil.-Wolffkäse, 7.00 Mk.,  
schmackhafte u. schmilzige Ware,  
verienbet per Nachnahme **W. Siewers,**  
Kathhof bei Königsberg i. Pr.

**Neu! Rote Kaiserinette. Neu!**  
Bornehmstes aller Parfüms.  
Süßlingsgeruch des Kaisers.  
Depot: **Hugo Claas, Seglerstr.**

**Königl. Klassen-  
preuß. Lotterie.**  
**3. Klasse.**  
Ziehung am 7. u. 8. September.  
1 8 4 1 2 1 Lose  
à 15 30 60 120 Mark  
hat abzugeben  
**Dombrowski,**  
k. u. k. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr. 4.

**Wir bitten um Angebot:**  
1. Für die Abfuhr von der Uferbahn  
und Verteilung auf der Straße  
Altstädtischer Markt bis Schul-  
straße von ca. 2000 Meter Gleis  
aus geraden und gebogenen Schie-  
nen von je 10-15 Meter Länge,  
42.4 Kilogr. Gewicht pro Meter.  
2. Für die Abfuhr der alten Schie-  
nen von ca. 30 Kilogr. Gewicht  
pro Meter und 10 Meter Länge  
von der Baustelle zur Uferbahn.  
3. Für die Wiederpflasterung der  
Gleisstraße Altstädt. Markt bis  
Ede Schulstraße.  
4. Auf Kauf der alten Rillen-Schie-  
nen Prof. 7 c von ca. 30 Kilogr.  
Gewicht pro Meter ab Uferbahn.  
**Gleisstr. 12, Thorn.**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Moore.

Daß in den deutschen Mooren noch ungehobene Schätze liegen, führt Dr. Hugo Kühn in der Münchener Wochenschrift „März“ aus. Wie weit die Arbeit der Aufschließung bereits gediehen und wie sie aufzufassen ist, setzte Professor Tade auf dem achten internationalen landwirtschaftlichen Kongress in Wien auseinander. Der verdienstvolle Leiter der Bremer Moorversuchstation erklärte, daß bei zweckmäßiger Behandlung, insbesondere bei angemessener Bodenbehandlung, Entwässerung, Düngung und Auswahl des Saatgutes, die Erträge des Moorbodens an den überhaupt auf demselben gedeihenden Früchten weder an Masse noch an Güte hinter denen der besten Mineralböden zurückstehen. Die Erträge der Wiesen und Weiden können sich mit denen der besten Wiesenböden durchaus messen. Selbst auf Hochmoorböden lassen sich auch ohne Stickstoffzufuhr Dauerweiden gewinnen, die selbst in der Erzeugung hochwertiger Fettviehs den Vergleich mit Weiden auf den besten Niederungsböden aushalten. Hinsichtlich der Kolonisation der Moore, sagt Professor Tade, bieten die bis jetzt gewonnenen technischen Grundlagen der Moorkultur die Sicherheit, daß sie als Basis einer erfolgreichen Erschließung der noch unfruchtbarsten Moorödländchen dienen können.

Hand in Hand mit der Pionierarbeit der deutschen Landwirtschaft geht die Arbeit der Technik. Die Industrie, welche zur Inbetriebsetzung ihrer Dampfmaschinen und Motoren täglich viele Millionen Wärmeinheiten nötig hat, dessen Heizwert von dem der Kohle um das Dreifache übertrifft, wird, der sich infolge der hohen Bahnfrachten viel teurer stellt als jedes andere Brennmaterial. Diese Umstände, der geringe Heizwert und die hohe Bahnfracht, riefen in Professor Frank den genialen Gedanken wach, die Kraftzeugungsstationen in das Moorgebiet selbst zu verlegen und die in Form elektrischer Energie gewonnene Kraft den Fabriken als hochgespannten Strom zuzuführen.

Zur Tat wurde diese Idee, als es Dr. Karo, der durch Ludwigs Mond's erfolgreiche Versuche mit minderwertigen Steinkohlen angeregt war, gelang die bisher für unausführbar gehaltene Vergasung von Torf mit 40 bis 50 Prozent Wassergehalt zu bewerkstelligen. Die Möglichkeit, das Moor der Industrie völlig zu erschließen, war gegeben; bei der Verlokung, dem Erhitzen des Torfes in Schamotteglindern, wurde neben wertvollem Teer ein teerfreies, für Explosionsmotoren sehr geeignetes Generatorgas erzeugt. Beim Reinigen dieses Gases in den Schwefelsäurestrubbern, welche das Ammoniak binden, wurde eine vorzügliche Ausbeute an schwefelsaurem Ammoniak erzielt. Eine Tonne des vergasteten Torfes, welches 1,05

Prozent Stickstoff enthielt, lieferte bis zu 40 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak, das in der Technik und Landwirtschaft eine große Rolle spielt.

Bei den in Deutschland vorhandenen großen Moorflächen, besonders den Grünlandsmooren mit einem Stickstoffgehalt von 1,5—2 Prozent und darüber, reduzieren sich infolge der hohen Ausbeute an Ammoniaksalz die Kosten des Aufwandes auf ein Minimum. Da für den Betrieb einer tausendpferdigen Anlage nach Mitteilungen von Professor Frank pro Jahr 16 000 Tonnen feuchter Torf oder 8000 Tonnen trockener erforderlich werden und ein Hektar Moor bei einer Mächtigkeit des Torflagers von drei Metern 4000—4500 Tonnen trockenen Torf liefert, so besteht keine Sorge, daß die Kraftquelle bald versiegen wird.

## Wettlust und Verbrechen.

Wieder hat man, wie erst vor kurzem bei Breslau, bei einem Ungetreuen ganze Körbe voll „nicht eingeklagener“ Totalisator-Tickets und Buchmacher-Zettel gefunden. Die Kosten hat diesmal der Schaaffhausensche Bankverein zu tragen, den der junge Friedrich Loisch um rund 100 000 Mk. erleichtert hat. Fast die Hälfte der Summe will der abgefahrene Dieb in wenigen Monaten bei Rennwetten verspielt haben. So hat die Bank unfreiwillig zur — Hebung der Landespferdezucht beitragen müssen.

Kürzlich ist von einem Berliner Justizrat der Vorschlag gemacht worden, man möge zur Hebung der nationalen Flugzeugindustrie auch Luftrennen mit Totalisatorbetrieb einführen. Geld käme dadurch freilich in die Kassen; aber auch die Kunst der Winkelschreiber würde sich bei der gesteigerten Nachfrage vermehren, wie Pilze nach dem Sommerregen, und die Zahl der geplünderten Portofolien und moralisch kopfloser gegangenen Lehrlinge wäre bald Legion. Nein, wir haben schon an den Pferderennenmetten genug, an denen in den Großstädten sich fast alles beteiligt, von dem Großkonfektionär bis zum jüngsten Stiff und dem Tippträulein, von dem pensionierten Offizier und dem Rechtsanwalt bis zum Speisenzutäger bei Kempinsky. Die Berufsvermittlung in Berlin weiß von zahlreichen „eheweilassenen“ Frauen, die mit der äußersten Not ringen, während der Mann jedes Markstück zum nächsten Gastwirt oder „Zigarrenstücken“ hinbringt und auf irgendwelche (mit Vorliebe französische) Rennen anlegt.

Kein Café in den großen Städten könnte sich seine Kundschaft erhalten, wenn es nicht die Rennbepfechen abonnierte und zum Ausschlag brächte. Sie sind stets umdrängt. Man wundert sich, was für Leute es sind, die ein lebhaftes Interesse dafür haben, was es auf Sieg und Platz in irgend einem Rennen in Engfingern oder Cannes gegeben hat. Die Mehrzahl dieser jungen Leute, die bei einem Ritt nach dem anderen ihre Arbeit versäumen, zeichnet sich durch eine gewisse Talmi-Eleganz aus; Lad-

schuhe und seidene Strümpfe, aber ungebügelte, schlotternde Hosen, echt englischer Ulster, aber schmüßiger Panama; Brillantring, aber Fingerringel mit Trauerändern. Das ist unser Nachwuchs mit der Spielerleidenschaft in den wissenden Augen und bereits verbrecherischen Gedankensträngen im fiebernden Hirn: einmal, ach, einmal nur noch will man „sein Glück versuchen“ und dann wirklich alles zurückbezahlen. Die Winkelschreiber in den Läden und Restaurants, oft die Geschäftsinhaber selber, sind an dieser Seuche schuld; denn das Wettpublikum setzt sich zu 90 Prozent eben aus Leuten zusammen, die nur an der nächsten Ecke ihr Geld los werden können, nie selber auf einem Rennen gewesen sind und den Unterschied zwischen einem Gradiger und einem Percheron nicht kennen. Der Staat geht mit Polizei und Gericht gegen die Sympnen des Wettmarktes vor. Man sollte sie aber noch schärfer bestrafen, denn sie sind ärger als die Mädchenhändler und ruinieren unsere Jungmannschaft. Der Schritt vom Wetter zum Dieb ist in neuester Zeit noch häufiger, als der vom Trinker zum Verbrecher aller Art. Eine ungeheure Epidemie durchseht unser ganzes Volk, soweit es in den Großstädten die Jagd nach dem Glück aufnimmt; aber schon greift sie auch auf den stillen Frieden mancher Aderbürgergemeinde über. Wenn hier nicht mit eigenem Besen gefegt wird, dann werden die Bankdiebstähle, Depotunterschlagungen und Wechselerschleichungen bald zu der größten Rubrik in den Zeitungen werden.

Man hat als Rabikalmittel vorgeschlagen, daß der Staat den Totalisator abschaffen solle. Das würde nichts nützen, sondern nur einen Einnahmeausfall bedeuten; denn gewettet wird doch am meisten auf ausländische Rennen. Das einzige, was durchgeführt werden muß, ist eine ständige Razzia auf die „Lager“ der Wetten, dann wird die Seuche zurückgehen. Wo in dieser Beziehung etwas los ist, das sieht die Polizei ja an den Rennbepfechen im Schaufenster oder auf dem Rabentisch.

## Schule und Unterricht.

Stärkung der Volkskraft durch gesunde Leibesübungen. In einem Erlass des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten an die königl. Provinzialschulkollegien heißt es: Wiederholt bemerkte ich, daß es in hohem Maße erwünscht ist, eine größere Zahl wissenschaftlicher Lehrer, welche für die Erteilung des Turnunterrichts geeignet sind, durch Teilnahme an dem Kursus dafür ordnungsmäßig zu befähigen. Was die Lehrerseminare betrifft, so mache ich von neuem darauf aufmerksam, daß ein gezieltes Fortschreiten der gegenwärtig allgemeinen als notwendig anerkannten, auf Steigerung der Volkskraft durch stärkere Betonung gesunder Leibesübungen gerichteten Bestrebungen zu einem wesentlichen Teile mit von einer zweckentsprechenden Ausbildung der angehenden Lehrer abhängig ist. Diese sollen nicht bloß selbst gern und mit dem bestmöglichen Erfolg turnen, spielen, schwimmen usw., sondern auch befähigt sein, anregenden Unterricht in solchen Leibesübungen zu erteilen. Soll dieses Ziel erreicht werden, so muß schon den Präparanden durch einen ihrer Eigenart angepaßten, frischen und planmäßigen Unterricht ein bestimmtes Maß von Fertigkeit angeeignet und besonders auch Kreuze an

gesunder körperlicher Betätigung in ihnen gewekt werden. Hierzu ist es notwendig, daß nicht nur in den Lehrerseminaren, sondern auch in den Präparandenanstalten der Turnunterricht überall von Lehrern erteilt wird, welche dazu besonders vorgebildet und befähigt sind. Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß der Aufenthalt an der Landesturnanstalt freibahnen Lehrern mannigfache Gelegenheit zur Fortbildung auch auf anderen Gebieten gibt.

## Provinzialnachrichten.

12. Schwyz, 2. September. (Berlegung durch eine Hutnadel.) Beim Verlassen des D-Zuges Nr. 16 kam heute eine Dame mit einer ungeicherten Hutnadel einem Herrn derartig zu nahe, daß ihm die Nadel unweit des Auges tief in die Wange eindrang.

Marienburg, 2. September. (Über den Vater, mor d) teilen wir zu unserer gestrigen Notiz noch ergänzend mit: Der 21-jährige Sohn Franz des Speicherarbeiters Wiegand, welcher mit seinem Vater zusammen in einem hiesigen Getreidegeschäft arbeitete, kam gestern Abend etwas angetrunken heim und verlangte von seiner Mutter 2 Mark, um nochmals ausgehen zu gehen. Hierüber kam es zu einem Streit mit dem Vater, der schließlich einen Hammer ergriff und seinem Sohn einmae leichte Kopfverletzungen beibrachte. Der Sohn jag sein Taschenmesser und stach blindlings auf seinen Vater ein, bis dieser blutüberströmt zusammenbrach. Als ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte nur noch der Tod infolge Verblutung festgestellt werden. Der Gestorbene ist 46 Jahre alt. Der Vatermörder wurde verhaftet und jetzt auch heute keinerlei tiefe Reue über seine Tat, sondern will nur die Notwehr überschritten haben.

Dirschau, 1. September. (In einen Brunnen gestürzt und ertrunken) ist der „Dirschauer Zeitung“ zufolge, am Freitag in Barendt der Stellmacher Reinte. Der Verunglückte war auf seinem Grundstück mit der Reparatur seines Brunnens beschäftigt, glitt hierbei aus und fiel in den mit Wasser gefüllten Brunnen, wo er ertrank, ehe ihm Hilfe zuteil werden konnte. Reinte war Familienvater.

Kreis Danziger Niederung, 1. September. (Der Gang auf Laichböringe) in Hilsch Neufähr ist bis jetzt recht ergiebig gewesen, einige Bäte brachten 500—700 Schock heim. Der Preis betrua im Durchschnitt 80 Pfg. für das Schock. Dagegen läßt der Funderfang so zu wünschen übrig, daß die Fischer ihre Netze aufzunehmen gedenken. Die hiesigen Räuhereien zahlen für das Schock Hundern 8 Mark.

N. Jordan, 2. September. (Berühmtes.) Die hiesige Schützengilde hielt im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, welche vom stellvertretenden Vorsteher Wasserbauer leitete wurde. Derselbe teilt ein Schreiben des bisherigen ersten Vorstehers Maurermeisters Emil Koch mit, wonach dieser den Vorstiz niederlegt, weil ihn die übrigen Vorstandsmitglieder nicht genügend unterstützt hätten. Die Neuwahl eines ersten Vorstehers wird bis zur ordentlichen Generalversammlung im Dezember verschoben. Das Herbstfestmessen soll am 15. September in üblicher Weise gefeiert werden. Da an dem Schießstand Verbesserungen und neue Sicherungen angebracht werden sollen, welche hohe Ausgaben erfordern, die der Verein zu zahlen nicht in der Lage ist, so wurde der Herr Oberpräsident um eine Beihilfe gebeten. — Anstelle des Rentners Fritz Beyer, der eine Gastwirtschaft in Possessen i. Dspr. kaufte, wurde der Rentner und Ortsvorsteher Otto Strieblaus aus D. Jordan zum Vorstizer der „Jordaner Spar- und Darlehnskasse“ gewählt. — Der Gutsbesitzer Marian Hagelstein verkaufte sein Restrentengut Bergheim in Größe von 155 Morgen zum Preise von 68 000 Mark an den Besitzer Böhle aus Lutschmin. — Die von den sächsischen Körperkassen festgesetzten Gemeindesteuern und zwar von 125 Prozent Zuschlägen zur Einkommensteuer einschl. der fingierten Säge, 175 Prozent der Grund-

Gedanken besser zusammenzuhalten. Nun, hoffentlich wird es aber auch so gehen. Doch fasse dich kurz! — Du planst irgend etwas, ohne dir Rat zu wissen, und Sonja ist dabei im Spiel. Ist's nicht so? „Nun denn ja!“ gab Nikolai gequält zu. „Ich möchte meiner Routine gern einen Besuch machen, weiß aber nicht, wie ich K. erreichen soll. Zu Fuß kann ich den meilenweiten Weg unmöglich zurücklegen, dazu liegt der Schnee viel zu hoch, und daß man mir zu diesem Ausflug ein Geßpann gibt, daran ist doch nicht zu denken.“ „Freilich, freilich,“ brummte Spomenow und senkte nachdenklich den Kopf. „Halt, so geht's!“ und die Stimme sogleich wieder sorgfältig dämpfend, fügte er schlaun lächelnd hinzu: „Wie wär's, wenn wir beide morgen, von Sehnsucht und Besorgnis getrieben, dem armen Chochlow einen Besuch abstatteten?“ Nikolai war überglücklich. „Ach Gott, wie soll ich Ihnen nur danken!“ flüsterte er und drückte stürmisch Spomenows Rechte. — „Aber wird mein Vater uns nicht dorthin begleiten wollen?“ „Das zu verhindern, laß meine Sorge sein, mein Lieber!“ erklärte Spomenow lufzig lachend. „So, und nun gute Nacht! Über kommst du etwa noch ein wenig mit mir herunter? — Nicht? — Höre, du kapelst dich neuerdings wieder viel zu viel ein. Aber das werde ich dir schon abgemöhnen. Warte nur!“ Er nickte Nikolai noch einmal zu und verschwand dann hinter der Tür. — Unten sprach er dann später davon, am anderen Vormittag Chochlow besuchen zu wollen, und Stahl beschloß sogleich, sich ihm anzuschließen.

## Koljas Erbe.

Roman von Clara Kask.

(46. Fortsetzung.)

Minutenlang saß sie, von Leid erfüllt, in sich zusammengesunken da, dann hatte sie sich gefaßt.

„Oh, Bruder!“ „Fahr rascher zu!“ sagte sie zu dem Kutscher. „Unser Weg ist noch weit, und meine Nummer steht heute als dritte auf dem Programm.“

„Nun denn vorwärts, Tiger! He, he, he!“ ermunterte der blonde Burische das schnell trabende Pferd zu noch schärferem Ausgreifen.

Das Tier warf ein paar mal schnaubend den Kopf auf und nieder, setzte mit dem langen Schweif die Flanken und stob dann mit dem leichten Winde um die Wette die Landstraße entlang, die, mit Schnee bedeckt, sich nur schwer erkennbar zwischen den beschneiten Feldern hindurchwand.

### XIX.

Nikolai ging in den nächsten Tagen wie ein Träumender umher. Er ließ sich nur zu den Mahlzeiten unten blicken und brachte den übrigen Teil des Tages einsam in seinem Zimmer zu, dessen Tür er sorgfältig verschlossen hielt.

„Was, zum Henker, sieht dich nur plötzlich an? Berspürst du etwa Sehnsucht nach deinem Kousinchen?“ neckte ihn Spomenow. „Nun, weiß der Teufel, Mademoiselle Sonja sieht interessant genug aus, um einem das Blut zu erregen.“ Er machte einen schwachen Versuch, den ungepflegten Schnurrbart zu glätten und lächelte vor sich hin. „Ach, diese kleine Vagantin! Ein Teufelsmädchen ist sie. Ja!“

„Laß das!“ berief ihn Frau Anna unwillig. „Nikolai könnte am Ende deine Späße für

Ernst nehmen. Es wäre wirklich besser, du machtest ihn darauf aufmerksam, ein wie verworrenes, ehrloses Geschöpf diese Sonja ist, und daß es sehr unklug und unrecht von ihm gewesen ist, sich erst hier im Hause und dann noch bei Maruschka mit ihr zu unterhalten.“

Nikolai fuhr auf und begann Sonja zu verteidigen. „Sie ist nicht ehrlos!“ rief er beinahe überlaut.

„So höre doch nur, Oskar, was der Junge sich mir gegenüber herausnimmt!“ klagte das „Käshen“. „Ich habe es doch, weiß Gott, stets gut mit ihm gemeint, nicht zum wenigsten jetzt. Er aber hat mir von jeher mit Undank gelohnt und fällt mich nun gar um dieser lieberlichen Person willen wie ein wilder Wolf an. Das habe ich ganz gewiß nicht verdient.“

Stahl pflüchtete ihr sogleich bei, überhäufte Nikolai mit harten Vorwürfen und zwang ihn schließlich auch noch, Frau Anna Abbitte zu leisten.

Nikolai erhob sich und küßte widerwillig die weiße weiche Hand der Stiefmutter, wobei er irgend etwas Unverständliches vor sich hinhimmelte.

„Denk' ich, Liebchen, deiner Loden. Dunkel wie die nächstgen Wolken. Fühl' mein Herz ich rascher schlagen, Fühl' mein Blut ich wilder treiben.“

summte Spomenow.

„Wie es scheint, spukt auch dir diese Areatur im Kopfe herum,“ erregte sich Frau Anna. „Und wenn es so wäre?“ erwiderte Pawel Pawlowitsch mit frechem Lachen.

Sie sah ihn durchbohrend an. „Das würde dir durchaus nicht zum Wohle gereichen,“ erklärte sie gemessen, aber eindringlich. Ihr entging der tückische Blick, mit dem er

se streifte, da er gleichzeitig unter dem Tisch ihre Finger mit zärtlichem Druck umspannte.

„Du bist wohl gar eiferfüchtig auf die kleine schwarze Kröte,“ raunte er ihr später zu, als sie allein waren. „Weißt du denn nicht, daß ich nur Augen für dich habe?“

Sie lehnte beruhigt den Kopf mit dem nachlässig geordneten Haar, das bereits zu ergrauen begann, an seine Schulter.

Spomenow lachte in sich hinein.

Nach dem Abendessen folgte er Nikolai, der sein Zimmer aufsuchen wollte, in den Flur hinaus.

„Höre mein Lieber, du hast etwas auf dem Herzen. Ich sehe dir's ja an,“ wandte er sich im Flüsterton an seinen Zögling. „Laß uns deine Stube aufsuchen, dort sind wir ungestört, und dann beichte! Vermag ich dir zu helfen, so soll's geschehen.“

Nikolai versuchte ihn abzuschütteln, aber Spomenow war zäh.

„Ach, schwache doch nicht! Mir wirst du nicht einreden, daß ich mich täusche,“ sagte er und stieg neben seinem Zögling die Treppe empor. „Und die unten werden mich auch nicht so bald vermissen. Ja, wenn Blot und Kiritschenko da wären! Chochlow soll es übrigens nicht allzu best gehen. Er ist nämlich von ein paar Haulunken, die sein corrigier la fortune beim Harsard bemerkten, windelweich geklopft worden. Nun muß er das Bett hüten.“ Doch wir sind angelangt,“ fuhr er fort. „Nun, wie dunkel! Zünde eine Kerze an und schiebe den Riegel vor, damit niemand ohne unseren Willen eintreten kann! So ist's recht. Aber hast du nichts Trinkenbares hier, Schnaps oder dergleichen? — Nein? — hm! — Schade! — Ich vermag nämlich, sobald ich etwas Flüssiges genieße, meine



Die Phantasia wohl empor zu den Wolken ins Reich des Unbekannten Freiheit kann der Drachensport unter Umständen den Eltern ein hübsches Stück Geld kosten. Drachenspiele sind alle Telegraphen- und Telephonbrüche, an denen die Drachen mit Vorliebe hängen bleiben und dadurch oft eine Störung im Betriebe veranlassen. Es sei deshalb daran erinnert, daß der Drachenspieler, bezw. dessen Eltern haftbar gemacht und obendrein noch bestraft werden.

### Mannigfaltiges.

**(Automobilunfall des Prinzen August Wilhelm.)** Am Sonntag gegen Mittag stieß das Automobil des Prinzen August Wilhelm in Steglitz mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Auto war infolge starken Bremsens ins Schleudern geraten, wobei auch ein Straßenbrunnen beschädigt wurde. Das Auto erlitt gleichfalls einige Beschädigungen, der Prinz blieb unverletzt.

**(Todesfall.)** Nach langem Leiden ist in Berlin Fräulein Margarete von Simson, eine Tochter des bekannten Politikers und Juristen von Simson, des ersten Präsidenten des deutschen Reichstages und des deutschen Reichsgerichts, im Alter von 76 Jahren gestorben.

**(„Sprechende Uhr“.)** Unter diesem Namen ist in Berlin loben eine Aktiengesellschaft ins Leben getreten. Die sogenannte „Sprechende Uhr“, eine Tischuhr, stellt eine völlige Neuheit dar. Sie schlägt die Stunde nicht mehr, sondern ruft sie klar und deutlich aus. Um 7 Uhr sagt sie z. B.: „Sieben Uhr“, um 7 1/2 Uhr: „Sieben Uhr 15“, um 7 3/4 Uhr: „Sieben Uhr 30“ und so fort alle Viertelstunden. Man kann sie auch so einstellen, daß sie diese Stunde nur bis zu einer gewissen Zeit ausruft (beispielsweise bis 10 Uhr nachts) und sich dann selbst abstellt, um morgens zu einer gewissen Stunde wieder mit dem Ausrufen der Zeit zu beginnen. Bei den feineren Schlaguhren kennt man eine solche Abstellung nicht. Man kann aber trotzdem auch des Nachts die Zeit beliebig oft ausrufen lassen; auch ist sie mit einer Weckvorrichtung versehen, wodurch sie zu der gewünschten Stunde die Zeit so lange ausruft, bis man sie abstellt.

**(Vom Elbfrachtverkehr.)** Wie aus Dresden gemeldet wird, setzen die Elbschiffahrtsgesellschaften wegen niedriger Frachttarife die Fahrzeuge bis Teichau außer Betrieb und entlassen die Mannschaften. — Aus Hamburg wird die Meldung dahin richtig gestellt, daß es sich durchaus nicht um eine Einstellung oder Einschränkung des Betriebes handelt. Die Gesellschaften der Privatdampfschiffe haben lediglich infolge überfüllter Schiffe einen Teil ihrer Betriebsmittel, für den es an Beschäftigung fehlt, aufgelegt. Der Betrieb wird nach wie vor in vollem Umfange aufrechterhalten.

**(Ein Schwindlerpaar.)** In Köln wurde der frühere Fähnrich eines Feldartillerie-

regiments, Eichs, der dort mit einem Begleiter in einem erstklassigen Hotel wohnte, verhaftet. Beide hatten sich ein Auto und persische Teppiche im Werte von 4000 Mark erschwindelt und standen im Begriffe, die Flucht über die Grenze anzutreten.

**(Die Villa Napoleons.)** die dieser während seines Exils auf der Insel Elba bewohnt hat, kommt jetzt zur Versteigerung. Bedingung für den Erwerb der Villa ist jedoch, daß sich der Käufer verpflichtet, keines der darin befindlichen Möbelstücke zu verkaufen oder auch nur zu entfernen. In der Bibliothek der Villa befinden sich auch Tagebuchaufzeichnungen Napoleons, sowie eine Reihe von Originalbriefen.

**(Das Portefeuille eines Touristen)** mit einem Scheck von 25 000 Francs und 2000 Francs Bargeld ist von einem Schweizer Richter bei Genf gefunden. Es ist bisher noch nicht gelungen, den Eigentümer zu ermitteln.

**(Von einem Bären zerfleischt.)** In Bille brachen Sonntag in einer Menagerie Bären aus ihrem Käfig aus, stürzten sich auf den schlafenden Wärter und zerfleischten ihm den rechten Arm. Der Mann ist Montag gestorben.

**(Blutkat bei einer Hochzeit.)** Vor dem Hause eines neuvermählten Paares in Beaumarchais spielte sich Sonntag eine blutige Tragödie ab. Im Süden Frankreichs besteht bekanntlich die Sitte, Jungvermählten Blumen vor die Türe des Hauses zu streuen. Um sich an dem ihnen mißliebigen Bräutigam namens Karakausel zu rächen, warfen die Bewohner statt der Blumen allerlei Unrat vor die Tür. Der Bräutigam lief wutentbrannt zur Tür, wo ihm sein Schwager entgegen trat, um ihn vor übereilten Schritten abzuhalten. Karakausel lief ins Haus, ergriff sein Gewehr und jagte seinem Schwager eine Kugel in den Kopf. Hierauf stellte er sich selbst den Behörden.

**(Der längste Roman der Welt.)** Der japanische Romanschriftsteller Riong te Batin kann sich rühmen, den längsten Roman der Welt geschrieben zu haben. Der Dichter hat an dem Roman 40 Jahre gearbeitet. Er begann ihn im Jahre 1852 und beendete ihn 1892. Der Roman umfaßt nicht weniger als 106 Bände zu rund 1000 Seiten, hat also insgesamt 106 000 Seiten. Da auf jede Seite 30 Zeilen kommen, so umfaßt der Roman 3 180 000 Zeilen. Rechnet man auf jede Zeile nur 10 Worte, so muß der geduldige Leser 32 Millionen Worte lesen. Der gesamte Roman wiegt 60 Kilo nach unserem Gewicht.

**(Ein eigenartiger Unglücksfall.)** Im Staat Michigan wurde auf dem Felde ein sechsjähriger Junge von dem Anter eines zu wissenschaftlichen Zwecken aufgestellten unbemannten Ballon erfasst. Als der Ballon mit dem Knaben die Höhe von etwa 600 Metern erreicht hatte, riß plötzlich

das Seil und das Kind fiel auf das Dach eines Hauses, wo es mit bis zur Unkenntlichkeit zerstückelter Gliedern liegen blieb.

**(Sturm auf dem Schwarzen Meer.)** Nach einer Meldung aus Odessa wütet auf dem Schwarzen Meer ein furchtbarer Sturm. Die Schiffe können nicht aus den Häfen ausfahren. Man befürchtet schwere Schiffsunfälle.

**(Hikenot in nordamerikanischen Städten.)** Während eines Schauturnens in Columbus wurden 60 Kinder und 40 Erwachsene von der Hitze übermannt, sodaß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. In Chicago war Sonntag mit über 40 Grad Celsius der heißeste Tag des Sommers, während in New York herbstliche Kühle herrscht.

**(Bei einem Wettessen der New Yorker „Siebenmonatskinder“)** wurden derartige Portionen Fleisch verzehrt, daß man an eine Fleischsteuerung oder -not jenseits des großen Teiches nicht recht zu glauben vermag, obwohl sich auch die amerikanischen Frauen in lebhaften und lauten Klagen über die hohen Fleischpreise vergehen. Wie die „B. Z.“ aus New York mitteilt, verzehrte bei dem mit großen Tamtam in Szene gesetzten Wettessen der Aldermann Frank Dohler, der 381 Pfund wiegt, nicht weniger als neunneunviertel Pfund Beefsteak, dazu trank er elf Tassen Kaffee, aß 19 Bröckchen und zwei Schüsseln Kartoffeln; er wurde Sieger über seine vierzehn Mitkonkurrenten. Jeder die Beefsteakesser wog mehr als 250 Pfund. Zehn von den fünfzehn gaben den Kampf auf, nachdem sie nur 3 Pfund Beefsteak verzehrt hatten, die übrigen fünf hielten durch. Für den Fall, daß den Wettessern etwas zugefallen wäre, hatte man gleich zwei Leichenbeschauer und einen Arzt mitgenommen.

**(Die New Yorker Skandale.)** Eine Anzahl von Polizeioffizieren und Tammanpolitikern, deren Namen genannt werden, sowie eine Anzahl Besitzer von Spielhöllen und Freudenhäusern haben 200 000 Mark ausgebracht zur Bestechung von Zeugen, die den wegen seines scharfen Auftretens in der Affäre Rosenthal unbedeuten gewordenen Staatsanwalt Whitman der Teilhaberschaft an mehreren verurteilten Häusern beschuldigen sollten. Sie hofften dadurch, der Kampagne des Staatsanwalts ein Ende zu machen. In den letzten Wochen wurden tatsächlich hunderte von verurteilten Häusern aufgehoben. Whitman erhält täglich Todesdrohungen. Er führt die Untersuchung ohne Polizeihilfe lediglich durch ein Privatdetektivinstitut.

**(Erdbeben in Mexiko.)** In Guadalajara in mexicanischen Staat Jalisco erfolgte am Montag ein überaus heftiger Erdstoß. Zahlreiche Wohnhäuser sind zerstört. Gebäude in allen Stadtteilen wurden beschädigt.

**(Heftige Unwetter)** sind Montag Morgen über das westliche Pennsylvania und das nördliche West-Virginien niedergegangen. Dreizehn Personen sind ertrunken, mehrere werden vermisst. Auch wurde großer Sachschaden angerichtet.

### Gedankenplitter.

In kleinen Dingen muß man sich nicht stoßen, wenn man zu großen auf dem Wege ist. Hebbel.

Der gute Wille oder das gute Wollen ist das Kostbarste in dem Menschen; es gibt allem übrigen Adel und Wert, und darin besteht nach dem Ausdruck der Schrift der ganze Mensch.

### Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 3. September.

Benennung.	niedr.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,20
Roggen	„	16,40
Gerste	„	16,—
Hafer	„	17,20
Stroh (Roh)	„	5,—
Heu	„	5,50
Kocherbsen	„	6,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,80
Brot	„	3,50
Roggenmehl	2 1/2 Kilo	2,00
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	2,00
Bauchfleisch	„	1,60
Kalbfleisch	„	1,60
Schweinefleisch	„	1,80
Hammelfleisch	„	1,80
Geräucherter Speck	„	2,—
Schmalz	„	—
Butter	„	2,—
Eier	10 Stk.	3,60
Kresse	„	2,40
Nale	1 Kilo	2,—
Bresse	„	—
Schiele	„	1,60
Sechle	„	1,40
Karauschen	„	1,60
Barsche	„	1,20
Zander	„	—
Karpfen	„	—
Barben	„	1,—
Weißfische	„	—
Sechfische	„	—
Flundern	„	—
Meränen	„	—
Milch	1 Eiter	—
Petroleum	„	—
Spiritus	„	—
denaturiert	„	—

Der Markt war gut befristet. Es kosteten: Rohrohr 9,25—0,30 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Birnkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfechen — Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. das Paar, Tomaten 20—25 Pf. pro Pfund, Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 7—10 Pf. pro Kilo, Sellerie 10 Pf. die Knolle, Rettig 5 Pf. 3 Stück, Meerrettig — Pf. die Stange, Radischen 1 Bund 5 Pf., Gurken 0,30—4,00 Mk. d. Dtl., Schoten — Pf. d. Pfd., Grüne Bohnen 15—20 Pf. das Pfd., Wachsbohnen 20 Pf. das Pfd., Apffel 10—20 Pf. d. Pfd., Birnen 10—25 Pf. das Pfd., Nüsse — Pf. das Pfd., Pfämen 20—25 Pf. das Pfd., Stachelbeeren — Pf. das Pfd., Johannisbeeren — Pf. das Pfd., Himbeeren — Pf. d. Pfd., Blaubeeren — Pf. d. Pfd., Preiselbeeren — Pf. d. Pfd., Wallnüsse — Pf. d. Pfd., Hühner 3,50—7,00 Mk. das Stück, Enten 3,50—6,50 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,40—2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar, Rebhühner 1,00—1,20 Mk. d. Stk.

**Kufeke** eine bewährte **Krankenkost** für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

### Sauz- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei Artur Abel, in Firma W. Boettcher, Waderstr., zu richten.

Parfstr. 4, 1 Villa, 9 Zimmer, allein im Hause,	2200	1.10.
Mellenstr. 83, 2, 3 Zimmer,	1700	1.10.
Seglerstr. 22, 1, 6 Zimmer,	1500	1.10.
Brombergerstr. 78, 1, 7 Zim.,	1450	1.10.
Bismarckstr. 5, 7 Zimmer,	1400	1.10.
Brombergerstr. 74, 2, 6 Zim.,	1350	1.10.
Mellenstr. 10, 1, 6—7 Zim., eventl. Pferdebestall,	1300	1.10.
Mellenstr. 103, pt. 5—6 Z.,	1290	1.10.
Albrechtstr. 6, pt. 5 Zimmer,	1100	1.10.
Schulstr. 20, 6 Zimmer,	900	1.10.
Albrechtstr. 6, 2, 4 Zimmer,	850	1.10.
Mellenstr. 74, 5 Zimmer,	800	1.10.
Mellenstr. 8, 1, 4 Zim.,	800	1.10.
Parfstr. 27, 3, 4 Zim., Waderstr. und Zubehör,	750	1.10.
Schulstr. 16, 2, 4 Zim.,	700	1.10.
Brombergerstr. 26, 5 Zim.,	700	1.10.
Mellenstr. 101, 2, 4 Zimmer,	700	1.10.
Albrechtstr. 4, 3 Zimmer,	700	1.10.
Brombergerstr. 60, 3, 5 Zim.,	700	1.10.
Mellenstr. 120, 1, 4 Zimmer, Bad und Zubehör,	700	1.10.
Baderstr. 20, pt. 4 Zimmer, Brombergerstr. 26, 5 Zim.,	650	1.10.
Hoffstr. 3, 1, 4 Zimmer,	520	1.10.
Hoffstr. 3, 2, 4 Zimmer,	480	1.10.
Mellenstr. 127, 1, 4 Zimmer, Culmer Chaussee 120, 4 Zim., Bad, Garten,	400	1.10.
Schillerstr. 20, 1, 2 Zimmer,	320	1.10.
Schulstr. 16, 3, 2 Zimmer,	265	1.10.
Gerechestr. 35, 2 Zimmer,	250	1.10.
Leibnizstr. 35, 1, 3 Zimmer,	216	1.10.
Leibnizstr. 35, pt. 2 Zim.,	192	1.10.
Grabenstr. 34, pt. 3 Zim.,	170	1.10.
Grabenstr. 34, 4, 3 Z., Bad u. Zub.,	170	1.10.
Mellenstr. 72, 2, 4 Zimmer,	170	1.10.
Mellenstr. 115, 4 u. 5 Zim.,	170	1.10.
rechtl. Zub., Bad,	170	1.10.
Schulstr. u. Mellenstr. Ecke, 1, 5 Zim., Pferdebestall,	170	1.10.
Schulstr. 20, 2, 3 Zim., Balkon, Kuchenschrank, 1 Speich., Keller, Wagenremise, Pferdebestall,	170	1.10.
Mellenstr. Ecke Schulstr., 5 Zimmer, Heiliggeiststr. 11, 4 Zimmer, Culmer Chaussee 36, 1, 3 Zim.,	170	1.10.
Schulstr. 22, 1, 3 Zim., eventl. Stall und Wagenremise,	170	1.10.
Schulstr. 10, 1, 6—8 Zim., Pferdebestall u. Wagenremise, fof. od. p. p.	170	1.10.
Schulstr. 10, 2, 6 Zim., Pferdebestall, Parfstr. 16, 4 und 6 Zimmer,	170	1.10.
Parfstr. 18, 5 und 6 Zimmer,	170	1.10.
Rosmannstr. 50, 6 Z., ev. Pferdebestall, fof. 11 a, 1 Laden nebst Wohn-, Brombergerstr. 96, 1, 4 Zimmer,	170	1.10.

### Wohnungsangebote

Möbl. Zimm. zu verm. Waderstr. 11, 1. M. Bordenstr. fof. a. v. Tuchmacherstr. 5, p. l. Zwei freundl. gut möbl. Vorderzimmer, 3 für 1—2 Herren passend, sep. Eing., Schreibstisch vorhanden, per sofort zu vermieten. Neuhäuserstr. Markt 18, 2.

### Möbliertes Zimmer

Araberstr. 10, 1 Et.

### Einfach möbl. Zimmer

für 1—2 junge Leute (ohne Pension) vom 1. Oktober billig zu vermieten. Niechhofstr. 54.

Elegant möbliertes **großes Vorderzimmer** mit Schreibtisch, 1. Etage, von sofort zu vermieten. Brückenstr. 18, 1.

### Möbliertes Vorderzimmer

zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 2. r.

Möbl. Zimm. v. fof. a. v. Waderstr. 6, 2.

### Möbl. Zimmer

zu vermieten Araberstr. 8, 2.

### Möbliertes Zimmer

von sofort zu vermieten Talstr. 37, pt. 1.

Zwei möblierte, nebeneinanderliegende, **saubere Zimmer** mit sep. Eing., gegenüber dem Reichsbankanlagen zu verm. Grabenstr. 10, 1.

### Möbl. Offizierswohnung

von sofort zu vermieten Junterstr. 6, 1.

### Möbliertes Zimmer

mit guter Pension. Gerechestr. 9 a, 1.

### Möbliertes Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermieten. Pensionat: Gerechestr. 10, 1 Et.

### Ein gut möbl. Zimmer

mit ganz sep. Eingang vom 1. 10. 1912 zu vermieten. Schuhmacherstr. 14, 2 Et.

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, 3 Bürcheitl., zu verm. Talstr. 26.

Gut möbl. Vorderzimmer vom 1. 10. zu vermieten. Culmerstr. 1, 2.

### Kleines möbliertes Zimmer

zu vermieten. Culmerstr. 1, 2.

### Eine Wohnung,

3 Zimmer und Küche nebst Zubehör, zu vermieten. Schillerstr. 4.

### Laden

mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermieten. Auch Räume für Auto oder Pferdefälle. Dasselbst ist eine **3-Zimmerwohnung,** Gas, Bad, Balkon, Entree u. reichlichem Zubehör, alles der Neuzeit entspr. eingerichtet, sofort zu vermieten. Vergle. 3, Anshumstr. Vergle. 22 a.

Für Fleisch- und Wurstwarengeschäft sichere Geschäftsstelle! In Thorn Markt, verkehr. Straße, ist ein Laden nebst Wohn-, Arbeitsraum, Küchengerät und kompl. Einrichtung per fof. oder 1. 10. 12 alterweg zu vermieten. Angebote unter Z. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Freundl. 1- u. 2-Zimmerwohnung vom 1. 10. 12 zu verm. Waderstr. 74.

### Eine 4-Zimmer- u. eine 3-Zimmer-Wohnung

(Gas elektr. Licht) verkehrshalber von sofort zu vermieten. Mellenstr. 101.

### 3-4-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör von sofort oder 1. 10. zu vermieten. Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1 Et., verlängerte Parfstr. Dasselbst sind **Pferdeställe und Wagenremise** und heller großer Keller als Lageraum oder Werkstatt zu haben. **510 Mark jährlich!** 4 Zimmer, Balkon, Bad und reichlicher Zubehör, verkehrshalber v. 1. 10. zu verm. Mellenstr. 59, 3. l.

### Kleine Wohnung

zu vermieten. Doffstr. 17.

### Wohnung

von 6 und 3 Zimmern, auf Wunsch Pferdebestall, von sofort oder 1. 10. zu vermieten. Schulstr. 20.

### Unterwohnung,

im Garten gelegen, 3 Zimmer u. Zub., fortzugshalber zu vermieten. Karger, Graudenzerstr. 75.

### 2- u. 3-Zimmerwohnung

billig zu vermieten. L. Wasinowski, Bergstr. 26.

### Zwei Wohnungen,

2 Stuben und Küche, zu vermieten zum 1. Oktober 1912. Fischerstr. 9.

### Gekochung,

3 Zimmer, Küche, Zubehör, 2. Etage, 540 Mark, per 1. Oktober zu verm. Heinrich Netz.

### Coppernikusstraße 3

vom 1. 10. ein Pferdebestall und Remise zu vermieten. Zu erfragen Schuhmacherstr. 1.

### Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen Schillerstr. 20, pt.

### Herrschafft. Wohnungen

von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdebestall. Carl Preuss, Parkstr. 18.

### 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59.

### Wohnung,

5 Zimmer, mit Gasheizung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später K. Tebrick, Brombergerstr. 41.

### Barriere-Wohnung,

Gas und allem Zubehör, 2 Eingänge, passend zum Vermieten, Br. 410 Mk., vom 1. 10. 12 zu vermieten. Wodke, Wodkerstr. 65.

### Wohnung,

bestehend aus 3 großen Zimmern u. Zubehör, 400 Mk., umzugshalber vom 1. Oktober zu vermieten. Weidenstr. 16. Zu erfragen Baderstr. 18, 1.

### Schulstr. 18.

Schöne 3-Zimmerwohn. mit vielem Zub., v. 1. 10. ab zu verm. F. Klatt.

### 3-Zimmer-Wohnung,

Manerstr. 10, am Junkerhof, für 340 Mk. vom 1. 10. zu vermieten. Oskar Winkler, Gerechestr. 18, 20, 3.

### 2-Zimmerwohnungen,

große Räume mit Küche und allem Zubehör, 1 und 2 Treppen gelegen, sogleich oder später zu vermieten im **Neubau Brombergerstr. 108.**

### Wohnungen:

Schulstr. 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer, Schulstr. 10, 2. Etage, 6—7 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdebestall und Wagenremise, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten. Mellenstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59.

### 1. Etage,

4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten. Talstr. 30.

### Wohnungen:

Gerechestr. 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch Pferdebestall und Wagenremise, mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59.

### Zwei Zimmer

eventl. mit Küche in meinem Hause Heiliggeiststr. 3 zu vermieten. **Zähler.**

### Zwei große Zimmer

mit Kabinett, auch zu Kontorzwecken geeignet, vom 1. Oktober zu vermieten. Anfragen bei **H. Safian, Waderstr. 23.**

### Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdebestall und Kontor ist sofort zu vermieten. **Curt Otto, Tel. 659,** Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

### Speicherräume

von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Anfragen bei **H. Safian, Waderstr. 23.**

### Leibnizsch,

Grenzübergang nach Rußland. Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfr. von Königsberger Bier. Um freundlichen Zuspruch bittet **W. H. Marquardt.** Rückfahrt des Extrazuges von Leibnizsch 990. Telephon: Leibnizsch 9.

### Zöpfe,

aus garantiert reinem Naturhaar, zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Zöpfen zu 3, 5, 8, 10 Mk. Loden, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung. Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgebildeten Haar angefertigt. Auf Wunsch sende Katalog. **E. Lannoch,** Brückenstr. 40.

### Gutes Pensionat

Gerechestr. 8/10, 1. Etage. Borzügl. Mittag- und Abendessen n und außer dem Hause. Solide Preise. Aufwarterin für Vor- und Nachm. g. fucht. Mielke, Coppernikusstr. 24.

### Barriere-Wohnung,

3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör, zu vermieten. Weinbergstr. 28.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. Biesenthal Nachf., Inhaberin Frau Frieda Lewinski in Thorn, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussrechnung auf den

**20. September 1912,**  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem königlichen Amtsgericht hier-  
selbst — Zimmer Nr. 22 — be-  
stimmt.

Thorn den 28. August 1912.  
Der Gerichtsschreiber  
des königlichen Amtsgerichts.

Die Lieferung von 37 000 Ver-  
mauerungsteinen und 233 000  
Hintermauerungsteinen soll zu-  
sammen oder getrennt öffentlich ver-  
geben werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Tägliche Lieferungsleistung mindestens  
2000 bzw. 10 000 Steine. Verbin-  
dungshefte sind, soweit der Vorrat  
reicht, gegen postfreie Einbindung von  
50 Pfg. von hier zu beziehen. Ver-  
siegelte und mit entsprechender Auf-  
schrift versehene Angebote sind nebst  
2 Probesteinen bis zum Bedingungen-  
tage,

**Freitag den 13. September,**  
vormittags 11 Uhr,  
hier vorzulegen.

Thorn den 30. August 1912.  
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

**Königl. Gewerbe-  
schule  
zu Thorn.**  
Abteilung A.: Bau-  
schule.

Beginn des Winterhalbjahres am  
18. Oktober d. Js.  
Anmeldungen für den Eintritt in  
die 3., 4. oder 5. Klasse sind bald-  
möglichst zu bewirken.

Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse  
berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse  
jeder königlichen Gewerbeschule.

Lehrpläne wie Anmeldeschneide sind  
kostenfrei zu beziehen durch  
die Direktion  
der königlichen Gewerbeschule.

**Pferdeverkauf.**

Am  
**Freitag den 20. September,**  
morgens von 9 Uhr ab,  
werden auf dem Hofe der Kavallerie-  
ferne in Thorn etwa  
8-10 ausraugerte

**Dienstpferde**

öffentlich an den Meistbietenden gegen  
Barzahlung verkauft.  
Manen-Regiment von Schmidt  
(t. Pommerches) Nr. 4.

**Achtung!**  **Achtung!**  
Seiden 50 Stück

**Zuchtbullen und Kuh-  
kälber**

aus Ostpreußen eingetroffen. Dieselben  
stehen bei mir zu jedem annehmbaren  
Preis zum Verkauf.

August Thomas, Viehhändler,  
Thorn, Leibnizstr. 38, Tel. 412.

**Billiges Schweinefutter.**

**Molken,**  
pro Liter 4/10 Pfennig,  
hat stets abzugeben

**Weichsel-Butterei.**

**Stellenangebote**

**Rockschneider,  
Uniformschneider,  
Damenschneider,  
und Tageschneider,**  
werden sofort für 1. Klasse eingestellt

**B. Doliva.**

**Schmiedegejelle**  
gesucht. Pankratz, Bohnenhausen,  
Kreis Thorn.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung für mein Kontor  
per sofort gesucht.

**Thorner Brotfabrik.**  
Karl Strube.

**Mehrere Lehrlinge.**  
Söhne anständiger Eltern, die Lust haben,  
das Bäckerhandwerk gut und gründlich  
zu erlernen, können sich sofort melden.

Karl Strube, Bäckermeister.

**Kopf- und Schuttschläger**  
können sich melden bei  
Bauunternehmer Kruzynski,  
Langen bei Reichenau.

# Stadttheater Thorn.

Direktion: Hugo Hasskerl,  
großherzoglich badischer Hoffchauspieler.

Sonntag, 29. September 1912: Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit:

## Keiligenwald

Lustspiel in 3 Akten von Alfred Halm und Robert Saudea.

Dienstag den 1. Oktober 1912: Donnerstag den 3. Oktober 1912:

### Der Privatdozent

Schauspiel in 3 Akten von  
Friedr. Wittenbauer.

### Der Tanzantwält

— Erstaufführung des Operetten-Baudevilles —  
von Fordes-Milo und Erich Urban,  
Musik von Walter Schütt.

Der Konkurrenz sowie der Zeit Rechnung tragend, hat die Direktion sich  
veranlaßt gesehen, die Preise teilweise zu ermäßigen.

#### Preise der Plätze

(einschließlich Garderobe und städtischer Billettsteuer):

Profeniums-Loge . . . . .	4,00 Mk.	Stehparterre . . . . .	0,70 Mk.
1. Rang-Loge . . . . .	3,45 "	2. Rang Prof.-Loge . . . . .	1,35 "
1. Rang . . . . .	2,90 "	2. Rang 1. Reihe . . . . .	1,35 "
1. Parkett . . . . .	2,90 "	2. Rang 2. Reihe . . . . .	1,00 "
2. Parkett . . . . .	2,10 "	Sitzgalerie . . . . .	0,50 "
3. Parkett . . . . .	1,50 "	Stehgalerie . . . . .	0,35 "

#### Abonnements:

**Dauerarten,** gültig für alle Vorstellungen im Abonnement. Preis für die ganze Saison: Profeniums-  
Loge à Platz 328,20 Mk., 1. Rang-Loge 273,20 Mk., 1. Rang und 1. Parkett 218,20 Mk.,  
2. Parkett 163,20 Mk. — Der Betrag wird in 4 Raten, am 1. Oktober, 1. November,  
1. Januar, 1. Februar erhoben.

**Blockabonnements:** Ausgegeben werden Blockbücher zu 30 Karten, die zu allen Abonnementvor-  
stellungen (Schauspiel, Posse und Operette), auch an Sonntagen Gültigkeit haben und gegen  
Tagesbillett an der Tageskasse umgetauscht werden müssen. Den Inhabern je eines Blocks  
wird ihr fester Platz bis 11 Uhr vormittags, mit Ausnahme der Vorstellungen zu kleinen  
Preisen, aufbewahrt.

#### Preise der Plätze

(einschließlich Garderobe und städtischer Billettsteuer):

Profeniums-Loge . . . . .	99,00 Mk.	2. Parkett . . . . .	49,50 Mk.
1. Rang-Loge . . . . .	82,50 "	3. Parkett . . . . .	26,10 "
1. Rang und 1. Parkett . . . . .	66,00 "	2. Rang 1. Reihe . . . . .	25,00 "
		2. Rang 2. Reihe . . . . .	19,50 Mk.

Die Theaterkasse wird täglich vormittags geöffnet sein von 10-11 Uhr und nachmittags  
von 4-5 Uhr; am 10., 11., 12. September zur Erneuerung der innegehabten Blockbücher und  
Dauerarten. Am 13. und 14. September ist die Theaterkasse zur Ausgabe neuer Blockbücher und  
Dauerarten geöffnet. Die Dauerarten werden den berechtigten Abonnenten zugeschickt, die Blockbücher  
können sofort in Empfang genommen werden. Das vorjährige Serien-System ist aufgehoben.

Für mein Photographisches Atelier  
wird per bald ein junger Mann als  
**Lehrling**  
gesucht.

**M. Berlowitz, Seglerstr. 27.**  
Anfertigung eleganter Herrenmoden nach Maß  
unter Garantie des guten Gutes.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke  
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche  
nimmt man das  
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

**Waschmaschinen**  
Bringmaschinen,  
Wäschemangeln, Wäscheleinen,  
Wäscheklammern, Waschpulver  
empfehlen billigst

**Paul Tarrey,**  
Altstädtischer Markt 21. Fernsprecher 138.

**Kontoristin**  
(Anfängerin) per sofort gesucht.  
Thorner Brotfabrik.  
Karl Strube.

**Köchin,**  
die auch in der freien Zeit sich mit Aus-  
bessern beschäftigt und imstande ist, 2 Kin-  
der in der deutschen Sprache zu unter-  
richten, von sofort oder 15. September  
gesucht. Gehalt monatlich bis 30 Mark.  
Apotheker A. Gasecki,  
Kloß, Ruffisch-Bölen.

**Kleines, sauberes  
Dienstmädchen**  
sucht zum 15. Oktober  
Frau W. Cowalsky,  
Graubenzertstr. 125.

**Suche** Witlin, Köchinnen, Stuben-  
mädchen, Mädchen f. all u. Kinder-  
mädchen für Thorn und andere Städte.  
Emma Baum, gewerksmäßige Stellenver-  
mittlerin, Thorn, Coppersmühlstr. 25.

**Suche** Köchinnen, Stubenmädchen u.  
Mädchen für alles bei sehr  
hohem Lohn für Thorn und Umgegend  
und Berlin. Geiselle Katarzynska,  
gewerksmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Neustädtischer Markt 18 2 Tr.

**Aufwärterin**  
gesucht. Breitestraße 35, 2.

**Bekanntmachung.**  
Unseren Abnehmern empfehlen wir, sich jetzt bereits mit Holz  
für den kommenden Winter zu versehen, soweit es ihre Vorrats-  
räume gestatten.  
Thorn den 3. September 1912.  
Städtische Gaswerke.

**Fischer & Nickel**  
Stettin Danzig Tilsit.  
**Treibriemen.**

**In verkaufen**  
2 eichene antike  
**Koffertruhen,**  
mit Intarsien ausgelegt, habe preiswert  
zu verkaufen.  
Paul Borkowski,  
Möbelfabrik.

1 Schaufenster, 2,15 hoch,  
1,30 breit, 1 Ladentür,  
1 Hausflur, 1 große Schau-  
fensterlampe und 1 zweiar-  
miger Kronleuchter, Gas,  
zu verkaufen.  
Luis Grünwald, Uhrmacher,  
Neustädt. Markt 12.

**2 braune Hengstfüllen,**  
vom königl. Beschläger Albrecht, verkauft  
Windmüller, Alt Thorn,  
Post Hofgarten.

**5 sprunghafte  
Hornshireböcke**  
aus meiner Vollblutherde, desgl.  
5 sprunghafte  
**Eber**  
der großen Yorkshire-Rasse ver-  
kauft  
Domäne Hoffin bei Pfeilsdorf,  
Culmerland.

**15 fette  
Schweine**  
verkauft  
Lüttmann, Leibitzsch.

**Eine gutgeh. Bäckerei**  
zum Oktober zu verpachten oder  
zu verkaufen.  
Thorn-Moos, Lindenstraße 69.

**Piano,**  
gebraucht, für 225 Mk. zu verkaufen.  
F. A. Goran, Culmerstraße 13.

Beabsichtige mein majestöses  
**Wohnhaus mit kleinem Geschäft**  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Zu erf. i. d. Geschäftsstelle der „Presse“.

**Zöpfe.**  
Großer Posten lange Zöpfe, Stück 1,25 Mk.  
Saar-Mannufaktur, Heiligegeiststraße 12.

Die Jahrgänge der Gartenlaube  
von 1898-1906, gebunden und unge-  
bunden, sowie verschiedene andere Sachen  
zu verkaufen  
Hörsnerstr. 2, 2.

Zu verkaufen eine Nähmaschine,  
fast neu.  
Grabenstraße 2, 1.

**Moderne Grammophon**  
ohne Trichter mit 20 Platten billig zu  
verkaufen  
Altstädt. Markt 12, 3.

**1 Nuthbaum-Bettgestell mit Matrasse,**  
1 Nuthbaum-Etisch mit 3 Ein-  
lagen, 1 Kleiderständer, 1 Berlethorn,  
1 Spiegel, 1 großer Weisheit, 5 We-  
ner Stühle billig zu verkaufen  
Araberstraße 8, 2.

**Speichergrundstück**  
(an zwei Straßen gelegen) zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle der  
„Presse“.

**3700 Quadratmeter  
Garten-Bauland,**  
an 2 Straßen liegend, besonders aus-  
nutzungsfähig für Bauunternehmer.  
Auskunft: Neustädt. Markt 22, 1.

**Meine Grundstücke**  
in Thorn-Moos, Graubenstraße 111  
(ca. 2 1/2 Hektar Land u. Garten) und  
Lultau (26 Hektar groß) tranheitshalber  
zu verkaufen.  
O. Finke.

**1 gut erhaltener Flügel,**  
vorzögl. Ton, billig zu verkaufen. Zu erf.  
Moos, Spillstraße 4a.

**Grundstück, 130 Morgen.**  
zu verkaufen bei 5 bis 6000 Mk.  
Anzahlung. Von wem, sagt die Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Ein villenartiges  
Zinshaus**  
mit gr. Obst- und Gemüsegarten, fünf  
Zimmrigen Wohnungen, sehr elegant, mit  
eigener Wasserleitung, Springbrunnen,  
mitten in einer kleinen Stadt an der  
Berliner Vollenbahn, sehr passend für  
Rentier, Reisenden, Gärtner und jeden  
industriellen Wert, ist mit 5-10 000 Mk.  
Anzahlung zu verkaufen. Preis 36 000  
Mk. Feuerlage 44 700 Mark.

**J. Gniatczynski, Thorn,**  
Elsbethstraße 3. — Telephon 591.

**Wohnungssuche**

**Junge Dame sucht gut möbl. Zimmer**  
zum 20. September mit Kloier, Nähe  
des Stadttheaters. Ang. mit Preisangabe  
nach Mannheim U. 3. 24. pl.

**Möbl. Zimm. mit Morgenluft,**  
in besserem Hause, bef. Eing., 15 Mk.  
monatl., vom 1. 10. zu vermieten. Miets-  
lustige werden gebeten, Namen und Be-  
ruf unter A. B. 3 an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“ anzugeben.

Zur Einstellung von 3 Automobilen  
werden zum 1. Oktober d. Js.

**geeignete Räume**  
gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 333  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für höhere Kommandobehörde werden  
**3-4 zusammenhängende**

**Räume**  
zur Einrichtung von Geschäftszimmern,  
vom 1. 10. 1912 zu mieten u. gesucht.  
Angebote mit Preisangabe u. K. H.  
20 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote.**

**2-Zimmerwohnung,** renoviert, sowie  
mit Küche sofort oder 1. 10. an nur  
bessere, unklugst kinderlose Mieter bezug.  
Einzelperson abzugeben.

**Salomonstraße 48.**

**Schulstraße 22, 1. St.,**  
3 Zimmer, Balkon, Gas Bad u. Zube-  
hör, eventl. Stall und Wagenremise zum  
1. 10. 12 zu vermieten.

**Altstädtischer Markt 11,**  
3. Stage.

**4-Zimmerwohnung** mit Badeeinrichtung  
und reichlichem Zubehör zum 1. 10. 12  
zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

**Wohnung** von 5 Zimmern mit  
Zubehör allem Zubehör und  
Gartenbenutzung für 600 Mk., von gleich  
beziehb. zu vermieten.  
Buchdruckerei Franke,  
Brombergstr. 26.

**Barterre-Wohnung,**  
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör,  
vom 1. 10. 12 zu vermieten.  
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

**Wohnungen**  
von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl.  
Zubehör, eventl. Pferdebestall u. Wagen-  
remise vom 1. 10. zu vermieten.  
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.  
Mellienstraße 129.

**Eine Wohnung,**  
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör,  
per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu er-  
fragen bei  
K. Schall, Culmerstr. 17.

**Herrschaftl. Wohnung,**  
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage,  
Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu  
vermieten.

**Markus Henius, G. m. b. H.**

**4-Zimmer-Wohnung**  
vom 1. 10 zu vermieten  
Lubrecht, Schulstraße 9.

**Mellienstr. 111, 1.** ist eine 4-Zimmer-  
wohnung nebst Zub.  
verfügungshalber sofort o. später z. verm.

**Kleine Wohnung**  
vom 1. Oktober ab billig zu vermieten.  
Kirchhofstraße 54.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Die Herbstparade in Berlin.

Nachdem am Sonntag in Gegenwart des Kaiserpaares auf dem Tempelhofer Felde ein feierlicher Feldgottesdienst für die Kriegervereine und Sanitätskolonnen aus Berlin und den anderen Standorten des Gardekorps und dem Territorialgebiet des 3. Armeekorps stattgefunden hatte, wobei der Kaiser etwa 43 000 alte Krieger mitern konnte, nahm der Kaiser am Montag Vormittag im Beisein seiner Gemahlin und zahlreicher Fürstlichkeiten die Parade über das Gardekorps und das 3. Armeekorps ab. Eine Parade gleich über zwei Armeekorps — es war das ein militärisches Schauspiel, wie es selten erlebt wurde. Auch nach anderer Richtung hin unterschied sich diese Parade von den früheren. Es war das erstmalig, daß ein ganzes Luftgeschwader in Parade stand. Zehn Flugzeuge sowie die Lenkbalkonschiffe-Lanz und das Militärflugzeug „M. 3“ schwebten über dem Felde. Der Andrang des Publikums war ein gewaltiger, der Kaiser und die Kaiserin wurden auf dem ganzen Wege von und nach dem Paradeplatz von Tausenden und Abertausenden jubelnd begrüßt. Insbesondere gestaltete sich der Rückmarsch der Fahnenkompanie, an deren Spitze sich der Kaiser gesetzt hatte, zu einem förmlichen Triumphzuge. Wolffs Bureau berichtet über die Parade: Bei günstigem Wetter — es war kühl und der Himmel leicht bedeckt — begann die große Parade über das Gardekorps (kommandierender General von Löwenfeld) und das dritte Armeekorps (kommandierender General von Bülow) Montag Vormittag um 8 Uhr. Das Gardekorps war ungefähr an der gewohnten Stelle in zwei Treffen aufmarschiert; im ersten Treffen standen die Fußtruppen, im zweiten die berittenen Truppen. Der rechte Flügel des ersten Treffens, die Leibgardemarie, die Stäbe und die Hauptabteilungen, war rechtwinklig gebogen. Am linken Flügel der Fußtruppen standen das Kraftfahrzeugbataillon, das Luftschiffbataillon Nr. 1 und das Telegraphenbataillon Nr. 1, am linken Flügel des zweiten Treffens die Flieger-Abteilungen Nr. 1 und Nr. 2. Das 3. Armeekorps stand dem Gardekorps mit der Front gegenüber, mit dem Rücken gegen die Tribünen und die Tempelhofer Chaussee, in einem Treffen, dessen rechter Flügel (Stäbe und Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenburgisches) Nr. 8) am Tempelhofer Bahndamm rechtwinklig zur Hauptfront umgebogen war. Der Kaiser nahm nach seinem Eintreffen auf dem Paradeplatz den Fronttransport entgegen und begann, nachdem beide Armeekorps im Ganzen präzisiert und drei Hurras ausgebracht hatten, das Vordringen der Fronten. Mit dem Kaiser ritten der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses, die Prinzessin Viktoria Luise in Uniform, die Prinzessin Cecilie Friederike in Dragoner-Uniform, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Leopold von Bayern, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Fürst Fürstberg, die Militärbefehlshaber und die fremdländischen Offiziere, ferner die Generalfeldmarschälle Graf Haefeler und Freiherr von der Goltz, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee und die Herren des Hauptquartiers. Die Kaiserin folgte im offenen sechs-spännigen à la Daumont gefahrenen Wagen, mit ihr die in Berlin anwesenden Schwestern des Kaisers und in weiteren Wagen die Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Söhne des Kronprinzen und die Kinder der Prinzessin Friederike Karl von Hessen. Der Kaiser ritt alle drei Fronten vom rechten Flügel ab, zuerst die Fußtruppen des Gardekorps, dann das dritte Armeekorps, endlich die Garde-Kavallerie und Artillerie. Während dessen erschienen zwei Lent-

ballons und eine Fliegertaube über dem Paradeplatz. Zeitweise setzte leichter Regen ein. Um 8 3/4 Uhr begann der Vorbeimarsch, und zwar ein einziger, für die Fußtruppen in Regimentskolonne, für die Kavallerie in Eskadronfronten, die Artillerie in Abteilungsfronten. Den Vorbeimarsch eröffnete die Leibgardemarie unter der vertretungsweise Führung des Generals à la suite von Chelius. Der Kaiser führte dann, nachdem das Kadettenkorps defiliert war, das 1. Garde-Regiment zu Fuß, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ging mit dem Regiment Franz vorüber; dem Schluß der Garde-Infanterie bildete eine aus dem Garde-Fußartillerie-Regiment, der Fußartillerie-Schießschule, dem Garde-Pionierbataillon, dem Eisenbahnbataillon, dem Kraftfahr-Bataillon, der Luftschiffkompanie und der Jünger-Abteilung zusammen-gesetzte Brigade. Inzwischen stiegen Militärflieger aller Systeme auf, mandalim acht zu gleicher Zeit, und überflogen das Paradeplatz. Auf die Garde-Infanterie folgte diejenige des 3. Korps. Das erste Regiment, Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. brandenburgisches) Nr. 8, führte der Kaiser (General der Infanterie von Eichhorn, vom 18. Korps, cotoniert). Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin führte sein Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburgisches) Nr. 24. Die Kavallerie und Artillerie ritt Trab. (Mit dem Gardes du Corps ging Fürst Fürstberg vorüber, mit dem 3. Ulanen-Regiment der General der Kavallerie von Kleit, mit den Jünger-Regimenten der Generalleutnant J. D. und Staatsminister von Bobbielski). Der Vorbeimarsch endete um 10 1/4 Uhr. Die großen Tribünen waren dicht besetzt, die historischen Paradeplätze vom Schloß bis zum Paradeplatz waren schwarz von Menschenmassen, die den Majestäten lebhafteste Ovationen darbrachten, ebenso auf deren Hin- und Rückmarsch, wie bei der Rückkehr. Der Kaiser setzte sich nach der Kritik an die Spitze der Feldzeichen und führte diese nach dem königlichen Schloß. Mit dem Kaiser ritten Prinz Eitel Friedrich und Prinz Oskar, während Prinz Joachim bei den Fahnen als Fahnenoffizier eintraf. Die Fahnenkompanie stellte das 1. Garde-Regiment zu Fuß, eine Kompanie des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12 marschierte hinterher; die Standarten-estradon hatte das Regiment Gardes du Corps gestellt. Im Gefolge des Kaisers ritten auch Fürst Fürstberg, die Generalobersten von Kessel und von Welfen, die kommandierenden Generale von Löwenfeld und von Bülow und der Oberstammern Fürst Solms-Baruth. Im kleinen Schloßhof sah der Kaiser das Vordringen der Fahnen. Die Kaiserin wohnte diesem feierlichen Akt mit den Schwestern des Kaisers und der Prinzessin Viktoria Luise von der Galerie im Schloßhof bei. Der Kaiser nahm dann, noch immer im Sattel, militärische Meldungen und die Rapporte der Leib-Regimenter entgegen und hielt eine Besprechung mit den Schießrichtern für das Kaisermandöver ab. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß.

### Trinkspruch des Kaisers.

Bei der Paradedebatel brachte Se. Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:  
„Ich spreche den beiden Armeekorps zu dem heutigen Paradedage meine vollste Anerkennung aus. Es ist das erstmalig, daß ein Linien-Armeekorps gemeinsam mit der Garde vor seinem obersten Kriegsherrn defiliert hat, und ich sage dem braven dritten Korps meine freudige und dankbare Zufriedenheit, daß es in dieser hervor-

ragenden Weise neben der Garde bestanden hat. Die Märier haben eine gute militärische Geschichte hinter sich, und sie sind im Laufe der Zeiten mit der Geschichte des Königshauses und mit ihren Königen zusammengewachsen. Hat das Leib-Grenadier-Regiment sich durch Tapferkeit seinen Titel und Namen erworben, so grüßte der eiserne Vork daselbe durch Entlösen seines Hauptes, als es nach Wartenburg bei ihm vorbeizog. Seit dem 16. August des Jahres 1870 kann vor jedem mächtigen Regiment der Helm gezogen werden, und so wünsche ich dem dritten Armeekorps und meiner Armee stets solche Regimenter und einen solchen Geist, der bei Mars-la-Tour bewährt wurde, und solche Führer, wie Konstantin Awoensleben es war. Es lebe das dritte Armeekorps! Hurra! hurra! hurra!“

### Großer Zapfenstreich.

Den Abschluß der Sedanfeierlichkeiten bildete am Montag Abend der große Zapfenstreich des Gardes und des 3. Armeekorps. Lange vor Beginn desselben hatten sich tausende von Zuschauern und Zuhörern am Schloße eingefunden, um an dieser großartigen Veranstaltung teilzunehmen. Den Kriegervereinen und Sanitätskolonnen, und unter ihnen in erster Linie den Rittern des eiserne Kreuzes, waren auf taylorischen Befehl besondere Plätze gegenüber dem Schloße auf dem Bürgersteig des Lustgartens angewiesen. Nachdem mit klingendem Spiel der Anmarsch der Kapellen und unter Leitung des Majors von Dassel ihre Aufstellung vorantreten gegangen war, erschienen auf dem Balkon der Kaiser und bald nach ihm seine Söhne und die fürstlichen Gäste. Beim Schein ungezählter Magnesiumfäden begann dann, dirigiert von dem ersten Armeemusik-Inspektoren Professor Cramer, die Musikaufführung, eingeleitet durch den Vordischen Marsch. Als der sich anschließende lange an- und abschwellende Wirbel verhallt war, brauste mit überwältigender Gewalt Beethovens unsterbliche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ über den weiten Platz. Dann folgten mehrere Armeemärsche und endlich der große Zapfenstreich, der in seiner ungeheuren Macht einen gewaltigen Eindruck auf die dicht gedrängten Menschenmassen ausübte. Unter dem „Wirbel mit den acht Schlägen“ ging dann in derselben musterhaften Ordnung wie der Anmarsch der Anmarsch vor sich. Während der Auf-führungen wurden das Museum und der Dom durch grünes und rotes bengalisches Licht mit einem Lichtmeer überflutet.

### Des Kaisers Dank.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg von Conrad bringt nachstehenden Dank an den Kaiser des Reiches vom 2. September zur öffentlichen Kenntnis: „An dem aus Anlaß der großen Parade des Gardekorps und des 3. Armeekorps am gestrigen Tage auf dem Tempelhofer Felde stattgehabten Feldgottesdienste haben zu meiner Freude zehntausende ehemaliger Krieger und eine große Anzahl von Angehörigen der Sanitätskolonnen aus dem ganzen Reich der Provinz Brandenburg teilgenommen, sodaß ich nach der feierlichen Parade über diese Armee im Bürgerkleide abhalten konnte. Mit Wohlgefallen hat dabei mein Auge auf den Reiz so vieler alter Soldaten geruht, die in musterhafter Haltung aufmarschiert waren, um mir ihre Huldigung darzubringen und mir zu zeigen, daß in ihren Vereinigungen die Treue zum Kriegsherrn und Thron und echte Kameradschaft gepflegt wird. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen Beteiligten für die Beweise liebevoller Anhänglichkeit, die mir auch bei dieser

Gelegenheit entgegengebracht sind, meinen wärmsten Dank auszusprechen.“

Von unserem Berliner Mitarbeiter erhalten wir über die Riesenheerschau noch folgenden Stimmungsbild: Etwas Niedergewiesenes läßt der Berliner sich so leicht nicht nehmen. Das will er höchstselbst aus der Taufe heben. Nun ist das Schauspiel des Feldgottesdienstes am Sonntag und der Parade über zwei Armeekorps am Montag auf dem Tempelhofer Felde in seiner Massenhaftigkeit gewiß ein einzigartiges Ereignis für die Reichshauptstadt gewesen, und trotzdem mühten die Berliner Berlin für diese zwei Tage abtreten. Sie wurden erdrückt von dem Riesenstrom der Besucher aus der Mark, aus anderen preussischen und deutschen Ländern und aus dem Auslande. Die Zehntausende, die am Sonntag unter Kubel und Nahrung das Automobil des Kaisers unter den Linden so umdrängten, daß es buchstäblich stehen blieb, waren keine Berliner. Es waren gute Deutsche, bessere Deutsche, als die Berliner es sind, aus dem Reiche. Wer einen Blick für vergleichen hat, der konnte das erhebende Bewußtsein heimtragen, daß eine machtvolle nationale Demonstration sich vor ihm abspielte, und das rief denn auch die wirklichen Berliner schließlich mit fort. Noch nie — und wir beobachten dies seit 25 Jahren — hat es vom Tempelhofer Felde bis zum Schloße so gewaltige Massen und so stürmische Begeisterung gegeben, wie diesmal, übrigens — beiläufig bemerkt — auch noch nie so wenig Härte bei der Absperrung. Es war ein großes volkstümliches Fest.

In der Erinnerung derer, die diesen 2. September mitgemacht haben, wird noch etwas anderes bleibend sein: die Teilnahme unserer „fünften Waffe“ an der Heerschau. Bis in die Gegend der Leipziger Straße hinein konnten die Balkon- und Dachgäste in der klaren Luft unter bedecktem Himmel im Süden eine Art Mücken schwirren sehen. Offiziersflieger waren es, die einen unerhört kühnen Reigen aufführten, so wie man ihn selbst in Johannisthal bei großen Wettbewerben nicht zu sehen gewohnt ist. Verblüffend kurzartige Gleitflüge und feines Emporschießen wechselten unaufhörlich. Eingekerkert wurde diese wilde Fantasia, die einen unwillkürlich an die Reiterpiele in fernem Vorderlande erinnerte, von zwei mächtigen gelben Antennen, dem Militär-Luftschiff 3 und dem Schütze-Rang, die morgens um 8 Uhr in schnellem stetigem Fluge von zwei verschiedenen Seiten. Tegel und Johannisthal, zum Paradeplatz gekommen waren und nun wieder nach diesen beiden Seiten auseinanderstrebten. Schon früher hatte es solch „hohen“ Paradebezug gegeben, aber militärisch eingeordnet war er an diesem Montag zum erstenmal. Scharf ausgerichtet am linken Flügel des Gardekorps, standen am Morgen die zwölf Döberitzer Flugzeuge, neben jedem der Führer und der Beobachtungs-offizier feldmarschmäßig mit der Sturzkappe auf dem Kopf statt des Helms oder der Mütze. Einen wundervollen Anblick gewährte diese blendend weiße Schwingenreihe aus der Vogelschau, aus einem der beiden Luftschiffe, — wie ein Ritter-Regiment in weißen Kolonnen. Freilich, einen richtigen Paradeanmarsch in den Lüften gibt es nicht. Jedes Flugzeug muß fliegen, was Motor und Propeller hergeben, und kann seinen Sturmlauf nicht hemmen, wenn es so der Reihe zuvorkommt; aber gerade dieses freie Schütten in den Gegenlag zu der wichtigen und gebundenen Kraft da unten begeistert. Man weiß fast nicht, was schöner ist, der Massentritt der Bataillone, das Dahingelassen der geschlossenen Reitergeschwader, oder das elegante Dahingleiten der Flieger in ihrem Losgelöstsein von aller Erden-schwere.

## Himmelserscheinungen im September.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne tritt am 23. September in das Zeichen der Waage, womit kalendermäßig der Herbst beginnt. Die Tage verkürzen sich jetzt sehr schnell, denn das Tagesgestirn geht am 1. des Monats um 6 Uhr 47 Min., am 15. um 6 Uhr 14 Min. und am 30. sogar schon um 5 Uhr 39 Min. unter. Um so eher bietet sich Gelegenheit, die höchst eigenartigen Dämmerungserscheinungen, die sich in diesem Jahre seit Ende Juni, wo Geheimrat Wolf sie zuerst auf dem Königsstuhl bemerkte und die letzten immer auffälliger wurden, genauer zu verfolgen. Wie in den achtziger Jahren die von dem Krakatoa in die höchsten Luftschichten über 70 Kilometer emporgeschleuderten Staubmassen prachtvolle Dämmerungserscheinungen hervorriefen, so ist wahrscheinlich in Zukunft ein ähnliches Schauspiel zu erwarten. Die Ursache dieses neuen Phänomens ist nach Krebs vermutlich in den großen Vulkanausbrüchen zu suchen, die kürzlich von den Neuten-Inseln gemeldet wurden.  
Der Mond ist zu Anfang in den späten Nachtstunden zu beobachten, da er am 4. September das letzte Viertel erreicht. Am 11. findet Neumond statt, und am 18. haben wir das Erste Viertel. Der nächste Vollmond am 24. September wird eine Finsternis bringen, bei der jedoch nur 12 Prozent des Monddurchmessers verfinstert werden. Da die Mitte der Verfinsternung für uns auf die Mittagsstunden fällt, so werden wir nichts von der Erscheinung beobachten können.  
Unter den Planeten ist zunächst Venus als Abendstern in der Jungfrau zu sehen, die am 9. in der Nähe des Mars vorbeizieht, der jedoch kaum mit unbewaffnetem Auge in der Dämmerung zu sehen sein dürfte. Jupiter im Ophiuchus und Skorpion ist zu Anfang des Monats bis 9 1/4 und gegen Ende bis 7 1/2 Uhr abends zu beobachten.

Saturn im Stier, über den wir das vorige mal ausführlicher berichteten, ist zu Anfang des Monats von 10 1/4 und gegen Ende von 8 1/4 Uhr abends an der Beobachtung zugänglich. Sein hellster Mond, Titan, steht am 9. und 25. September in östlicher Elongation, wonach er in einem kleineren Fernrohr leicht während des ganzen Monats aufgefunden werden kann. Am Morgenhimmel ist im Löwen und in der Jungfrau der Merkur in der ersten Hälfte des Monats von 4 1/2 Uhr früh an zu sehen, der am 8. seine größte westliche Elongation erreicht. Wenn der Himmel sehr klar ist, sollte man dann auch nicht verfehlen, nach dem blassen Lichtkegel des Jodidalkalids auszufahnen, der vor dem Beginn der astronomischen Dämmerung am Osthimmel einige Zeit zu sehen ist.

Die Orientierung am F i g u r e n h i m m e l gestaltet sich im September auf den ersten Blick vielleicht etwas schwieriger als sonst, doch gelingt es nach wenigen Versuchen leicht, sich auch hier zurechtzufinden. Beginnen wir im Norden, wo sich der Große Bär seiner tiefsten Stellung, der unteren Kulmination, nähert! Durch Verbinden der beiden am weitesten von dem Schwanz des Bären abstehenden hellen Sterne gelangen wir, in derselben Richtung aufwärtssteigend, zum Polarstern. Von diesem aus betrachtet, liegt der Kepheus nahe dem Zenit symmetrisch zum Großen Bären oder Wagen. Geht man von dem Stern desselben, an dem die Deichsel angreift, unmittelbar auf Polaris zu und legt dann in derselben Richtung diese Strecke noch zweimal zurück, so gelangt man zu einer Konstellation, die dem Wagen täuschend ähnlich sieht. Das Viereck des Wagenkastens vertritt der Pegasus und die Deichselsterne werden der Andromeda entlehnt. Es sind jedoch nicht drei wie dort, sondern hier vier. Verfolgt man von dem dritten aus zur Kassiopeja hin den Gürtel der Andromeda, so gewahrt man bald einen blassen Lichtfleck, der seinem Aussehen nach an einen Kometen erinnert: es ist

der große Andromedanebel. Auf die Andromeda folgt ihr mythischer Befreier, der Perseus, mit dem Medusenhaupt. Unter dem Pegasus findet sich die „märrische“ Gegend des Himmels: der Wassermann, die Fische und unter diese weiter nach Osten hin der Walfisch. Den Fischen folgt im Tierkreis der Widder und dann der jetzt gerade aufgehende Stier, der die Sternhaufen der Plejaden und Hyaden enthält. Im Nordosten fällt sogleich der sehr helle Hauptstern des Fuhrmanns, Capella, ins Auge. Ihm gegenüber steht, jedoch viel höher über dem Horizont, Wega in der Leier. Südlich neben ihr Deneb, der Hauptstern des Schwans, und darunter das schöne Sternbild des Adlers, tief im Südwesten und Süden liegen die Tierkreisbilder Schütze und Steinbock. Die westlich stehenden Sternbilder Herkules, Ophiuchus und Bootes sind uns wohl von früheren Beobachtungen her so geläufig, daß wir nicht näher darauf eingehen brauchen. Für Beobachtungen im Fernrohr wollen wir, wie das vorige mal, wieder einige Vorschläge machen. Zunächst folgende Doppelsterne: Beta im Schwan, Gamma im Delfin, den wunderlichsten farbigen Duplex Gamma in der Andromeda und das enge Paar Zeta im Wassermann. Von Sternhaufen und Nebelflecken käme außer den das vorige mal genannten vor allen Dingen noch der sehr reiche Doppelsternhaufen chi und h im Perseus in Betracht. Dr. H. K.

## Die größten Städte der Welt.

Nachdem in den beiden letzten Jahren in den meisten Kulturstaaten Volkszählungen veranstaltet wurden, deren Resultate jetzt fast vollständig vorliegen, ergibt sich, daß die Statistik der Großstädte einschneidende Veränderungen erfahren hat. Die Zahl der Städte mit mehr als einer halben Million Einwohner beträgt nach den neuesten Zählungsergebnissen in Europa dreißig. An der Spitze steht selbstverständlich London mit 7 252 963 Einwohnern

als Polizeidistrikt (Zählung 1911) und mit 4 523 000 Einwohnern als County. Die City of London, der Kern dieses ungeheuren Häuser- und Menschenmeeres, zählt dabei nur 27 000 Einwohner.  
Der Ruhm, die zweitgrößte Stadt Europas zu sein, darf noch Paris mit seinen 2 888 000 Einwohnern (Zählung 1911, ohne Vororte) beanspruchen; aber Groß-Berlin, das in diesem Jahre 1912 mit Vororten schon 3 852 000 Menschen umschließt, dürfte Groß-Paris bereits überholt haben. Berlin selbst wird freilich nur von 2 084 000 Personen bewohnt, doch seine Vororte (Charlottenburg mit 320 000, Neukölln mit 253 000, Schöneberg mit 178 000, Wilmersdorf mit 121 000, Lichterfeld mit 87 000, Steglitz mit 71 000 usw.) sind zahlreicher und bevölkerter, als die Vororte von Paris, unter denen nur drei (St. Denis, Reuilly-Peret, Boulogne sur Seine) mehr als 50 000 Einwohner enthalten.  
Wien, die viertgrößte Stadt, zählt 2 065 000 Einwohner, dann kommen die beiden russischen Millionenstädte Petersburg mit 1 908 000 und Moskau mit 1 617 000 Einwohnern (Zählung 1912). An siebenter Stelle steht schon Hamburg, das allein 957 000, als Groß-Hamburg mit dem angeschlossenen Altona aber bereits 1 132 000 Einwohner zählt. Etwas kleiner ist Konstantinopel mit 943 000 Einwohnern, deren Zahl durch die Hinzurechnung der asiatischen Vororte auf 1 106 000 anwächst. Die nächste Anwartschaft auf den Rang einer Millionenstadt haben die Hauptstädte Ungarns und Rußlands-Polens, deren Entwicklung in den letzten Jahrzehnten wirklich riesenhaft zu nennen ist, denn Budapest hatte 1910 880 000, Warschau 866 000 Einwohner.  
Es folgen Glasgow mit 784 000, Liverpool mit 747 000, Neapel mit 723 000, Manchester mit 714 000, Brüssel mit 629 000, München mit 615 000, Leipzig mit 604 000, Mailand und Madrid je mit 600 000, Kopenhagen mit 588 000, Barzelon mit 587 000,

Nähezu 50 000 Mann und Offiziere marschieren hier unten an ihrem obersten Kriesehörn vorüber, mehr, als der alte Fritz in der glänzendsten Schlacht seines Lebens hinter sich hatte. Diese halbe Hunderttausend aber wird von eiserner Manneszucht im Banne gehalten. Nicht ein Blick sieht sich nach oben, um von dem Lusttheater dort etwas zu erhaschen, sondern gehoramt fliegen die Köpfe herum, wohin das Kommando ruft. Auch für den schwerfälligen Mann, den man sonst gern ins letzte Glied verpackt, ist ein solcher Paradedag ein Erlebnis, von dem noch die Enkel zu hören bekommen, denn auch an dem Schwerfälligen geht der gewaltige Eindruck nicht vorüber. Steht doch auch den Zuschauern das Herz fast still, wenn beim Nahen des Kaisers auf dem Paradeplatze auf einen Schlag das ungeheure kriegerische Getöse einsetzt, der Präzidentenmarsch von 2000 Musikern und Spielzeugen, und dann ebenso auf einen Schlag wieder erlischt. Und dann der Vorbeimarsch der beiden Armeekorps, das taktmäßige Vorüberfluten von Regiment nach Regiment, eine Welle nach der anderen, weiß und bunt über dem grünen Felde, eine ungeheure Massenanstrengung auf einen einzigen Willen konzentriert: nein, eine stärkere Impression könnte kein Künstler erdenken.

Dann Wien alle diese Massen sich leicht wieder auf, wie ein Turnerreigen im Saale; die weißen Beinhäuser der Fußtruppen gleiten nach allen Richtungen weg vom Felde, der Lanzenwald der Reiter verschwindet in den Kuliszen der nächsten Alleen, die Räder der Artilleriefahrzeuge dröhnen noch von ferne beim Rollen über Pflaster, und auch der farbenreiche Strauß der kaiserlichen Suite und der fremdherrlichen Offiziere entschwindet mit den Bierpännern der Damen des Kaiserhauses. Ein mächtiges Brausen aber überläßt den Lärm der Weltstadt und pflanzt sich von Straße zu Straße weiter; jetzt begrüßt das Volk den Kaiser und die Seinen, die an der Spitze der Fahnen des dritten und des Gardekorps heimreiten. Alles hienieden ist ein Gleichnis. Mancher Veteran auf dem Bürgersteig gedenkt des Einzuges 1871, und mancher junge Fant träumt mit heißen Wangen von neuen Siegen.

## „Gedanken über das politische Frauenstimmrecht“

veröffentlicht Fräulein Paula Müller in der „Evangelischen Frauenzeitung“, dem Organ des deutsch-evangelischen Frauenbundes (Nr. 22). Sie führt darin u. a. aus: „Der deutsch-evangelische Frauenbund und sein Wortlaut als solcher tritt nicht für das politische Wahlrecht der Frau ein, ja, er lehnt eine Propaganda dafür sogar direkt ab. Das Argument der „politischen Unmündigkeit“ der nicht wahlberechtigten Frau ist unhaltbar — besitzen doch beispielsweise auch die Offiziere, denen niemand den Wert der selbstbewussten Persönlichkeit und das politische Verständnis aberkennen wird, das Wahlrecht nicht. Kurzzeit würden von einer Einführung des politischen Wahlrechts lediglich Zentrum und Sozialdemokratie Vorteile haben. — Die Frau wird durch selbstbewusste politische Arbeit, durch die Beweiskraft des volkswirtschaftlichen und sozialen Nutzens der Frauenarbeit in den ausschlaggebenden Kreisen die Überzeugung von der Notwendigkeit der Berücksichtigung der Fraueninteressen werden. Als unterstützende Freunde der verständnisvollen Beamten, Parlamentarier usw. müssen die Frauen weit mehr, als durch Aufstellen theoretischer Forderungen. In diesem Sinne wären etwa verantwortliche Instanzen in vorbereitenden Kommissionen usw. zu schaffen. Die einzelnen Behörden und Instanzen müssten die durch Sachkenntnis jeweils geeigneten Frauen auswählen. Für dieses Ziel einzutreten, ist praktisch bedeutend wertvoller, als die Forderung für das Frauenstimmrecht. — Die Ausübung des Wahlrechts mit der möglichen Meinungsverschiedenheit zwischen Mann und Frau würde notwendig eine Zerrüttung des Familienlebens nach sich ziehen. Die allgemeinen Kulturfragen, wissenschaftlicher, literarischer, künstlerischer Art würden durch Parteigang innerhalb der Familie ganz in den Hintergrund gedrängt.“ — Man kann mit diesen Ausführungen einverstanden sein.

Zur Ergänzung sei noch mitgeteilt, was der Herausgeber des „Neuen Gläubers“ (Nr. 47) zu dieser Frage schreibt: „Zu unserer Freude mehrten sich die Stimmen, die sich gegen das Stimmrecht der Frauen aussprechen. Wenn der deutsch-evangelische Frauenbund meint, er müsse das kirchliche und kommunale Wahlrecht gewinnen, um seine Aufgaben und Pflichten erfüllen zu können, so halten wir das für einen Trugschluss. Wir glauben nicht, daß der Stimmzettel dem Bunde Türen öffnet, die ihm nicht auch auf anderen Wegen geöffnet werden würden. Aber das ist uns gewiß: die mit einer Wahl in unserer Zeit notwendige verbundenen

Amsterdam mit 574 000, Dresden mit 558 000, Marseille mit 551 000, Rom mit 540 000, Birmingham, Breslau und Köln je mit 528 000, Lyon mit 524 000 und Prag mit 514 000 Einwohnern.

Die zuverlässigsten statistischen Zahlen in den anderen Erdteilen bietet Amerika, das aber nur zehn Städte mit über einer halben Million Einwohnern besitzt; es sind dies Groß-Newyork mit 4 767 000, Chicago mit 2 185 000, Philadelphia mit 1 548 000, Buenos-Aires, dessen ungeheurer Aufschwung in der neuesten Zeit dem von Newyork und Chicago ebenbürtig ist, mit 1 400 000. Rio de Janeiro mit 900 000, St. Louis mit 687 000, Boston mit 671 000, Cleveland mit 561 000, Baltimore mit 558 000 und Pittsburg (einschließlich Alleghany) mit 534 000 Einwohnern.

Wien größte Stadt ist Tokio mit 2 186 000 Einwohnern. Gleich groß sind Osaka und Kalkutta mit 1 239 000 Einwohnern. Rund eine Million Einwohner haben die Chinesenstädte Hsiankung und Szingan und das indische Bombay. Es folgten Kanton mit 900 000, Hankau mit 826 000, Tientsin mit 800 000, Peking, dessen Einwohnerzahl früher sehr überschätzt wurde, mit 693 000 Einwohnern (Zählung 1910), Schanghai und Bangkok je mit 650 000, Fuzichon mit 624 000, Tschungking a. T. mit 600 000, Madras mit 520 000, die Chinesenstädte Tschangschon und Sutschon und das indische Saibarakabad je mit 500 000 Einwohnern.

Australien hat zwei Städte von mehr als einer halben Million, nämlich Sydney mit 608 000 und Melbourne mit 562 000 Einwohnern, während in Afrika nur Kairo eine Einwohnerzahl von 680 000 erreicht.

Kämpfe und Auseinandersetzungen werden den Frauen — auch den Damen des Bundes — viel Zeit und Kraft rauben, jedoch ist ihren alten Aufgaben und übernommenen Verpflichtungen schlechter werden nachkommen können als jetzt. Ja, die rohe Gewalt der Tatsachen und ihrer Konsequenzen wird vielen Frauen die Wahlkämpfe als das wichtigste erscheinen lassen, weil es am meisten die Nerven reizt. Wie ist unser öffentliches Leben durch die Wahlkämpfe verroht! Wohl unserem Volke, daß wenigstens noch das weibliche Geschlecht davor bewahrt bleiben kann, denn corruptio optimi pessima. Und all die tausend Frauen, die all ihre Kräfte und Zeit an die Gewinnung des Lebensunterhaltes oder die Versorgung der Familie setzen müssen, werden in der überaus großen Zahl von den Männern oder Zeitungen sich laaen lassen, welchen Zettel sie abzugeben haben; und das werden zu 80—90 Prozent die roten sein. Die Linke würde sicherlich nicht so freudig für das weibliche Stimmrecht sein, wenn sie nicht wüßte, daß sie damit ein gutes Geschäft machen würde. Die Bewegung für das Stimmrecht der Frau ist — darüber dürfen wir uns nicht täuschen — antinational, nicht nur, wo es sich um das politische — sei es das kommunale oder staatliche — Stimmrecht handelt, sondern auch, wo das kirchliche in Frage kommt. Wer die Verhältnisse in unseren Industriegebieten kennt, weiß, daß auf kirchlichem Gebiete dasselbe Elend unerwartet, wenn die Frau erst das Stimmrecht hat. Man höre doch nur unsere Arbeiterfrauen sprechen, wenn sie nur etwas erregt sind: wie bricht sich da ein Haß gegen alles Höherstehende Bahn, oft bei den wichtigsten Ursachen! Und daß Wahlzeiten erregte Zeiten sind, haben wir nachgerade wohl alle begriffen. Wir können uns also nur wiederholen gegen dieses Ziel der Frauenbewegung aussprechen. Es dient weder unserem Volke, noch unserer Kirche zum Heil.“

## Tagung des zionistischen Zentralkomitees.

(Zweiter Tag.)

Berlin, 2. September.  
Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des zionistischen Zentralkomitees wurde heute die Debatte zum Thema „Palästina“ fortgesetzt. Kaplan Kaplanstien kam nochmals auf die Arbeiterfrage in Palästina zurück und stellte die Anfrage an das Zentralkomitee, ob durch die Arbeit in Palästina für das jüdische Volk auch wirklich Arbeitsgelegenheit geschaffen werde. Er erklärte, daß er persönlich den Eindruck gewonnen habe, daß der jüdische Bauer in Palästina noch immer eine Ausnahme sei; was an landwirtschaftlichen Erzeugnissen dort zu finden sei, seien in der Mehrzahl Grundbesitzer, aber keine Landarbeiter. Das erkläre sich daraus, daß der jüdische Arbeiter nicht geküßt genug sei, höhere Ansprüche an das Leben stelle, weiterhin, weil er außerhalb der Saison nur schwer Arbeit erhalte, sich aber Erparnisse nicht machen könne, endlich weil er keine Erparnisse machen könne. Er müsse deshalb für die jüdischen Arbeiter höhere Löhne gefordert werden. Die Privatinteressen der jüdischen Grundbesitzer und Kolonisten widersprechen den nationalen Gesichtspunkten des Zionismus und es existiert ein direkter Gegensatz zwischen der bestehenden und der bestehenden Klasse unter den Juden Palästinas. Die Hauptfrage sei die Erziehung der Landwirtschaft, also die Schaffung einer Bauernklasse; die Agrarreformfrage komme erst in zweiter Linie in Betracht. Eine Bauernklasse könne aber nur mit Elementen geschaffen werden, welche Landwirtschaft verstehen und solche Arbeit auch zu finden hoffen; ungeschulte Arbeiter seien dort auf keinen Fall verwendbar. Das wichtigste seien die Betriebe des Nationalfonds und die Bildungsstätten. Nationale Betriebe müssen in Palästina verlangt werden, weil keine andere Möglichkeit bestehe, die jüdische Bevölkerung zu landwirtschaftlichen Arbeitern zu erziehen, diese Betriebe müssen nicht nur erhalten, sondern nach Möglichkeit erweitert werden. Der Redner behandelte dann die Art und Weise, wie die Kolonisation der geschulten Arbeiter vor sich zu gehen habe. Der Referent erklärte, er würde es für eine Verleumdung am Geist des Zionismus ansehen müssen, wenn man nichts Besseres vorzuschlagen wüßte, als die Ansiedelung von Häusern. Der Nationalfonds muß den Arbeitern Grund und Boden zur Verfügung stellen. Das Interesse der breiten jüdischen Masse verlangt gebieterisch die Erhaltung des Nationalfonds als solchen. Der Redner wandte sich zum Schluß entschieden dagegen, daß etwa der Nationalfonds zu Privatverwendung Verwendung finde und betont, daß die Schaffung einer Agrararbeit zwar eine Schicht von jüdischen Grund- und Bodenbesitzern schaffe, aber keine Garantien biete, daß diese Besitztümer für jüdische Proletarier Arbeitsgelegenheit bieten. Der Referent sprach sich auch gegen den Bau von Arbeiterhäusern aus den Mitteln des Nationalfonds aus, weil die jüdischen Arbeiter bei dem Bau von solchen nur in verschwindend kleinem Maße Arbeit finden. Die Mittel für einen Agrarfonds, dessen Notwendigkeit der Redner allerdings nicht bestreiten zu wollen erklärte, sollten nicht dem Nationalfonds entnommen werden, sondern von Interessenten aufgebracht werden. — In eingehender Weise verbreitete sich Johann Dr. Bodenheimer-König über die Verwaltung des Nationalfonds, der bereits die dritte Million überschritten habe, und besprach ausführlich die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel des Fonds. Nach einer längeren, zumteil lebhaften Debatte, wurde eine Reihe interner Angelegenheiten behandelt und so dann die Verhandlungen verlagert.

## Allgemeiner Richtertag.

Wien, 2. September.  
Zum ersten male in der Geschichte der Rechtswissenschaft findet in diesen Tagen eine nicht auf einen Nationalstaat beschränkte Tagung von Richtern statt, mit dem Zweck, wichtige, die Kulturstaaten allgemein berührende Fragen des Richterstandes, so das Verhältnis des Richters zum Staat, zum Volke (Laienrichterum), und zum Gesetz zu erörtern und klarzustellen. — Angeregt durch den Vorschlag des deutschen Richterbundes hat die Vereinigung der österreichischen Richter für diese Aufgaben und Staatsanwälte Mittel-Europas nach der Donau-Region eingeladen und zahlreiche sind die Mitglieder der noch jungen Richterverbände dem Rufe, die Grundlagen des modernen Richterturns in gemeinsamer Arbeit festzustellen, gefolgt. Betreibern sind: Die Vereinigung der österreichischen Richter, der deutsche Richterbund mit seinen 16 Landesvereinen, der ungarische und italienische Richterverein; ferner hatten noch Abordnungen erstand die galizische Landesrichter-Vereinigung und die Richter Bulgariens.

Der Kongreß, zu dem sich über 400 Richter und Staatsanwälte, darunter aus Kairo das Mitglied des gemischten Gerichtshofes Caselli als einer der Vertreter Italiens eingefunden hatten, wurde mit einem Empfangsabend im Kurialen der Stadt Wien eingeleitet. Der Präsident der österreichischen Richtervereine, Hofrat Dr. Elsner, begrüßte die Versammlung und insbesondere die Vertreter der auswärtigen Verbände und wies auf die gemeinsamen Bestrebungen hin, nämlich die Rechtspflege zu fördern, das Standesbewußtsein zu heben und die Standesangelegenheiten in moderner großzügiger Weise auszubauen. — Die Vertreter der Auslandsvereine dankten in ihren Antworten für die freundliche Begrüßung. — Für den deutschen Richterbund dankte dessen Vorsitzender, Landgerichtsrat Dr. Leeb-Augsburg, der an der Spitze von ca. 80 deutschen Richtern erschienen war. Unter ihnen befanden sich der Abgeordnete Landgerichtsdirektor Geheimrat Boisig-Halberstadt als Vorsitzender des preußischen Richtervereins und Landgerichtspräsident Geheimrat Oberjustizrat Dr. Hagen-Gera. Landgerichtsrat Dr. Leeb wies darauf hin, daß der allgemeine Richterkongreß nicht nur ein vorübergehendes Ereignis bilden dürfe, sondern sich wiederholen müsse; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wie bei anderen Vereinigungen, so auch hier, die Bildung eines internationalen Richterbureaus als Mittelpunkt und Sammelstelle für die gemeinsame Standesarbeit ins Leben gerufen werde.

Die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses begannen heute Vormittag im Festsaal der Wiener Universität. Hierzu hatten sich als Vertreter des österreichischen Justizministeriums der Minister Dr. v. Hohenburger, der Chef des Wiener Gerichtsprangels Oberlandesgerichtspräsident Dr. v. Vitorelli, als Vertreter der Universität der Dekan der juristischen Fakultät Professor Dr. Frhr. v. Schwind, als Vertreter der Gemeinde Wien der Bürgermeister Dr. v. Neumaier und schließlich Delegierte der Advokaten- und Notariatskammer eingefunden, die auf die Ansprache des Vorsitzenden der österreichischen Richtervereine ihrem Danke und dem Wunsch nach einem fruchtbringenden Verlaufe der Tagung Ausdruck gaben. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der erste Verhandlungsgegenstand betraf die Frage Geschworenengerichte oder Schöffengerichte. Der Referent zu diesem Thema war Landgerichtsrat Dr. Altmann-Wien. Der Referent stellte folgende Leitsätze auf: 1) Die Laiengerichte sind geeignet, das Vertrauen in die Rechtspflege zu heben; sie bieten ein Korrektiv gegen Kabinettsjustiz und andere bedauerliche Erscheinungen früherer Zeitperioden und zwingen den Berufsjuristen zur Anspannung aller seiner Kräfte, wodurch sie zur Erhöhung seines Bildungsniveaus beitragen. 2) Aus diesen Gründen behalten die modernen Gesetzgebungen die Laiengerichtbarkeit in Strafsachen; sie, zumal die Institution noch zu jungen Datums ist, um von den Parlamenten deren Beseitigung erwarten zu dürfen. 3) Die im Schwurgerichtsvorfahren zu Tage getretenen Mängel sind keine Folgen dieses Instituts, sondern sind auf Mängel im materiellen Rechte und auf die Art der Zusammenlegung der Geschworenengerichte zurückzuführen. 4) Erweiterung der Mitwirkung von Laien an der Strafschlichtung von Schöffengerichten, bezw. der teilweise Ersatz der Schwurgerichte durch solche ist nicht zu befürworten; sie verlangsamen und verzögern die Justiz, ohne sie zu verbessern, insbesondere führen sie zu Enghirngationen des Gerichts, welche der wissenschaftlichen Kritik nicht Stand halten, trotzdem aber vom Gericht verantwortet werden müssen.

Landgerichtsrat Dr. Wehli-Wien sprach hierauf über die Stellung des Richters im Zivilprozeß. Der Redner führte aus: Die 1898 eingeführte neue österreichische Zivilprozeßordnung brachte eine wesentliche Beseitigung des Rechtszuges. Die Ursache hierfür liegt in der von Grund aus geänderten Stellung, welche der Richter in diesem Prozesse einnimmt. Dem Richter obliegt die selbstbewusste Leitung des Prozesses, d. h. er sorgt einerseits in der Verhandlung durch tätiges Eingreifen dafür, daß die Erörterung des Rechtsfalles eine erschöpfende sei und sich auf die für die Entscheidung wesentlichen Punkte beschränkt. Durch passendes an die Parteien gerichtete Fragen trägt der Richter wesentlich zur Klärung des Sachverhaltes bei. Andererseits sorgt der Richter schon vor der Verhandlung dafür, daß alles notwendige Material bei der Verhandlung zur Stelle sei, damit Beratungen möglichst vermieden werden. Dabei hat der österreichische Prozeß keineswegs inquisitorischen Charakter, wenn er auch den Parteien die Verpflichtung auferlegt, die Tatsachen der Wahrheit entsprechend anzugeben. — Die Vorschriften über die Prozeßleitung sind im österreichischen Gesetze nicht wesentlich verschieden von jenen, die auch in der deutschen Zivilprozeß-Ordnung bestehen. Diese Vorschriften bedürfen aber, um ihre Wirksamkeit voll entfalten zu können, eines Verfahrens, welches den Richter sobald als möglich in unmittelbarem Kontakt mit den Parteien und Beweismitteln setzt und diesen Kontakt bis zum Schluß aufrecht hält. Nur dann kommt der Richter in die Lage, durch rechtzeitige entsprechende Verfügungen die Erörterung der Parteien und die Beweisaufnahme auf das Notwendige zu beschränken. Die stets vorhandene Urteilsbereitschaft des Gerichts bedeutet einen wesentlichen Vorzug des wahrhaft unmittelbaren Verfahrens. Eine Konsequenz des auf die Ermittlung des wahren Sachverhaltes gerichteten Strebens der österreichischen Zivilprozeßordnung ist es, daß sie die Institution des Parteieides, vermöge welcher eine Partei durch Abschwören einer im vorhinem mündlich festgesetzten Formel den Prozeß zu ihren Gunsten zur Entscheidung brachte, abgeschafft, und durch die „Vernehmung der Parteien“ ersetzt hat, bei welcher die Parteien ausführlich vernommen werden, dem Richter und der Gegenpartei Rede stehen müssen und wobei nur dann, wenn die unbedeutende Vernehmung nicht ausreicht, um den Richter voll zu überzeugen, noch die eine oder andere Partei unter Eid vernommen wird. Ein weiterer Vorzug des wirklich unmittelbaren Verfahrens liegt darin, daß der Richter, wenn es sich um einen Fall handelt, der im Gesetze nicht entschieden ist, unter dem Einbrüche der unmittelbaren Verhandlung sich eher für jene Ansicht entscheiden wird, welche den Bedürfnissen des Lebens gerecht wird. Ein Verfahren, welches mit den Forderungen der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit ernst macht, ist aber nur dann möglich, wenn die Parteien nicht das Recht haben, beliebige Verabredungen der Verhandlungen herbeizuführen, sobald sie hierfür einverstanden sind. Die Erfahrung hat gelehrt, daß überall, wo die Parteien die unbeschränkte Verabredungsbefugnis besitzen, Verschleppungen unvermeidlich sind. Besonders wichtig ist die Frage in den großen Städten, wo die Konzentration des Verkehrs eine Anhäufung von Prozessen bei nur wenigen Gerichten zur Folge hat. Die unbedingte Verabredungsbefugnis bedeutet die Prozeßanarchie

von Gesetzeswegen. Ihre durch den österreichischen Prozeß erfolgte Beseitigung war daher für die Entwicklung des modernen Prozesses von großer Bedeutung, weil erst hierdurch die Bahn freigemacht wurde für eine zielbewusste Leitung des Prozesses durch den Richter und für die Schaffung eines mündlichen unmittelbaren Verfahrens. Letzteres kann allerdings nur dann aufrecht erhalten werden, wenn die Richter sich der ihnen durch das Gesetz eingeräumten Stellung im Prozesse bewußt bleiben. (Beifall.)

## Zeitschriften- und Bücherchau.

Glaupe und Tat. Eine deutsche und evangelische Monatschrift zur Stärkung der aufbauenden Lebensmächte in Staat, Religion und Weltanschauung. Herausgeber: Pfarrer Julius Werner in Frankfurt a. M. Einzelheft 20 Pfg. Jahresbezugspreis 2 M. Moriz Diefflerweg's Verlag in Frankfurt a. M.

Inhalt der September-Nummer (Schlußheft des 5. Jahrgangs): Segen der Wälder, Julius Werner. Volkstum und Staat, Wolsig, Eisenhart. Die Wandgenäbe im Bürgeraal zu Frankfurt a. M. mit einer Beilage, Julius Werner. Gedichte, Georg Contag, Karl Derader. Die christlich-nationale Gruppe im Bunde gegen Frauenemanzipation, J. W. Der Kinematograph und die Volkskultur, Paul Hohe. Eindrücke und Erfahrungen in England IX, Schluß, vom Herausgeber. Vermischtes, aus der Briefmappe des Herausgebers. Der Monat September, Natur und Dichtung. Vaterland und Kirche. Die positive Konferenz.

Die moderne Fischküche für Privat-Haushalt und Restaurationen. 160 neue Rezepte für den einfachen und feinen Tisch, herausgegeben von Etsriede Beeg. 80 Seiten. Preis 1 Mark, Porto 10 Pfg. Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden. — Dieses Spezialbuch entspricht einem Bedürfnis. Es ist Tatsache, daß die richtige Zubereitung der Fische im Binnenlande nicht genügend bekannt ist und dieser Umstand hat bisher die weitere Einführung der Fischkochen erschwert. Das vorliegende Buch schafft Abhilfe, ist praktisch, reichhaltig und billig, jedoch es sich als ein gutes Hilfsmittel rasche Verbreitung schaffen dürfte.

Die Liebesang-Mädchen. Eine Geschichte aus der Erinnerung von Viktor v. Kohlenegg. (Engelhorn's Romanbibliothek XXIX. Jahrgang, Band 1/2.) Brosch. 1.— M., geb. 1,50 M. Liebesabergabe in Stalderband 3,50 M. — Ein Buch voll Frische und Kraft, voll lebendigen Humors und bitterer Lebenskräut. Es ist eine entzückende Kleinabteilung ums Jahr 1880, die sich vor dem Leser auftut. Scharf und liebevoll zeichnet der Dichter die krummen Straßen und Gassen, die klugen und leidenschaftlichen, die wunderlichen und engen Menschen darin. Jeder Strich ist echt, jedes Wort lebt und ist durchglüht und umgibt vom Licht der Erinnerung. Aber Viktor v. Kohlenegg ist auch in diesem Buch wieder vor allem ein Lebensdeuter und Menschenkundiger. In den Liebesang-Mädchen spiegeln sich zwei große Typen unserer Frauenwelt, vielleicht alles Menschlichen überhaupt; die klugen, feinen Kompromissnatur haben und die Alles-oder-Nichts-Menschen, die sich auch nicht das kleinste absteifen lassen, drüben. Ein reiches Buch, ernst, tapfer und köstlich, daß in unsere nachdenklichen Familien dringen wird, und das besonders unsere Frauen und Mädchen ins Herz schließen werden!

## Wissenschaft und Kunst.

Die schweizerische nationale Kunstaussstellung, die von ihr in- und Ausland wohnenden schweizerischen Künstlerzahlreich besucht ist, wird am 16. September in Neuenburg vom Bundesrat Decoppet eröffnet werden. Bisher sind 890 Kunstwerke angemeldet.

## Der Defraudant Haase vor Gericht.

Berlin, 2. September.

Vor der 3. Strafkammer des königl. Landgerichtsdirektors Neumann die Verhandlung gegen den Kassenboten Max Haase und seine beiden Komplizen, Thomas und Förster, statt. Haase hatte bekanntlich im Mai d. Js. der American Express Company den Betrag von 100 000 Mark unterschlagen und war damit flüchtig geworden. Die Polizei ermittelte, daß Haase zu dem Mitangeklagten Thomas in einem perverten Verhältnis stand und daß er diesem den Betrag von 4000 Mark übergeben hatte, die Thomas wieder dem Angeklagten Förster in Verwahrung gab. Haase trieb sich nach der Unterschlagung eintige Wochen unerkannt in Deutschland herum und stellte sich dann selbst der Behörde. Von dem unterschlagenen Gelde hatte er 94 000 Mark auf dem Tempelhofer Felde vergraben, die nach seinen Angaben auch dort gefunden wurden.

Die Anklage vertrat Anwalt Messer Settegast, als Verteidiger fungierten Dr. Davidsohn und Dr. Jaffe. Die Angeklagten waren bei ihrer Vernehmung geständig. Haase erzählte auf Verfragen, auf welche Weise er den Thomas kennen gelernt habe. Er sei von diesem eines Tages auf der Straße angesprochen worden. Sie hätten zusammen ein Glas Bier getrunken und dabei habe sich Thomas als Homosexueller bekannt. Am Nachmittag trafen sie wieder zusammen und verbrachten die Nacht in einem Hotel. Bei der weiteren Erörterung des Verhältnisses von Haase zu Thomas wird auf Antrag des Staatsanwalts die Offenheit ausgeschlossen. — Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde in der Vernehmung des Haase fortgeführt. Er behauptete, daß ihm der Plan zu der Unterschlagung von dem Angeklagten Thomas eingegeben worden sei, in dessen Gewalt er sich vollständig befunden habe. Nach der Tat habe er aus Gewissensbissen das Geld zurückbringen wollen, Thomas habe ihm aber gesagt, jetzt gebe es kein Zurück mehr. Der Angeklagte schilderte dann seine Erfahrungen durch Deutschland, bis er schließlich zwei Mark in der Tasche wieder in Berlin landete, sich ein Auto nahm, nach dem Polizeipräsidium fuhr und sich hier selbst stellte. Bei seiner ersten Vernehmung habe er Thomas schonen wollen, jetzt sage er aber die volle Wahrheit. Unrichtig sei, daß der Rechtsanwalt Brederer ihn zu dem Geständnis veranlaßt habe. Von der Belohnung von 4000 Mark habe Brederer 1000 Mark für sich behalten, 1000 Mark der Mutter des Haase und weitere 2000 Mark, aber in Wechseln auf seine Person, ebenfalls der Mutter gegeben. Die Angeklagten Thomas und Förster bestreiten entschieden, von dem unethischen Erwerb des Geldes etwas gewußt zu haben. — Zeuge Wachtmeister Faber macht einige Mitteilungen aus dem Vorleben des Haase, der schon in jungen Jahren mit homosexuellen Kreisen Fühlung hatte. — Nach weiteren unwissenschaftlichen Zeugenaussagen erlittete Dr. Magnus Hirschfeld ein wissenschaftliches Gutachten über den Angeklagten Haase, in welchem dieser als weiblich veranlagter Mensch bezeichnet wird, der sich infolge seiner homosexuellen Empfindungen sofort zu Thomas hin-



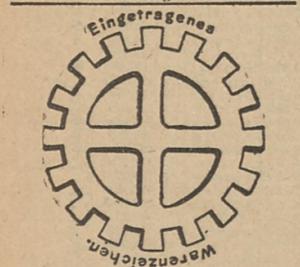
**Bekanntmachung.**  
Das Schulgeld für die Monate Juli, September 1912 wird in der Knaben-Mittelschule am Donnerstag den 5. September von morgens 8 Uhr, in der Mädchen-Mittelschule am Freitag den 6. September von morgens 8 Uhr ab und im städt. Oberlyzeum u. Lyzeum am Freitag den 6. September von morgens 10 Uhr ab erhoben.  
Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Freitag den 6. September d. J., mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in der Kammerkassette entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstand verbliebenen Schulgelder werden zwangsweise beigetrieben werden.  
Thorn den 30. August 1912.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem die Polizeiverordnung vom 21. bekanngegeben am 25. Mai 1912, betreffend die Abfuhr des Hausabfalls, das Ortsstatut betreffend die städtische Abfuhranstalt und die Ordnung betreffend die Erhebung von Hausabfuhrgebühren vom 27. Februar 1912 mit dem 6. Juli 1912 für die in der Bekanntmachung des Magistrats vom 5. Juli 1912 bezeichneten Straßen- und Straßenteile in Kraft getreten sind, werden nunmehr die zur Festsetzung der Gebühren erforderlichen Ermittlungen über die Mieten und Mietwerte der Wohnungen, Geschäftsräume, Dienstwohnungen und offenen Läden eingeleitet werden.  
Wo dem Magistrat die Mietwerte aus den Hauslisten usw. nicht bekannt geworden sind, werden die Hauslisten den Hausbesitzern oder deren Vertretern mit dem Erlauchen zurückgegeben werden, die Eintragung der Mietpreise und Mietwerte zu bewirken oder dem Beamten, welcher die Listen überbringt, die erforderliche Auskunft zu erteilen.  
Aufgrund des § 2 d der Gebührenordnung kann unter folgenden Voraussetzungen eine ermäßigte Gebühr zur Festsetzung gelangen:  
Offene Läden werden auf Antrag, sofern ihr Mietwert mehr als 1000 Mark beträgt und sie nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Wohnung des oder eines Geschäftsinhabers stehen, nur mit der Hälfte der zu berechnenden Gebühr herangezogen und zwar gelangt zunächst die dem Mietwert entsprechende Gebühr zur Berechnung, welche dann auf die Hälfte ermäßigt wird.  
Anträge nach dieser Richtung hin sind unter Angabe der Lage des Ladens und der Wohnung binnen 2 Wochen schriftlich zu stellen.  
Thorn den 27. August 1912.  
Der Magistrat.

Um den Besuch des staatlichen Wanderfussballwettbewerbs und bedürftigen Spielern und Maschinenisten, denen hierdurch erhebliche Unkosten entstehen oder die sich zurzeit der Veranstaltung des Kurklaus außer Stellung befinden, möglichst zu erleichtern, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe mich ermächtigt, den betreffenden Teilnehmern Beihilfen bis zu 20 Mk. zu gewähren.  
M a r i e n w e r d e r  
den 10. August 1912.  
Der Regierungs-Präsident.  
I. B. 3688,2.  
Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Thorn den 24. August 1912.  
Der Magistrat.

**Der Magistrat.**  
Eingetragene  
Original Rittnauer Eypweizen,  
per 100 kg 28 Mk.,  
per Tonne 280 Mk.,  
Bettlauer Roggen 1. Abfaat,  
per 100 kg 22 Mk.,  
per Tonne 210 Mk.,  
Bettlauer Roggen 2. Abfaat,  
per 100 kg 20 Mk.,  
per Tonne 190 Mk.,  
in neuen Säcken à 1 Mk. ab Station  
Boguschau gegen Nachnahme.  
Frachtmäßigung bei Abfertigung  
(halbe Fracht).  
Sämtliche Saaten vom westpreussischen  
Saattauverein anerkannt.  
**Müller,**  
Rittnau bei Boguschau, Wpr.

**Superphosphat  
Kainit  
Kali  
Thomasmehl**  
sowie alle anderen Düngemittel offerieren  
bitigst  
**Gebr. Pichert, G. m. b. H.,**  
Thorn, Schloßstr. 7, Tel. 15.  
2 Schlafstellen für 2 anständige, junge  
Damen als Mitbewohnerin gesucht.  
Elisabethstr. 9, 1. Etz., rechts.



**Senftenberger  
Krone-  
Briketts**  
Bestklassige Versicherungsgesellschaft sucht für ihre Volks- und Sterbefällen-  
Versicherung tüchtige  
**Platzbeamte**  
für Thorn und Umgegend. Es werden festes Gehalt und hohe Provisionen gewährt  
und ist die Stellung einträglich und selbständig. Strebsamen Personen bietet sich  
je nach Leistungen und Vorbildung auch Übergang in höhere Stellen.  
Gef. Angebote unter 444 an die Annoncen-Expedition des „Svaliden-  
dank“, Danzig, erbeten.

**Original Rittnauer Eypweizen,**  
per 100 kg 28 Mk.,  
per Tonne 280 Mk.,  
**Bettlauer Roggen 1. Abfaat,**  
per 100 kg 22 Mk.,  
per Tonne 210 Mk.,  
**Bettlauer Roggen 2. Abfaat,**  
per 100 kg 20 Mk.,  
per Tonne 190 Mk.,  
in neuen Säcken à 1 Mk. ab Station  
Boguschau gegen Nachnahme.  
Frachtmäßigung bei Abfertigung  
(halbe Fracht).  
Sämtliche Saaten vom westpreussischen  
Saattauverein anerkannt.  
**Müller,**  
Rittnau bei Boguschau, Wpr.

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass  
ich meiner Weisswäscherei eine  
**Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt**  
für Damen- und Herrengarderoben, Uniformen, Teppiche, Polstermöbel, Portieren, Stiche-  
reien, Seide, Federn, Handschuhe etc. von den einfachsten bis zu den kostbarsten Gegen-  
ständen angegliedert habe und mit dem heutigen Tage eröffne.  
Durch neueste maschinelle Einrichtungen, sowie erstklassige fachmännische Leitung  
und beste Hilfskräfte bin ich in der angenehmen Lage, alle mir zum Färben oder Reinigen  
übertragenen Gegenstände in kürzester Zeit bei tadelloser Ausführung und mässigen Preisen  
liefern zu können und bitte ich, sich durch einen Versuch von der Leistungsfähigkeit  
meines neuen Unternehmens zu überzeugen.  
Gleichzeitig empfehle ich meine  
**Weisswäscherei für Haus- u. Herrenfeinwäsche**  
in bekannt tadelloser Lieferung.  
Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne  
mit vorzüglicher Hochachtung  
**A. Gründer, Dampffärberei, Wäscherei u. chem. Reinigungsanst.**  
„Edelweiss“,  
Fabrik und Laden Graudenzerstr. 1/7, Telephon 475.

**Norddeutsche Creditanstalt,**  
Filiale Thorn.  
Sernruf 174 — Breitestr. 14.  
Bis auf weiteres verzinsen wir  
**Depositengelder**  
bei täglicher Kündigung . . . . . mit 3 1/4 %  
" monatlicher Kündigung . . . . . " 3 1/2 %  
" dreimonatlicher Kündigung . . . . . " 3 3/4 %  
" sechsmonatlicher Kündigung . . . . . " 4 %  
und zwar vom Tage der Einzahlung bis zum Tage  
der Abhebung.

**„Orkan“ - Betonpfosten,**  
eisenarmiert, bester u. billig-  
ster Ersatz für Holz- u. Eisen-  
pfosten, ohne deren Nachteile  
zu besitzen, bedarf keines  
Anstriches, faul nicht, ist von  
unbegrenzter Haltbarkeit.  
Reparaturen ausgeschlossen.  
Geeignet für Zaunpfosten,  
Wäscheopfen, Barriären,  
Laternenpfähle, Wegweiser,  
Warnungstafeln, Oberbau-  
pfähle, Grenzsteine usw. Von  
grösster Wichtigkeit für feuchten  
und sumpfigen Boden,  
für Viehkoppeln, Rossgärten,  
Hühnerhöfe usw.  
Lieferung kompletter  
Zäune.  
Zementplatten.  
Gekrümmter „Orkan“-Staket-  
Pfosten. Gekrümmte „Orkan“-Draht-  
zaunpfosten.  
Gramtschener Ziegelwerke  
**Georg Wolff,**  
Gramtschen Wpr.,  
Kreis Thorn.  
Post- und Bahnstation.  
Drahtzaunpfosten Fernruf Leibisch Nr. 3. Grenzsteine.

**Senftenberger  
Krone-  
Briketts**  
Bestklassige Versicherungsgesellschaft sucht für ihre Volks- und Sterbefällen-  
Versicherung tüchtige  
**Platzbeamte**  
für Thorn und Umgegend. Es werden festes Gehalt und hohe Provisionen gewährt  
und ist die Stellung einträglich und selbständig. Strebsamen Personen bietet sich  
je nach Leistungen und Vorbildung auch Übergang in höhere Stellen.  
Gef. Angebote unter 444 an die Annoncen-Expedition des „Svaliden-  
dank“, Danzig, erbeten.

**Automobil-  
Fahrten**  
auf jede Entfernung unternimmt in mo-  
dernsten Luxusautomobilen bei mässiger  
Preisberechnung  
**Th. Gesicki,**  
Thorns ältestes und größtes Spezial-  
geschäft dieser Branche,  
Coppernitsstr. 30 u. Grabenstr. 20.

**Drei  
Tropfen  
Kaol**  
geben schmutzigstem  
Metall Dauerlanz.  
Überall zu haben in Flaschen.  
Fabr.: Lubczynski & Co., G. m. b. H.,  
Berlin-Lichtenberg.

**Technische Arbeiten,**  
Gutachten, Lagen, Expertisen etc.  
**Hans Schaefer,** Ingenieur,  
seit langen Jahren vereidigt beim königl.  
Land- und Amtsgericht, sowie bei der  
Danziger Kaufmannschaft für  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Mo-  
toren, Automobile.  
— 22 jährige Praxis. —  
Danzig, Hanjaplatz 7, Telephon 1739.

**Ostseesatorium  
Zoppot.**  
Phys.-diät. Heilanstalt.  
Innere u. Nervenleiden.  
Man verlange Prospekte.

**Zur Photographie.**  
Zellulidin, Aristo, Gaslicht- und Brom-  
silber-Positivarten, Patet, 10 Stück, 35 Pfg.,  
bei mehreren Pateten 30 Pfg., sowie  
sämtliche photographische Artikel empfiehlt  
bitigst  
**Paul Weber, Drogerie.**  
Gulmerstr. 20, Telephon 528.

**Zuckerkrank**  
werden es höchst nicht bereuen, meine  
Brotschüre über dieses fürchterliche Leiden ge-  
lesen zu haben. Zuführung besten portofrei  
durch Chemik. Kaesbach, Niewerle 22, N.-L.

**Schwefel-saures Ammoniak,  
Kalkhydrat**  
bieten zur Herzhilfe billig an  
Landw. Großhandels-gesellschaft  
m. b. H., Danzig.  
Eine größere Sendung  
**schwedische  
Preißelbeeren**  
tritt morgen ein, welche billigst frei Haus  
liefer. Bestellungen werden heute schon  
entgegengenommen.  
**Otto Jacobowski,**  
Elisabethstr. 20, Telephon 687.

**„Haarelement“** beseitigt  
radikal  
„Haarelement“, Entfernt die lästigen  
Schuppen. Befördert vortrefflich den  
Haarwuchs. à Fl. 50 Pf.  
Nur bei: Adolf Majer, Drogerie, Breite-  
strasse 9,  
J. M. Wendisch Nachf., Seifen,  
in Schöensee: Otto Mettner, Zentral-  
Drogerie.

**Vorschuß-Verein zu Thorn,**  
G. G. m. u. H.,  
Brückenstraße 13.  
Für Mitglieder und Nichtmitglieder:  
Annahme von Geldern zur bestmöglichen Verzinsung  
Heimspar-Kassen.  
Nur für Mitglieder:  
Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen  
Geschäfte.  
Vermietung von Safes (verschießbaren Schrankfächern)  
unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an  
pro Fach und Jahr.  
**Der Vorstand.**

**J. G. Adolph, Thorn.**  
Gegründet 1809.  
**Weine \* Liköre \* Zigarren**  
für  
Hochzeiten, Geburtstage, Taufen, Konfirmation, Diners etc.  
— Billigste Preisstellung. —  
Weine und Liköre, soweit dieselben nicht verbraucht sind,  
werden gern zurückgenommen :: :: ::  
Fernsprecher 50. — | — Fernsprecher 50.

**Künstler-Wohlfahrts-Lotterie**  
— München 1912. —  
Ziehung am 11. und 12. September 1912.  
7168 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mark.  
Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mark.  
Loose à 1 Mark empfiehlt  
Dombrowski, königl. preuß. Lotterierechner,  
Thorn, Katharinenstraße 4.

**Hermann Sawade**  
Seidene Roben  
Seidene Bänder \* Echte Spitzen  
werden nach eigener Methode gereinigt und  
nach gegebenen Vorlagen mustergetreu gefärbt

**Färberei u. chem. Waschanstalt**  
Thorn, Neustädt. Markt 22.  
Sichern Sie sich durch Ankauf meiner Panoramakarte von  
**Carl Hagenbeck's Tierpark** (über 60 em lang)  
gegen Voreinblendung von 55 Pfg. in Marken oder per Nachnahme  
von 75 Pfg. Um schnell zu räumen, erhält jeder zehnte Besteller  
ein Geschenk im Werte von 3 Mk. gratis dazu.  
**Albert Adam, Hamburg 31, Lutterothstr. 26.**

**Geldlose  
zur roten Lotterie,**  
Ziehung vom 2.—5. Oktober,  
Hauptgewinn 100 000 Mk.,  
zur Silber Pferde-Lotterie,  
Ziehung den 27. September 1912  
empfehl  
**Gust. Ad. Schleh Nachf.,**  
Baderstraße 21.

**Zur Jagd**  
empfehle  
**Anzüge nach Maß**  
in Schillseinen, Roden u. Cheviot.  
**Heinrich Kreibich,**  
Baderstraße 24, 1. Etage.

**Wohnung,**  
4 Zimmer, 1. u. 2. Etage mit Gas und  
reichl. Zubehör, vom 1. 10. 12 zu ver-  
mieten  
Poststraße 3.

**Möbliertes Zimmer**  
in Gartenvilla, schönste Lage, unmittel-  
bar an der Stadt gelegen, zum 16. 9.  
oder später zu vermieten  
Kirchhofstraße 6, 1.  
**2 Zimmer-Wohnung**  
nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. zu  
vermieten. Zu erfragen bei **R. Beier,**  
Thorn 3, Mellienstraße 134.  
**Wilhelmstraße 7,**  
am Stadtbahnhof.  
Hochherrschaffl. Wohnungen, Zentralheizg.  
u. w., 8 und 3 Zimmer, billig zu verm.  
Näheres daselbst beim Portier.  
Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, En-  
tfernt vom 1. 10. zu vermieten  
Gerberstraße 18.

**Modern ausgebautes  
Geschäftslokal**  
mit angrenzender Wohnung am Neu-  
städtischen Markt Nr. 11 ist per bald  
zu vermieten.  
**J. Kallitzki, Brückenstr. 14.**

**1 Wohnung**  
in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör  
vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erst.  
Neustädtischer Markt 20, Eingang  
Ludmaderstraße, 1 Treppe.

**Brombergerstr. 60**  
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof-  
zu vermieten.  
Baugeschäft Fritz Kaun,  
Gulmer Chaussee 49.

**Parterre-Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche, Zubehör, auch zu  
Büreauzwecken passend, per 1. 10. 12  
zu vermieten.  
**S. Wiener, Baderstraße 20.**

**Wilhelmstadt.**  
Albrechtstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer-  
Wohnungen per sofort bezug. 1. Oktober  
d. J. zu vermieten.  
Baugeschäft Fritz Kaun,  
Gulmer Chaussee 49.

**Wohnung, 1 Treppe,**  
4 Zimmer, Balkon, Bad, Gas und Zu-  
behör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.  
Mellienstraße 88.

**Wohnung,**  
4 Zimmer, Bad u. Zubeh., im 1. Stadt-  
viertel, Markt 8, ist vom 1. Oktober  
zu vermieten.  
**Emil Golembiewski.**  
Kleines möbl. Zimmer, hochpt.,  
zu vermieten.  
Ludmaderstr. 2.